

Wächter, J. H. Eisen- u. Gewürz-Handlung Norderstr. no 154
 Waller, Barthold, Schmidt, Cuxhaven no 31
 Wallin, Joh. Corn. Schlachter, Hardewick no —
 Walther, H. F. Pastor, hinter den Vorwerken.
 Wehr, Claus, Schleusenschiffer, Norderstr. no 163
 Wehr, P. Schiffer, Lehmkuhle no —
 Wendt, P. Ewerschiffer, Cuxhaven no 47
 Wessels, Georg Christian, Cuxhaven no 50
 Westphal, Philipp Joel, Tapezirer nebst div. Waaren, Norderstr. no 161
 von Weyhe, B. Tischler u. Holzhändler, Norderstr. no 173
 Wichmann, Joach. Drechter, Hardewick no 47
 Wichmann, J. C. Uhrmacher, Norderstr. no 120
 Wilkens, Thomas, Loots, Cuxhaven no 11
 Willweber, J. E. Schlachter, Cuxhaven, Deich.
 Willweber, Pet. Hinr. Schlachter, Hardewick no 65
 Wit, Joh. Hinr. Schleusenschiffer, Norderstr. no 178
 Wippenning, J. Friedr. Glaser, Hardewick no 57
 Webber, H. Nemesir, no 127
 West, Schuster, Norderstr. no 161
 Wohlers, Claus, Ewerschiffer, Cuxhaven no 13
 Wolff Wwe. Franz, Genside-Kaufmann, Kalkbrennerei, Cuxhaven no 2

Z.

Zücker, Levin Joseph, Händler, Norderstrasse no 158

Alphabetisches Verzeichniss einiger Hamburgischer Anstalten, öffentlicher Gebäude und anderer Merkwürdigkeiten, zunächst für Fremde.

Adolphs-Platz. Diesen Namen führt zufolge eines in der Versammlung Eines Hochedien und Hochweisen Rathes vom 15ten October 1821 beschlossenen Publicandi, der Marien Magdalenen Kirchenplatz. Er ist profanem Gebrauche entzogen und mit einer Anpflanzung nach Art der Londoner versehen, deren hauptsächlichster Mittelpunct ein 1821 den 18ten October errichtetes Denkmal Adolphs IV. ist. Unter einem, in Berlin, im Geiste und Style der Adolphzeit aus Eisen gegossenen Baldachin, von vier Säulen mit vier Frontispicen getragen, befindet sich der Denkstein; auf demselben, mit Eichenlaub bekrönt, Helm, Schwert und Schild von Metallguss. Das Ganze ruht auf einem steinernen Sockel. Auf der Vorderseite des Denksteins steht: Dem Andenken Adolphs IV. 1224—1239 Grafen in Holstein Stormarn und Wagrien aus dem Hause Schauenburg; auf der Rückseite: Die dankbare Republik d. 13. Aug. 1821. In den Grundstein sind bronzene Tafeln mit folgenden Inschriften gelegt worden: 1) Den 9ten October 1820 beschlossenen Senat und Oberathe ein Ehrendenkmal Adolph dem Vierten; — seiner Zeit Mehrer, Jugendpfleger, Wohlthäter und Freund dieser Republik. 2) Treu seinen Gelübden entsagte Adolph 1239 der Regierung seiner Länder — trat den 13. August desselben Jahrs als Laie in das 1227 von ihm erbaute Marien Magdalenen Kloster, und verwaltete in dessen Kirche, welche bis 1806 hier gestanden, bis 1245 das Priester-Amt. Darum ist der Errichtung des Denkmals jener Tag und dieser Platz erkohren. 3) Wer über seine Zeit hinaus kommenden Geschlechtern liebend vorort, den vergessen auch diese nicht, wenn gleich Jahrhunderte vergangen.

Ärztlicher Verein. Local bei der Mühlenbrücke No. 60. Dieser Verein wurde im Anlange des Jahrs 1816 von mehreren Hamburgischen Aerzten gegründet, um collegialische Verordnen, gegenseitige und gemeinschaftliche Beiehrung zu fördern. Mehrere Aerzte Altona's, wie auch Wundärzte und Pharmacenten, sind gleichfalls zu Mitgliedern von ihnen aufgenommen, so dass jetzt die Zahl der Theilnehmenden über 100 reicht. Es

würden drei wissenschaftliche allgemeine Versammlungen im Jahre gehalten, wo der Abend von 7 Uhr ab, theils durch Vorlesungen über Gegenstände der Medicin, Chirurgie oder Pharmacie, theils durch Vorzeigung chirurgischer Instrumente, Bandagen, Arzneimittel u. s. w. und Vorstellung allgemeiner Interessen habender Kranken und Genesenen, die durch eine besondere Hülfe als solche sich auszeichnen, so wie durch mündliche, die Wissenschaft fördernde, Unterhaltung verkurzt wird.

Das sehr wohl eingerichtete, mit den wichtigsten medicinischen, chirurgischen und pharmaceutischen Werken und Zeitschriften der in- und ausländischen Literatur reich ausgestattete Lesezimmer, ist alle Tage, von Mittag bis Abends 9 Uhr, für die Mitglieder geöffnet. Auch fremde durchreisende Aerzte können durch den Custos des Lesezimmers sich den Zugang zur Benutzung dieses, selten bei uns zu treffenden Vorraths neuer in- und ausländischer medicinischer Bücher leicht verschaffen.

Zum Besten des Gemeinwehns hat der Verein eine neuangelegte Vaccinations-Anstalt errichtet, durch welche seit dem Stützungsjahre 1816 über 10,000 Kindern die Wohlthat dieses Schutzmittels zu Theil geworden ist, und die mit Scheinen darüber versehen sind. Für jetzt haben folgende Aerzte dieses patriotische Geschäft der Impfung übernommen, und können sich die Eltern oder Vormünder unbemittelter Kinder des Morgens bis 9 Uhr bei einem dieser Herren Aerzte melden, um eine Erlaubniskarte zur freien Impfung in Empfang zu nehmen:

- Borr Dr. Liepermann, Brook No. 36, Wallacite,
- - Münster, Paulstrasse No. 171
- - Schnader, Pferdemarkt No. 49
- - Albers, Neust. Neustr. No. 225

Akademie, musikalische, nach der Logischen Unterrichts-Methode. Dieses Institut, welches hier seit mehreren Jahren vom Herrn Professor Jülich errichtet ist, und sich des Beifalls der ausgezeichneten Musikkenner erfreut, verbindet auf eine sinnreiche Weise eine klare und gründliche Belehrung über die Regeln des reinen Satzes mit einer consequent und sicher fortschreitenden Übung des Clavierpiels, so dass sich beide unterstützen und nicht auf einander beziehen, und indem diese Methode mehrere Schüler gleichzeitig und gemeinschaftlich unterweist, bildet sie dieselben früh zum richtigen Verstande und zur geschickten Ausführung der Werke einer Kunst, die ihnen ganzen Wechs nach gewidmet ist. Eben

in dieser geselligen Übung und in der steten Beziehung jedes besonderen Falles auf vorher überlieferte allgemeine Regeln, nimmt sie, angewendet auf das jugendliche Alter, manches Vermögen in Anspruch, welches sonst beim Musik-Unterricht nicht zur Ausübung zu kommen pflegt, und sich hier in dem mannichfaltigen Wechsel der Beschäftigung, den diese Methode darbietet, in immer steigender Lust an der Kunst zu einer erfreulichen Stärke ausbilden kann. Da sie nicht einem ausschließlichen Style einseitig huldigt, sondern die Schüler früh mit mehreren, besonders den strengeren Formen der Kunst bekannt macht, dabei eben auch die leichteren in strenger Weise behandelt, wird sie zu einer eigentlichen Schule, deren Zöglinge sich über ihr Wissen, da sie es auf eine gründliche und folgerechte Weise erlangt haben, eben so leicht unter einander verständigen, als sie anderen Lehrenden davon Rechenschaft zu geben im Stande sind. Ueber das gemeinsame Ueben der erlangten Kräfte wird aber keinesweges die individuelle Anlage vernachlässigt, sondern jedes Talent durch besonders Unterweisung gerichtet und geleitet, so dass keines ohne Fortschritte bleibt. Durch solches Zusammenspiel entspringt der Nutzen, dass die Schüler sich im Takt recht befestigen und ihr Gehör bilden. Welches Vergnügen dies Zusammenspiel den Kindern gewährt, lässt sich nicht beschreiben; man muss es sehen und hören, um den außerordentlichen Eifer zu bewundern, den sie bei diesem Unterrichte zeigen. Mehrere öffentliche Prüfungen, welche Herr Professor Jülich mit seinen Zöglingen anstellte, haben davon den redendsten Beweis geliefert. Das Institut, welches sich bereits einer ziemlichen Ausdehnung erfreut, und zusehends an Freunden im Publico zunimmt, befindet sich auf dem Speersort No. 51, im ehemaligen Deutschen Hause.

Akademie der zeichnenden Künste. Ein solches sehr gemeinnütziges Privat-Institut hat Herr Siegfried Bendixen in seinem Hause (Valentinskamp No. 275) eröffnet, darin nach lebendigem Modell und unter die Lampe gestellten Akten gezeichnet wird. Zugleich hat Herr Bendixen ein Institut für junge Leute, die sich zu Malern bilden wollen, errichtet, und gibt fortwährend Anleitung, sowohl zum Zeichnen nach Ansätzen, wovon er einen Vorrath vorzüglicher Gypsabgüsse besitzt, und nach Musterblättern, Handzeichnungen und Gemälden, als auch in Oelmalerei. Diese Akademie, das erste und einzige Institut der Art

hier in Hamburg, verdient gewiss die lebhafteste Theilnahme und Unterstützung aller Freunde der Kunst. — Herr Bendixen übernimmt und besorgt auch lithographische Kunstarbeiten aller Art.

Kunstfreunde finden beständig eine Auswahl von Gemälden der besten Meister bei demselben zum Verkauf vorrätig. S. Kunstsammlungen.

Alexander-Bad. Dieses erste russische Dampfbad Hamburgs, belegen im Mittelpunkte der Stadt, ist im Jahre 1826 von einem hiesigen Arzte, dem Hrn. Doctor Barthe's, auf eigene Kosten begründet und mit Sachkenntnis eingerichtet worden. Die sich täglich mehrende Benutzung dieser Anstalt ist dem Eigener ein Sporn gewesen, auf deren Vervollkommnung unablässig bedacht zu seyn, und dem gemäss hat er sie durch ein zweites russisches Bad, „das Helenenbad“ genannt, welches ausschliesslich zum Gebrauche für Damen bestimmt ist, ansehnlich erweitert. Mit den beiden genannten Bädern ist, in demselben Locale, noch ein drittes Bad, für schwächliche und lungenkranke Personen, in welchem die Wasserdämpfe mit zweckdienlichen Brustkräutern geschwängert werden, errichtet. — Alle Badezimmer, Aus- und Ankleide- und Ruhezimmer, so wie die Conversations- und Toilettenzimmer dieser Anstalt, sind nicht allein äusserst elegant eingerichtet, sondern auch mit allen Bequemlichkeiten auf's Beste versehen. — Sämmtliche Bäder erhalten das ihnen nöthige Wasser, vermittelt einer Kunstleitung, aus der Elbe. — Alle Badezimmer haben Dampfdonchen, Regen- und Sturzäder, so wie auch Wannen zu beliebigem Gebrauche eines Wasserbades. Die in denselben befindlichen russischen Oefen sind gänzlich von Porcellanstehlen erbaut, wodurch die vollkommenste Reinheit der Dämpfe gesichert ist. Die russischen Badezimmer haben einen durchlöchernten, zwei Fuss tief hehlen, Fussboden, unter welchem noch ventilatorische Vorrichtungen angebracht sind: alles dies, um zu verhindern, dass der Badende nicht seine eigene krankhafte Ausdünstung, oder die von Andern, die mit ihm baden, einathme, indem beim jedesmaligen Entwickeln frischer Wasserdämpfe die ganze Atmosphäre des Badesimmers, plötzlich durch den untern Raum des hohlen Fussbodens gedrängt wird, und somit alle unrein gewordene Luft durch die Ventilatoren nach Aussen hin entladet.

Anatomie. Eine anatomische Anstalt, klein und von geringem Umfange, wie sie den städtischen Bedürfnissen angemessen ist, befindet sich im Fack- und Kurhause.

Es werden daselbst von den dazu ernannten ärztlichen Mitgliedern des Gesundheit-Rathes die praktischen Prüfungen an Cadavern mit den Aerzten, die sich mit Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde vorzugsweise beschäftigen wollen, und mit den Wundärzten vorgenommen. Diese Prüfungen umfassen vorzüglich die Anatomie, operative Chirurgie und geburtshilfliche Uebungen am Phantom, und es befindet sich zu diesem Zwecke daselbst eine anatomische Präparaten- und chirurgische Instrumenten-Sammlung, die sich aber mit jedem Jahre vermehrt. Auch werden daselbst den angehenden Wundärzten unentgeltliche Vorlesungen über diejenigen ärztlichen Doctrinen gehalten, die, weit davon entfernt, die jungen Leute zu oberflächlichen Practicanten zu bilden, nur als Grundlage der Arznei- und Wundarzneikunde dienen, namentlich über Anatomie, Physiologie, reine Pathologie und über die Behandlung der Scheintodten.

Dem Hrn. Dr. Fricke, als Mitglied des Gesundheit-Raths, ist in wissenschaftlicher Hinsicht die Direction dieser Anstalt vertraut. Diejenigen, die den Vorlesungen beizuwohnen wünschen, haben sich bei demselben zu melden.

Andreas-Brunnen. Diese Bade- und Brunnenanstalt für alle Arten medicinischer Bäder und die vorzüglichsten künstlich bereiteten Mineral-Brunnen ward 1824 von dem 1828 verstorbenen, so thätigen als uneigennütigen Patrioten, Georg Andreas Knauer gestiftet und ist von seinen Nachkommen auf den Wunsch seiner Freunde und der durch diese Anstalt geheilten dankbaren Verehrer nach ihm Andreas-Brunnen benannt worden. Sie ist im letzten Jahre von mehreren Hundert Brunnen- und Badegästen besucht und scheint durch den günstigen Erfolg ihrer Kuren, ein gleiches Zutrauen, wie die von Hrn. Dr. Struve in Dresden, Berlin, Leipzig u. s. w. eingerichteten Anstalten gewonnen haben, für Norddeutschland und die angrenzenden Länder zu finden.

Der Andreas-Brunnen liegt im Anfange Eppendorfs, mit seinem grossen, geschmackvoll angelegten, durch seine Lage und nach gemachten Erhöhungen gänzlich von der Marschfeuchtigkeit freien Garten, der sich bis an die Alster, wo ein kleiner Bach, die Isebeck, sich in dieselbe ergiesst, ausdehnt, und durch seine Alleen, Baumgruppen und Blumenparteen, so wie durch seine Aussichten ein erheiternder und für Brunnenkuren ganz passender Ort ist.

Es gehören dazu: Das grosse und schöne, jetzt weitläufige Oeconomiengebäude, was ausser einem

grossen Salon, der bei unglücklicher Witterung zur Promenade dienen kann, mehrere kleinere Säle und Zimmer zu geselligen Vergnügungen, so wie eine bedeutende Anzahl bequem eingerichteter Zimmer zur Aufnahme von Baugengästen enthält; die Badeanstalt, von zwölf Badesuben, in denen einfache und alle medicinischen, mit Einschluss der Douche- und Dampfäder, gereicht werden, welcher Med. Beckmann vorsteht, und die Anstalt künstlicher Mineralwasser, die von einem ausgezeichneten Pharmaceuten, Herrn Oberdörffer, von neuem revidirt werden; und bei denen ein Chemiker, Herr Busch, und ein Mechaniker, Herr Henck, angestellt sind. Die Brunnenzeit fängt den 1sten Juni an, und dauert bis in den September. Während dieser Zeit können die vier Karlsbader Quellen: Der Theresienbrunnen, Schlossbrunnen, Neubrunnen und Sprudel, das Emser Kräuchen, der Marienbader Kreuzbrunnen, der Eger Franzbrunnen und die Pyramont Hauptquelle getrunken werden. Das hier jetzt auch bereitete Selterer Wasser wird die feinste Zunge befriedigen. Die möglich gewordene Anwendung natürlichen Quellwassers statt des destillirten giebt den kohlensauren Wassern eine ausgezeichnete erquickende Frische und Lieblichkeit.

So wie im Oeconomiegebäude, sind auch in der Brunnen- und Badeanstalt, eine Anzahl kleinerer niedlich und bequem eingerichteter Stuben mit Schlafgemächern für billige Preise zur Vermietung an einzelne Brunnengäste, denen natürlich auch die Benutzung des Gartens und Pavillons freisteht, vorhanden. Fremden, ohne Ausnahme, ist der Zutritt gestattet, jedoch können sie das Laboratorium nur mit specieller Erlaubnis des Unternehmers oder der Aerzte besuchen, wenn gleich kein Geheimnis aus der innern Einrichtung gemacht wird. Ein Intendant besorgt die Aufnahme der Gäste, und wacht für die Ordnung des Ganzen. Bade- und Brunnenärzte für die Anstalt sind Herr Physikus, Dr. Ebellung und Herr Hofrath, Dr. Stierling. — Sowohl das Personal des Instituts, wie die Gäste, sind den von der Direction verfassten Gesetzen unterworfen.

Apollo-Saal. Unter diesem Namen hat der verstorbene Herr Protonotarius Dr. Anderson, im Jahre 1804, zwischen seinem, vormals unter dem Namen Hôtel Potocky bekannten, schönen Erbe in der Dammtorstrasse, und dem dazu gehörigen Schauspielhause auf dergl. Drehbahn, in Verbindung mit Leitzern, ein Gebäude auführen lassen, dessen hinterster Theil einen 80 Fuss langen, 50 Fuss breiten und 30 Fuss hohen,

ovalen und schön gewölbten Concert-Saal anmacht, welcher sowohl wegen des edlen Styls seiner Bauart, und der vortheilhaften Resonanz, als auch wegen der geschmackvollen Verzierung gesehen zu werden verdient. Das Gebäude mit seinen schönen Sälen und Zimmern wird zu Concerten, Privat-Bällen und andern grossen und kleinen Gesellschaften benützt. Dieser schöne Saal ist ein Meisterwerk unseres geachteten Mitbürgers, des Rathsbau- und Mauermeisters, Herrn C. E. L. Kappelhoff.

Apollo-Union. Diesen Namen führt ein der geselligen Unterhaltung, besonders auch durch Taus, gewidmeter Verein von hiesigen schätzbaren Familien und unverheiratheten jungen Männern, der sich in den 3 letzten und 3 ersten Monaten des Jahrs, an den Sonn- und Festtagen in dem schönen Local des eben angeführten Apollo-Saals versammelt. Auch Fremde ist der Zutritt unter gewissen Bedingungen gestattet.

Armen-Anstalt. Verwaltung: 1) Grosses Armen-Collegium, bestehend aus 7 Mitgliedern E. Hochw. Raths. (Präsident Herr Senator Abendroth), 2 Herren Oberalten, den sämtlichen Armen-Vorstehern, Gotteskasten-Verwaltern und Provisoren der Armenhäuser. 2) Kleines Armen-Collegium bilden die 7 Mitglieder E. Hochw. Raths, die 2 Herren Oberalten und die 21 Armen-Vorsteher. 3) Besondere Deputationen des Armen-Collegiums: a) Cassen-Verwaltung; b) Capital-Verwaltung; c) Aufnahme neuer Armen; d) Schul-Convent (aus 4 Deputatis reyer. Ministerii und 4 Vorstehern gebildet); e) Heilung kranker Armen; f) Protocol und Archiv. 4) Armenpflegen in der Stadt: 5 Hauptbedirke, jeder von zwölf Quartieren; die Vorstadt St. Georg bildet den 6ten Bezirk mit 8 Quartieren. Jeder Bezirk steht unter einem Armen-Herrn (Mitglied E. H. Raths) und 2 Vorstehern. Jedes Quartier hat 2 Pfleger; der Bezirk 9 Aerzte und 1 Wundarzt.

Es würde dem Zwecke dieser kurzen Nachrichten entgegen seyn, hier eine Darstellung der Hamburgischen überall und mit Recht gepriesenen und als Muster nachgezählten Armen-Anstalt zu liefern; wor jedoch eine genaue Kenntniss von der Einrichtung derselben und einer richtigen, klaren Begriff von dem zu erhalten wünscht, was seit 1783 bis auf jenen Zeitpunkt, der so manches edle Bestreben für das Beste des vaterländischen Gemeinwesens hommte; was auch nach dieser Periode in stets reger Wirksamkeit mit grosser Umsicht von diesem Wohlthätigkeits-Institute geleistet worden ist und geleistet wird, darf nur die

von dem Armen-Collegio herausgegebenen „Nachrichten an Hamburgs wohlthätige Einwohner über den Fortgang der A. A.“ lesen, welche in den hiesigen Buchhandlungen zu haben sind.

Dierwähnten, fortwährend erscheinenden Nachrichten geben über den jedesmaligen Zustand der Anstalt Auskunft, und wird in denselben zugleich Rechnung über die Verwaltung abgelegt.

Ueber das ehemalige Schul- und Arbeitshaus bei der kleinen Michaelis Kirche, in welchem jetzt der Lombard, vergl. m. v. Hess Hamburg 2te Auflage, Thl. 2. S. 236—251.

Bade-Anstalt auf der Alster. Diese, von der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe im Jahre 1795, vermittelst Subscription errichtete Institut, ist seit 1817 Privat-Eigenhum, und gehört gegenwärtig Hrn. G. H. G. Donner. Es verbindet diese Anstalt mit der nöthigen Localen zu kalten Flussbädern, sowohl in den verschiedenen Cabineten, als in der Schwimm-Anstalt, der eingeschickter Schwimm-Meister vorgezsetzt ist, alle Arten warme und medicinische Bäder. Ausser zwei anschaulichen, schön decorirten Versammlungs-Sälen, wovon der eine für Damen, und der andere für Herren bestimmt ist, hat man ein geschmackvolles Conversations-Zimmer mit einem Billard eingerichtet, so wie sich für die respect. Gäste Büffets mit allen Sorten von Weinen, Liquoren und Erfrischungen jeder Art daselbst befinden. Die Preise der Bäder sind hier billiger, als in andern Privat-Bade-Anstalten Hamburgs. Wer sich auf sechs kalte oder warme Bäder abonniert, erhält sieben Bade-Karten, mithin das siebente Bad gratis. Das Abonnement für den Schwimm-Unterricht, wozu sich jeder nach Belieben die Stunden wählen kann, beträgt für den ganzen Sommer 7 Mark. Das Reglement der Anstalt, und die bei dem Gebrauch der Bäder zu beobachtenden Regeln sind in der Badekammer angeschlagen.

Diejenigen, welche Bäder zu einer bestimmten Zeit verlangen, haben sie vorher an der Casse gegen die nöthigen Bade-Karten (wenn sie nicht schon abonniert sind), zu bestellen. Diese und ähnliche Verordnungen sind für eine so besuchte Anstalt notwendig, wo überhaupt für die grösste Ordnung, Reinlichkeit und Bequemlichkeit die höchste Sorgfalt getragen wird. Die Ueberfahrt vom Jungfernstieg, von Herrn Wichers und Oltmeyers Stegen ist unangeklich.

Auch ist eine Arche vorhanden, welche bequäm 50 Personen fast und zur Benutzung des Publicums bereit liegt.

Bade-Anstalt des Kurhauses. S. Werke und Armenhaus etc.

Bäder, warme und medicinische, verschiedener Art, werden in der Anstalt des Herrn J. M. Pinçon, grosse Bleichen No. 337 sehr gut bereitet. Bank, die. Das Local derselben in der Nähe der Börse und des Rathhauses, zeichnet sich durch eine zweckmässige innere Einrichtung und durch schöne äussere Formen aus: die Façade ist von Sandstein-Quadern und das Ganze sehr solide in allen seinen Theilen unter der Leitung des hiesigen Architecten Herrn J. H. Ludloff erbaut.

Das Institut wurde im Jahre 1619 gegründet und hat sich seitdem fortwährend als die wichtigste Stütze des Hamburgischen Handels erwiesen. — Ueber die Verwaltung und die Tendenz desselben vergl. N. A. Westphalen Versuch einer geordneten Zusammenstellung kurzer Nachrichten über sämtliche Hamburgische Staats-Verwaltungs-Behörden. Hamburg, 1828. S. 220—225.

Baumhaus, das, ein Gebäude im Holländischen Style zwischen dem Baumwall und den Vorsetzen, verdient wegen der schönen Aussicht auf den Hafen und die Elbinseln von allen Fremden besucht zu werden. Es wird von einem Wirthe bewohnt.

Begräbnisplätze. Schon viele Jahre früher als das Begraben der Todten in der Stadt aufgehoben worden, wurden von den Hauptkirchen Begräbnisplätze ausserhalb des Damm- und Steinthors angelegt, wozu die St. Jacobi Kirche im Jahre 1793 den übrigen Kirchen mit rühmlichem Beispiel voringing. Die Plätze, welche seitdem um das Doppelte vergrössert sind, wurden mit Todtenhallen bebauet, mit Pappeln und Hecken umpflanzt, und im Innern mit Schattengängen von Linden und Ulmen und mit Gebüsch- und Stauden-Gruppen besetzt. Schon waren die Pflanzungen üppig empor gewachsen, als während der Belagerung Hamburgs die schönen Todtenhaine ausserhalb des Dammthors, umgehauen, und die Gräber ihrer schattenden und duftenden Gebüsche beraubt wurden. Jetzt sind sie hergestellt, die Gräber wieder umpflanzt, die umgestürzten Denksteine aufgerichtet, und schon beschatet der junge Hain wieder „die Saat von Gott gesäet“ und wehrt Kühnheit „dem Wanderer über den Gräbern.“ — Der Begräbnisplatz von St. Jacobi ausserhalb des Steinthors blieb in jener unglücklichen Zeit von verwüsten Händen unangekistet, daher denn seine trefflichen Baumpflanzungen jetzt einen düstern heiligen Hain bilden. Schenkwürth, sowohl der äussern Gestalt, als auch der den Gräbern

der römischen Vorkelt nachgebildeten Innern Einrichtung nach, sind die Grab-Capelle der Familie des verstorbenen Herrn Senator M. J. Jenisch, auf St. Michaelis Begräbnisplatz, und das Familien-Grab des verstorbenen Hrn. Bürgermeister Schröder, eine gewölbte Capelle von mehreren Bogengängen unter der Erde, auf St. Nicolai Gottesacker. — In den Todtenhallen, denen die Wohnung des Todtengräbers angebauet ist, wird bei feierlichen Leichenzügen der Sarg niedergesetzt und von den ihren Entschlafenen begleitenden Freunden eine Todten-Feier gehalten, durch Ausstimmung von Choralliedern und Anerserungshymnen.

Bibel-Gesellschaft (Hamburg-Altonaische), die, wurde errichtet den 10. October 1814, nach Anforderung, nach dem Muster, und mit Beihilfe der Britisch-engländischen Bibel-Gesellschaft in London. Der einzige Zweck dieser Vereinigung ist die Verbreitung der Bibel. Allen Christen, die von der Nothwendigkeit derselben überzeugt sind, ist dieselbe mitzuwirken gesonnen sind, nicht sie, als Mitgliedern (durch jährliche Unterscheidung von wenigstens 1 Specieahaler), oder als Wohlthätern durch eine jährliche geringere, unbestimmte oder einmalige Gabe, offen. Der Verwaltung-Ausschuss besteht aus:

- 1 Präses,
- 3 Vorsteher, wovunter ein Altonaer seyn muss,
- 15 gewählten Verwaltern, (wovunter drei Altonaer),
- 2 Bibliothekaren,
- 1 Cassenverwalter,
- 4 Schriftführern, u.
- 1 Rechnungsführer.

Alle Geistliche in beiden Städten, die als Mitglieder der Gesellschaft beitreten, sind auch Mitglied r dieses Ausschusses. Die besonderen und allgemeinen Versammlungen finden statt auf dem Saale der gr. St. Michaelis Kirche. Die Gesellschaft besitzt ein eigenes Bücher-Archiv.

Gebundene Exemplare der Bibel werden zu niedrigen Preisen überlassen, oder Unbegüterten, nach Befinden der einzelnen Mitglieder des Verwaltung-Ausschusses, unentgeltlich ertheilt.

Die ungebandenen Exemplare der von der Bibel-Gesellschaft herausgegebenen Bibel sind in Quartaten oder einzeln bei dem Boien der Gesellschaft, A. H. Gaspar, wohnhaft auf dem Marien Magdalenen Kloster, zu haben; so wie die den glücklichen Fortgang und die segensreiche Wirksamkeit der Anstalt bezeugenden Jahresberichte,

deren sechstem die revidirte Ordnung der Gesellschaft beigelegt ist.

Bibliotheken (öffentliche).

a) Die Stadtbibliothek. Sie befindet sich in dem Gebäude des Gymnasiums am Plan, ist im Jahre 1649 durch Vereinigung der kleinen Sammlungen des Gymnasiums und Johanneums entstanden und hernach durch Vermächnisse, Geschenke ganzer Sammlungen (noch vor einigen Jahren der von Herrn Arnold Schuback hinterlassenen Bibliothek in welcher sich besonders sehr schätzbare Hamburgische befinden) und einzelner Werke, auch durch Ankauf, sehr ansehnlich vermehrt, so dass sie fast alle vorzüglichen Schriften des siebzehnten und der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, so wie die Hauptwerke der neuern Zeit aus allen Fächern enthält. Der verst. Pastor Göze hat ihr seine reiche Bibelsammlung vermacht. Nach der letzten Zählung welche der verstorbene Ebeling vor ungefähr 13 Jahren vornehmen liess, soll die Zahl der Bände 180,000 betragen haben. Seit der Zeit ist sie durch Vermächnisse und Ankauf bedeutend vermehrt. Vorzüglich reich ist das naturwissenschaftliche und historische Fach; auch die schätzbaren grösseren Kupferwerke für das Studium der alten und neuern Kunstgeschichte, eine ansehnliche Sammlung von, besonders auch nach dem Urtheile Sachkundiger zum Theil sehr werthvollen orientalischen Manuscripten (unter diesen sind mehrere von Professor Johann Christian Wolf gekaufte und mit den seinigem an die Bibliothek gekommene Uffenbachsche, deren Verzeichniss: Catalogus Manuscriptorum Codicum Bibl. Uffenb. Francof. ad Moenum 1747, vielleicht in den Händen mancher Bücherliebhaber ist, ohne dass sie wissen, wo die Sammlung jetzt zu suchen sey); ferner eine bedeutende Briefsammlung berühmter Männer, so wie eine schätzbare Münzcollection und verschiedene Naturalien, Kunstarbeiten und Alterthümer besitzt diese Bibliothek, deren Benutzung durch einen Nominal- und Real-Catalog (der jedoch nicht gedruckt ist) erleichtert wird. In dem untern Saale befindet sich ein vom Herrn Prof. Suhr gemaltes Bild des verstorbenen letzten Bibliothekers Ebeling, dieses eben so sehr durch rastlose Thätigkeit, als durch gründliche Kenntniss der alten und neuen Sprachen, so wie des ganzen Gebiets der Wissenschaften und ihrer Literatur ausgezeichneten Gelehrten, so wie sich auch dort und in dem obern Saale mehrere Gemälde von um die Bibliothek verdienten Männern befinden. (Vergl. des Herrn Docenten Meyer Skizzen zu einem Gemälde von Ham-

burg, 6tes Heft. S. 276 ff. und des Herrn Dr. Janssen Nachr. über die Kirchen etc. Hamburg. S. 481 ff). Hier angesehene Bürger und bekannte hiesige Gelehrte (unbekannte gegen angemessene Sicherheit) können Bücher, nach Vorschrift der gedruckten Bibliotheks-Ordnung von 1751, geliehen erhalten. Während der Ferien des Gymnasiums ist die Bibliothek geschlossen.

Folgende Bekanntmachung vom 13ten September 1818 ergiebt über die Benutzung das Nähere: „Alle diejenigen, welche Bücher von der Stadtbibliothek zu haben wünschen, werden ihrer eigenen Bequemlichkeit und der Beförderung der Ordnung wegen ersucht, die vollständigen Titel und Angaben der gewünschten Werke auf einzelne Zettel zu schreiben, und diese, mit ihrer Namens-Unterschrift, Datum und Angabe des Wohnorts versehen, am Dienstage und Freitage zwischen 12 und 2 Uhr dem Bibliothek-Boten am Eingange der Stadtbibliothek überliefern zu lassen, worauf sie an den folgenden Tagen, d. h. Mittwochs und Sonnabends, von 1 bis 2 Uhr, persönlich oder durch bekannte Leute, die verlangten Bücher, nach der im 8ten §. der Bibliotheks-Ordnung, vom 1. März 1751 näher angegebenen Bestimmung, in Empfang nehmen, und über das, was nicht vorhanden ist, Auskunft erhalten können.“

Zwei der Herren Professoren des Gymnasiums stehen dem Bibliothekariatsgeschäfte vor; zwei Gymnasialisten sind Gehülfen derselben, auch einige Mitarbeiter angestellt. Schreiber ist der Pedell des Gymnasiums; die Aufsicht und Aufwartung hat Brockmann, der gewöhnlich unten im Gymnasiumsgebäude zu finden ist, und Fremden, welche die Bibliothek zu sehen wünschen, nähere Auskunft geben kann.

Jeder Verfasser und Verleger eines in Hamburg gedruckten Buches ist gesetzlich verpflichtet, ein Exemplar desselben der Stadtbibliothek einzusenden. Auch ist, einer ältern lobenswerthen Uebereinkunft gemäß, von jedem neuerwähnten Mitgliede E. Hochedl. und Hochw. Raths, der Bibliothek ein ihr fehlendes Hauptwerk zu schenken. Da die Schätze der Bibliothek sich jährlich vermehren, es sonach an Platz gebricht und dadurch eine bequeme Benutzung derselben gar sehr erschwert wird, so ist zu hoffen, dass die nothwendige Erweiterung des Locals recht bald möge ausgeführt werden.

- b) Die Commerz-Bibliothek, gestiftet im Jahre 1735, ist in dem obersten Stockwerk der 1767 von Sonnin erbauten Stadtwage neben der Börse auf-

gestellt. Sie enthält eine treffliche Auswahl der vorzüglichsten zur Handlungswissenschaft gehörigen Werke, geographischen, statistischen, technologischen und handelsrechtlichen Inhalte, nebst einer ausgezeichneten Landkartensammlung, und wird jährlich vermehrt. (Zufolge einer Vereinbarung mit der Stadtbibliothek ist dafür gesorgt, dass um desto vollständigere Bibliotheken zu haben, jede nur Anschaffungen macht, die ihrem Zwecke angemessen sind.) Das bei weitem zu kleine Local hat eine zweckmäßige und bequeme Aufstellung des ganzen reichen Büchervorraths bisher verhindert. Der Protocollist des Commerciums, Herr Doctor Mönckeberg, ist Bibliothekar; bei ihm muss man sich im Geschäftszimmer des Commerciums melden, wenn man die Bibliothek zu benutzen wünscht. Diese Benutzung ist jedem hiesigen Bürger, gegen einen auszustellenden Empfangschein, vergönnt.

- c) Die Bibliothek der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, mit welcher eine ansehnliche Modell-Kunst- und Naturalien-Sammlung verbunden ist, wird jeden Donnerstag Mittag von 12 bis 2 Uhr zur Besichtigung und zum Leihen und Abliefern von Büchern geöffnet. Die Verzeichnisse dieser Bücher- und Kunst-Sammlungen, welche jährlich ansehnlich vermehrt werden, sind zum Theil gedruckt; vollständiger aber sind diese Verzeichnisse geschrieben vorhanden. Vorsteher der Bibliothek sind die Herren Pastoren Hübbe und Gooz.

- d) Die Bibliothek der St. Jakobikirche enthält einige grössere und seltene theologische Werke, z. B. die Polyglotten. S. Janssen a. a. O. S. 479—81.

- e) Die Bibliothek der St. Catharinen-Kirche enthält einige vortreffliche Bibel-Ausgaben eine complete Bibelse, auch Schriften der Kirchenväter und älteren Theologen, besonders im exegetischen Fache. Ein Theil der Bücher befindet sich in der Sacristey, ein anderer neben und über dem Kirchensaal. S. Janssen a. a. O. S. 479.

- f) Bibliothek des Gesundheitsrathes. Diese für den Gebrauch der Mitglieder des Gesundheitsrathes bestimmte, 1823 gestiftete, Bibliothek, enthält eine ausgezeichnete sehr vollständige Sammlung älterer und neuerer Schriften, die in das Fach der öffentlichen Gesundheitspflege, der gerichtlichen und polizeilichen Medizin einschlagen. Durch eine stete Ergänzung werden alle in obigen Fächern erscheinende Schriften angeschafft und man kann mit Recht diese Sammlung eine der vollständigsten in ihrer Art nennen. Sollten Aerzte,

Rechtsgelehrte u. s. w., Bücher aus derselben zu leihen wünschen, so haben sie sich an den Bibliothekar, Herrn Dr. Fricke, zu wenden. Der systematisch geordnete Catalog ist gedruckt und auch dem Publicum die Benützung der Bücher gestattet. — Sie ist im Stadthause aufgestellt.

Börse, die, ist ein halbedeckter, jedoch eingeeigert und zur Hälfte auf Wasser stehender Versammlungsort der Kaufleute und Makler. Von 3 bis 4 Uhr ist sowohl diese eigentliche innere Börse, als auch die Strasse neben derselben gedrängt voll. Ueber der Börse sind zwei Säle, in welchen Auctionen von verschiedenen Waaren, von Gemälden, Kunststücken, Naturalien u. dgl. gehalten werden. Der eine dieser Säle dient auch der Kaufmannschaft zum Berathungszimmer. — Möge der allgemeine Wunsch, eine neue, der Hamburgischen Kaufmannschaft würdigere, und dem Fortschritt und Geist der Zeit angemessene Börse entstehen zu sehen, recht bald erfüllt werden!

Börsen-Halle. Ein in der Bohnenstrasse belegenes nach einem vielumfassenden Plan eingerichtetes Gebäude, das dem Nutzen des hiesigen Handelsstandes vorzüglich gewidmet, und einer Stadt wie Hamburg ganz angemessen ist. Die feierliche Eröffnung der Börsen-Halle durch ihren alleinigen Unternehmer und Eigenthümer, Herrn Gerhard von Hossstrup, geschah am 23. Januar 1804. Das Abonnement zum Besuch der Börsen-Halle ist für ein Jahr 60 Mark Cour. und für drei Jahre 120 Mark Cour., vorausbezahlt. Das Abonnement kann jeden Tag genommen werden, und läuft von Datum zu Datum. Die Aufgabe wird bei dem Schweizer Michaels gemacht.

Personale der Börsen-Halle.

- Herr Gerhard von Hossstrup, Eigenthümer, Director.
- Christoph Lüdeking, Buchführer und Cassirer.
 - Joh. Dan. Runge, Redacteur des politischen Theils der Abend-Zeitung.
 - Friedrich Niebour, Redacteur des Bülletins, des merkantilischen Inhalts der Abend-Zeitung, der literarischen Blätter, und der See-Berichte und Schiffs-Listen.
 - Rath Ludwig, Redacteur der literarischen Blätter.
 - E. W. F. Sinner, Redacteur der englischen politischen Zeitung: the Hamburg Reporter.
 - C. F. Wurm, Dr., Redacteur des englischen literarischen Blattes: the Gleaner.
 - Eduard Ludwig, Redactions-Gehülfe, Secretair.
 - Schulenburg, erster Secretair.

Herr Dessen, Secretair.

- Schott, Secretair.
- Kämpel, Buchdrucker.
- Cordis, Mechanicus bei den Druck-Maschinen.
- Bahr, Expéditeur der sämmtlichen Blätter der Börsen-Halle.
- v. d. Osten, Expéditions-Gehülfe.

Michaels, Schweizer.

- Schwalling, Portier.
- Engeler, Portier.
- Büsing, Post-Bote.
- Brummer, Bote.
- Möller, Bote.
- Epperlein, Bote.

Herr H. L. Vietz, Wirth der Börsen-Halle.

Botanischer Garten vor dem Dammtore.

Eine frühere botanische Gartenanlage des verstorbenen Dr. Flügge wurde von den Franzosen zerstört. Allgemein war der Wunsch, eine ähnliche neue Anstalt begründet zu sehen, und es gelang dem thätigen und umsichtigen Bemühen des durch mehrere botanische Schriften rühmlichst bekannten Herrn Professor Lehmann, ihn auf eine so genügende Weise zu erfüllen, dass wir demselben jetzt ein Institut verdanken, welches den Pharmaceuten, den Gartenbesitzer und den Kaufmann, der die Gewächse, deren Producte Gegenstände seines Geschäftes sind, kennen zu lernen wünscht, so wie überhaupt jeden Freund der Botanik, vollkommen befriedigt und unstreitig eine der vorzüglichsten Zierden Hamburgs ist. Die Direction ist dem Begründer übertragen. Es werden zum Behuf der Saamen- und Pflanzen-Mittheilung ausgedehnte Verbindungen im Auslande unterhalten, und die für den Verkehr nach allen Gegenden der Welt so günstige Lage unserer Stadt machte es möglich, den Garten mit sehr vielen seltenen Gewächsen aller Art zu bereichern, wovon die Doubletten zu sehr billigen Preisen, zum Besten der Anstalt durch den botanischen Gärtner, Herrn Ohlendorf, verkauft werden. Der Garten hat besonders in den letzten Jahren einen ungemein beträchtlichen Zuwachs von schönblühenden und interessanten Gewächsformen erhalten, worunter selbst mehrere ganz neue Gattungen und Arten sich befinden. Sehr bemerkbar zeigt sich dieser bedeutende Zuwachs in den neuesten Verzeichnissen derjenigen Gewächse, die von

Herrn Ohlendorff zu beziehen sind, bei welchem auch diese Verzeichnisse ausgegeben werden. Man hat versucht mit den kleinen täglich nöthigen Dienstleistungen noch den Zweck zu verbinden, tüchtige Gärtner zu bilden, und so den Garten auch zu einer Lehr-Anstalt für junge Leute zu machen, welche die Gärtnerei in ihren höheren Theilen vollständig zu erlernen wünschen. Auch hält Herr Professor Lehmann hier seine Vorlesungen für die hiesigen Pharmaceuten. Gegen Einlasskarten, welche bei dem Herrn Director (gr. Drehbahn No. 395) unentgeltlich ausgegeben werden, ist der Besuch des Gartens (Montag und Donnerstag, Nachmittags von 2 Uhr bis Abends) gestattet. Fremde können zu jeder Zeit ohne Erlaubniskarte denselben besuchen, wenn sie sich nur im Garten selbst bei dem Gärtner melden. M. z. Bemerkungen über den neu angelegten botanischen Garten vor dem Dammtore. Herausgegeben von J. G. C. Lehmann, Dr., Director dieser Anstalt. Hamburg, 1823; und: Bericht über den botanischen Garten hieselbst. Hamburg, im Jahre 1825.

Buchhandlungen besitzen wir sieben, nämlich, die der Herren Hofmann und Campe, Neubeurg No. 22; der Herren Perthes und Besser, Jungfernstieg No. 16; des Herrn J. G. Herold, Inhabers der vormaligen Vollmerschen Verlagshandlung, gr. Johannisstrasse No. 47, im Hause der patriotischen Gesellschaft; des Herrn F. H. Nestler, gr. Bleichen No. 323, der zugleich Eigentümer einer der bedeutendsten hiesigen Buchdruckereien ist; des Herrn Eric, auf dem Ness, neben der Bank, (der auch ein Lese-Institut mit der Buchhandlung verbindet); der Herren Schubert et Niemeyer, am Berge no 204, und des Herrn P. F. L. Hoffmann, gr. Reichenstr. No. 104. Man findet in diesen Handlungen neben einem Lager classischer Werke aus der älteren, auch alle Erzeugnisse der neueren und neuesten Literatur; Englische und Französische Bücher vorzüglich bei den Herren Perthes et Besser, den Herren Hofmann et Campe. Den Vorrath der Nennich'schen Verlagswerke, so wie dessen Lager von Büchern in Spanischer und andern fremden Sprachen hat Herr J. G. Herold zum Debit übernommen.

Bei dem Rathsbuchdrucker, Herrn J. A. Meissner, Schopentst. No. 43, sind die neueren Ordnungen und Reglements Hamb. Gerichte etc. und Obrigkeitliche Verfügungen zu haben.

Musikalien erhält man, ausser bei den Herren Crauz, gr. Reichenstr. No. 40, und Böhme, gr. Bäckerstr. No. 72, auch bei den Herren Schubert et Niemeyer. Die Herren Crauz und Böhme haben

Musikalien-Leih-Institute gegründet. Wer als Theilnehmer des Leih-Institutes von Herrn Böhme 30 Mark vorausbezahlt, erhält im Laufe des Jahres, nach beliebiger Auswahl, für 25 Mark neue Musikalien. Derselben Vortheile gewährt die Anstalt des Herrn Crauz (*, unten: Musikalien-Leih-Institut)

Ältere Bücher aller Art, zu billigen Preisen, findet man in dem antiquarischen Etablissement des obgenannten Herrn Nestler, (von Zeit zu Zeit erscheinen gedruckte Verzeichnisse der Hauptfächer dieser reichen Sammlung); ferner in der neuen antiquarischen Buchhandlung des Herrn Appel, Inhabers einer ansehnlichen Buchdruckerei und einer Lesebibliothek, Speersort No. 51. im Deutschen Hause, deren Verzeichnisse daseibst abrufen sind und auch mit den Lesefrüchten ausgegeben werden. Herr Lazarus, neuen Steinweg No. 3, verkauft gleichfalls ältere Werke zu billigen Preisen und hat stets eine gute Auswahl derselben vorräthig, worüber Verzeichnisse zur Ansicht bereit liegen. Herr Benjamin, gr. Buhrstah No. 40, besitzt eine grosse Sammlung wohlfeiler Bücher; Werke in fremden Sprachen hat besonders Herr Wiewert, Beckmachersstr. No. 105. Bei Hrn. J. Benjamin jun., bei der Ellerthorsbrücke No. 1, findet man, ausser seiner Handlung neuer Bücher in allen Sprachen, auch eine ausgewählte Sammlung antiquarischer Bücher, für die möglich billigsten Preise. Aehnliche antiquarische Anstalten haben die Herren Auerbach, Polack u. a. m. Aufträge zum Ankauf von Büchern in hiesigen Auctionen übernehmen die Herren Schwormstadt, Berg No. 109, Behn, heil. Geistkirchhof No. 112, Lazarus, neuen Steinweg No. 3, Böcker, Jacobikirchhof No. 30 und Heinzmann, Valentinikamp No. 305.

Central-Casse, die Hamburgische. Dieses Institut wurde im Jahre 1821 von patriotischen und liberalen Männern mit 100 Actien zu 200,000 Mk. Banco begründet, welche successive auf 500 Actien mit einem Fonds von Einer Million Mark-Banco angewachsen sind. Die Central-Casse ist hauptsächlich errichtet worden, um den bei Vorschüssen stattfindenden, oft sehr drückenden willkürlichen Bedingungen vorzubeugen, indem sie bis $\frac{2}{3}$ des Belaus der Waaren, als Vorschuss, zum laufenden Disconto leihet, und sich zur Deckung der Administrations-Kosten etc. mit der billigen Provision von $\frac{1}{2}$ pCt. und ein pr. M. Schreibgebühr begnügt. Bis zum Belauf der geleisteten Vorschüsse setzt die Central-Casse Wechsel in Umlauf, wofür, als spe-

ielle Sicherheit, die dagegen deponirten Waaren, und ausserdem noch der ganze Actien-Fonds hatten. Mit dieser gemeinnützigen Bestimmung, Vorschüsse unter den möglichst billigen Bedingungen zu leisten, verbindet sie eine Spar- und Deposito-Anstalt, bei welcher Gelder auf unbestimmte Zeit angenommen und mit 3 pCt. Banco von Banco verzinst werden, so wie man sich auch vermittelt derselben durch jährliche Depositionen, Versorgungen für's Alter, Aussteuern, Mitgaben u. s. w. sichern kann. Diese Spar-Casse unterscheidet sich wesentlich von Pensionen, Leibrenten, Tontinen und Versorgungs-Anstalten dadurch, dass die hier niedergelegten Gelder jeden Augenblick gekündigt, oder bei dem Ableben des Deponenten den Erben zurückbezahlt werden, auch bei derselben Gelder bis zur ausgemachten Sache in streitigen Fällen zu 3 pCt. deponirt werden können.

Im Comptoir der Central-Casse, Broekthor No. 19, ist der Plan mit den dazu gehörigen Tabellen etc. gratis zu erhalten.

Ueber das allgemeine Wollmagazin der Central-Casse s. in diesem Artikel.

Club der Freundschaft. Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1789 gestiftet, und zählt jetzt mehr als 200 Mitglieder, ausschließlich vom Handelsstande. Dieselbe hat ihren Versammlungs-Ort im Hause des Herrn Grube am Jungfernstieg, in der ersten Etage, und besteht unter sehr soliden Einrichtungen, welche denjenigen der Harmonie, bis auf Weniges, ganz gleich sind. Auch hier ist der Hauptzweck des Vereins, Erholung nach vollendeten Geschäften durch gesellschaftliche Uebersetzung, beschränkter Spiel oder reichhaltige Lectüre. Der Club besitzt zum Gebrauch der Mitglieder eine wohlgeordnete Bibliothek, welche jährlich ausnehmlich vermehrt wird und die den Mitgliedern Mittags und Abends geöffnet ist.

Die Direction besteht aus vier Vorstehern und vier Deputirten, und wird jährlich verändert. Ausserdem haben vier Mitglieder die Verwaltung der Bibliothek übernommen. Eine Wahl neuer Mitglieder findet bei der seit einigen Jahren sehr angewachsenen Zahl derselben nur in Folge eines vorhergegangenen Beschlusses der Versammlung statt. Fremde können an jedem Tage, Hiesige aber nur zweimal im Monat eingeführt werden.

Convent, das, eine Klosterstiftung des 13ten Jahrhunderts, ursprünglich für die Beguinen oder blauen Susteren bestimmt, in welche sieben Jungfrauen aus Hamburgischen Familien sich für 1500 Mk. Bco. (nebst einem Geschenk von 200 Mk. Bco., wovon

die Hälfte unter den Schwestern vertheilt wird) einkaufen können. Ausser einer schönen Wohnung haben sie jährlich 132-Mk. Einkünfte, nebst einiger Feuerung. Dass sie die Zelle selbst bewohnen, ist keine nothwendige Bedingung; doch genießen sie in diesem Falle nur die bare Einnahme. Jede Conventualin kann eine Freundin unentgeltlich bei sich wohnen lassen. Diese treffliche Stiftung hat folgende Verwaltung:

1 Patron: Se. Magnificenz, Herr Bürgermeister Amsieck, J. U. Lt.

2 Vorsteher: Herr Heinrich Jacob Justus,
Herr Peter Simon Brödermann.

1 Mesterin: Ehrw. Jungfrau Sophia Charlotta Mauw.

1 Protocollist: Herr Notarius J. N. P. Beckendorf.
Concert-Verein. Mit dem Winter 1829—1830 begann das achte Jahr des im Jahr 1821 unter dem Namen Apollo-Verein gestifteten Vereins von Musikfreunden zur Aufführung vollständiger Concerte, deren Hauptbestandtheil Instrumental-Musik bleibt.

Die Tendenz dieses Vereins ist zwiefach: Theils sucht er Musikfreunden die Gelegenheit zu erleichtern, gute Musiken älterer und neuerer Zeit oft, und in einer möglichst vollkommenen Aufführung zu hören: theils giebt er Dilettanten Veranlassung, grössere Musikstücke, als: Symphonien und Ouvertüren, so wie auch Solopartieen, für Instrumente und Gesang, aufzuführen.

Der Verein nimmt unter gleichen Bedingungen und mit gleichen Rechten sowohl Mitglieder auf, die am Orchester Theil nehmen, als auch solche, die, nicht mitwirkend, das Auditorium bilden.

Das Abonnement für das Winterhalbjahr, inclusive einer Damekarte, beträgt 20 Mk. für jeden Herrn. Der noch nicht selbstständige Sohn eines Abonnenten bezahlt jedoch ohne eine Damekarte zu erhalten, nur 10 Mk. Jeder Abonnent hat das Recht, auf drei, für die ganze Dauer der Concerte gültige Einführungskarten, welche jede drei Mk. kosten, einen Herrn oder eine Dame einzuführen. Ein und derselbe Herr kann nur einmal im Laufe des Winters eingeführt werden. Derjenige, welcher dagegen handelt, verliert sein Einführungsrecht.

Die Zahl der Concerte ist auf 12 bestimmt. Sie finden alle 14 Tage, des Donnerstags Abends, präcise um 7 Uhr, im Apollosaale statt, woselbst auch die Proben in der Regel 8 Tage vor dem Concerte zu derselben Zeit gehalten werden; zu diesen haben aber nur die Mitglieder Zutritt. In jedem Concerte wird eine vollständige Sym-

phonie nebst zwei Orchestern aufgeführt, und für eine zweckmässige Abwechslung so wie für eine sorgfältige Auswahl von Vocal- und Instrumental-Soll werden Direction und Musik-Director eifrigsorgetragen.

Die Leitung der Musik-Aufführung ist auch in diesem Jahre dem Hrn. A. Methfessel von der Direction übertragen worden.

Credit-Casse für die Erben und Grundstücke. Eine durch die Bemühung und Verwendung der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe gestiftete und seit 1783 bestehende Anstalt, bei welcher der Eigener eines Erbes oder Grundstücks, wenn er solches verfassungsmässig hat taxiren lassen, und der Gesellschaft als Interessent beigetreten ist, bis auf dreiviertel Theil des geschätzten Werths bei der Casse Anspruch machen kann, um einen Posten, der ihm von Seiten der hypothekarischen Gläubiger gekündigt worden, wieder zu erhalten. Dieses Institut wird von abgetretenen Directoren, die als Assistenten bleiben, und von sieben Directoren, deren ältester jährlich abgeht, verwaltet. Das Administrations-Comptoir ist am Hopfenmarkt No. 76, bei dem Herrn Bollhorst, woselbst Sonnabends die Pfandbrief Zinsen von 9 bis 11 Uhr ausbezahlt werden, die Direction sich von 11 bis 12 Uhr zur Annahme und Auszahlung von Geldern versammelt, und die Verfassungs-Artikel zu bekommen sind.

Cuxhavener Seebad. Dieses Seebad ist im Jahre 1816 auf vaterländischem Boden errichtet.

Die Vorzüge des Nordsee-Wassers sind so hinreichend erwiesen, dass darüber gar nichts gesagt zu werden braucht.

Die Ebbe und Fluth bewirkt noch überdies eine tägliche gänzliche Erneuerung des Wassers. Die Hauptschwierigkeit, bei der wechselnden Ebbe und Fluth nicht immer zu einer bestimmten Vormittagszeit baden zu können, ist nicht nur gänzlich gehoben, sondern es wird sogar der Nutzen des Bades durch dieses Naturereigniss noch vergrössert. Die ganze Anlage zerfällt in zwei Theile:

- 1) Das Badehaus am Hafen ist gewissermassen das Haupt-Etablissement. Ausser verschiedenen Vorhallen, in welchen man immer gegen den Wind geschützt ist, enthält dieses Gebäude ein Rauch-Zimmer, ein Billard, eine grosse Gallerie, ein Damen-Zimmer und einen grossen Saal, letzteren statt des ehemaligen so hübschen Pavillons; alles geschmackvoll eingerichtet und elegant möblirt. In dem Hintergebäude, welches durch einen Corridor von den Zimmern und Sälen getrennt ist, befinden sich die auf die bekannte Art eingerichteten und mit

allen Bequemlichkeiten versehenen Bäder, das Local zur Oekonomie, das Zimmer der Herren Aerzte und die Wohnung des Oeconomen.

Im zweiten Stock sind, ausser dem Platz für Domestiken, acht Zimmer für Badegäste eingerichtet, welche die bekannte schöne grosse Aussicht haben. Aus mehreren Rücksichten sind die künstlichen Regen-, Tropf-, Douche- und Sturz-Bäder, so wie der Apparat zu den Douche-Lavements, in ein besonderes Gebäude: den Obeliken, verlegt. Ein elektrischer Apparat, nebst einer kleinen Haus-Apotheke, ist in dem Zimmer der Aerzte, deren einer in der Regel am Vormittage im Badehause anwesend ist.

Der Bademeister hat eine Restauration; zur Bequemlichkeit der im Badehause Wohnenden ist es demselben erlaubt, an den Wochentagen einen öffentlichen Tisch zu halten.

Hier versammeln sich gewöhnlich die Badegäste zum Frühstück und zur Gesellschaft am Vormittage. — Es befindet sich noch daselbst Stallraum und Wagen-Remise für Reit- und Wagen-Pferde.

- 2) Die Badekarren stehen, der Ebbe und Fluth wegen, nicht, wie in der Ost-See, unbeweglich im Meere selbst, sondern werden jedesmal, wie es der Wasserstand erfordert, in's Wasser gefahren. Der Boden besteht aus festem Sand-Grund, Wirkliche Besorgnisse können nie hier eintreten, da nicht nur der Grund sorgfältig untersucht ist, sondern auch der Fuhrmann mit den Pferden bei den Baden den bleibt. Um bequemer zu ihnen zu gelangen, ist von dem Döserweg gerade bis an den Deich eine grosse Allee angepflanzt. Auch hier ist eine Restauration.

Diese Karrenbäder theilen sich jetzt in Fluth- und Ebbe-Bäder, erstere sind stärkender, theils der häufigeren Salztheile wegen, theils weil die auflaufenden Wellen und der Wellenschlag belebender auf den Körper wirken; es ist ein dem Körper heilsamer Uebergang, von den warmen zu den Ebbe-Bädern fortzuschreiten und dann mit den Fluth-Bädern zu schliessen.

Für Fuhrwerk nach den Bädern zu billigen Preisen ist hinlänglich gesorgt. Für ganz schwache Personen ist eine Sänfte angeschafft.

Der Mittagstisch am Sonntage wird, des in den dortigen Localen beschränkten Platzes wegen, in dem schönen Ball-Saale gehalten; in der Woche ist er im Badehause und in der Harmonie.

Die Harmonie ist im Jahre 1817 eingerichtet u. 1818 sehr vergrössert, so dass sie die Stelle eines Logihauses vertreten kann; sie enthält einen

grossen, geschmackvoll angelegten Englischen Gärten, und in dem Hause, die Ess- und Spiel-Säle, auch Les-, Conversations- und Rauch-Zimmer, wie auch 30 Schlaf-Zimmer; hier sind auch die privilegirten Hazard-Spiele.

Die Schönheit der umliegenden Gegend veranlaßt die Badegäste oft zu Reisen nach Helgoland, Neuwerk, Osterdorf, Dobrok u. s. w.; auch ist in Brookswalde ein Jägerhaus erbaut.

Bequeme Quartiere sind im Deutschen Hause und in der Harmonie. Auch sind sehr viele Privatlogis zu Cuxhaven und in Ritzebüttel für billige Preise zu haben.

Für eine schnelle und bequeme, nicht theure Communication mit Hamburg, Altona u. s. w. ist gesorgt. Mehrere schnellsegelnde Packetböte, mit Betten u. allen Bequemlichkeiten, auch besondern Cajüten für Damen versehen, sind zu diesem Zwecke erbaut. Auch Beköpfung ändert man am Bord dieser Schiffe.

Da im Jahre 1835 eine regelmässige Dampfpacketboot-Fahrt auf London und Amsterdam errichtet, so hat der Reiz der Neuheit sehr viele Besuchende bewogen, die Lustfahrt mit diesen Dampfpacketböten nach Cuxhaven zu machen. Man kann also jetzt in Cuxhaven, wie in Travemünde, seine im Bade befindliche Familie bequem besuchen, am Sonnabend von Hamburg gehen, den Sonntag in Ritzebüttel zubringen und am Montage wieder bei seinen Geschäften seyn, was ohne Dampfpacketböte gewiss zu versprechen nicht möglich war. Es ist eine Vereinigung getroffen, dass sämmtliche Dampfpacketböte, sowohl die Englischen als Niederländischen, beim Kommen und Gehen jedesmal sich so lange aufhalten als erforderlich ist, ein- und auszusteigen, wozu immer Schaluppen an die Schiffe zu fahren bereit sind.

Ueberhaupt erwartet es die Direction von der Gefälligkeit der Besuchenden, sie von allen etwaigen Mängeln oder möglichen Verbesserungen zu unterrichten.

Der Bade-Arzt, Herr Physicus Dr. Luis, wird mit Vergütungen über alle Anfragen in Rücksicht der Seebade-Anstalt Auskunft geben.

Nähere Nachrichten über das Ganze findet man, ausser in den allgemeinen Schriften über Bäder von Hufeland, Mosch etc., in:

- 1) Ritzebüttel und das Seebad zu Cuxhaven, mit Karten und Kupfern, von Aheudroth. Hamburg, bei Perthes und Besser. Preis 7 mg 8 ff.
- 2) Einrichtung des Seebades zu Cuxhaven, revidirt 1817. Hamburg, bei Schniebes. Preis 8 ff.

3) Regulations of the Sea-Bath of Cuxhaven. London by R. Watts, 1818.

4) Beobachtungen über das Seebad zu Cuxhaven im Sommer 1818, von den Bade-Aerzten Dr. Neumeister und Ruge. Hamburg 1819, bei Perthes und Besser. Preis 12 ff.

5) Abbildung des neuen Badhauses, mit einem Grundrisse in Steindruck.

6) Das neue Badhaus zu Cuxhaven, gez. vom Herrn Architecten Bundsen; auf Stein gez. vom Herrn Bendixen.

Dampfbäder, (russische) m. s. 1) Alexanderbad u. 2) Wilhelminenbad.

Dampfäder von Lungenkräutern m. s. Alexanderbad.

Dampfpacketböte der General-Steam-Navigation-Company in London, zwischen Hamburg u. London, gehen vom April bis ult. October regelmässig jeden Sonnabend, Morgens früh, eins von Hamburg und eins von London. Dieselben sind sehr kosbar und bequem für Passagiere eingerichtet. Sie laden auch Contanten und Waaren hin und zurück. Zur Bequemlichkeit der Cuxhaven besuchenden Badegäste nehmen diese Packetböte auch Passagiere dahin mit und wieder zurück. Restauration mit allen Arten Getranken und Weinen ist am Bord; die Preise etc. besagen die Anschlagzettel. Die Fahrt dauert zwischen 50 bis 60 Stunden, und kommen die Packetböte von London in der Regel am Montag Nachmittag an. Bestellungen der Plätze und Veracordnung der Frachten sind bei dem Schiffmakler, Herrn Charles E. Delaval, Stubbenhuek No 13 Lit. B, zu machen. — Briefe nach England werden in einem versiegelten Beutel an das General-Postamt in London gesandt, und sind nur allein auf dem Stadt-Post Comptoir im Grimm bis Freitag Abend 10 Uhr abzugeben.

Dampfpacketböte, die, der Amsterdamschen Stoomboot-Maatschappy, genant Willem de Eerste und de Beurs van Amsterdam, jedes 600 Tonnen gross, und mit 2 Maschinen versehen, wovon jede 60 Pferde Kraft hat, zwischen Amsterdam und Hamburg fahrend. Diese Dampfchiffe gehen von primo März bis primo November jeden Sonntag Morgen früh, eins von Hamburg und eins von Amsterdam ab, nehmen auch zugleich Passagiere nach Cuxhaven mit, und auch wieder zurück, sind auf das eleganteste und bequemste für 60 Passagiere eingerichtet und ist alle mögliche Sorgfalt angewandt, denselben die Ueberfahrt (welche in der Regel in 33 bis 36 Stunden geschieht), so angenehm als möglich zu machen.

Auch können mit diesen Dampfschiffen, deren jedes 50 à 60 Last ladet, Waaren, so wie Staatspapiere und Constanten versandt werden.

Bestellung der Plätze werden angenommen und Ankunft über die Fracht erteilt bei dem Agenten der Amsterdamer Stoomboot-Maatschappij, Herrn J. Hüttmann jun., Baumwall No. 45.

Denkmal, Adolph dem Vierten von Schauenburg zu Ehren, m. s. Adolphs-Platz.

Denkmal, Büsch zu Ehren. Dieses durch die Hamb. Gesellschaft z. Beförd. d. K. u. n. G. vermittelt Subscriptionen errichtete und am 27sten Juli 1802 eingeweihte Ehren-Denkmal für einen hochverdienten Gelehrten und Patrioten der Vaterstadt ward damals auf der jetzt grossentheils abgetragenen Wallhöhe, welche die schönsten Aussichten der beiden Alsterbecken, des Jungfernteigs und der Ufergegenden der Alster vor der Stadt beherrscht, aufgestellt. Die seitherigen verschönernden Veränderungen des vormaligen Walles machten die Versetzung desselben im Jahre 1823 nothwendig. Es steht jetzt auf dem Platze der abgetragenen und geebneten Bastion David neben der grossen Alsterbrücke — vordem Lombardsbrücke genannt — und erhebt sich nunmehr, durch die zweckmässige Umpflanzung (in welcher freilich die düstern Trauer-Eichen, neben einem Denksteine zur Ehre Büsch's, der ja kein Grabstein ist, sehr unpassend sind) wie in einem Volksgarten, um einst vielleicht in seiner Nähe ähnliche Ehrensäulen gleich verdienter Vaterlandsfreunde sich erheben zu sehen. Dieses Denkmal ist ein Obelisk, woran das Profil Büsch's, ein allegorisches Basrelief und mehrere Inschrifttafeln von Bronze befindlich sind. Die übrigen Verzierungen sind von karrarischem Marmor; Sockel und Postament aus den schönsten inländischen Granitblöcken geformt. Der Obelisk selbst ist von röthlichem Sandsteine. Die ganze Höhe beträgt zwanzig Fuss und sieben Zoll. Eine ausführlichere Beschreibung, nebst der Abbildung des Denkmals und der Einweihungsrede des Herrn Domherrn Meyer, ist in dem 2ten Bande S. 24 u. f. seiner Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg enthalten.

Eimbeck'sches Haus. Dieses grosse Gebäude liegt zum Theil im Dornbusch, oder der Garbraderstrasse, und zum Theil in der kleinen Johannisstrasse. Hier befinden sich: 1) Das Haupt-Accise-Comptoir. 2) Das Zoll-Comptoir (zu beiden führt der Eingang von der Seite des Dornbusches). 3) Eine Treppe hoch (Eingang von der kl. Johannisstrasse) ist das Audienz-, das Commissions-, das Relations-

Zimmer und die Kanzlei des Niedergerichts. 4) In dem Audienz-Saale des Niedergerichts werden des Nachmittags um 5 Uhr, Häuser und Grundstücke öffentlich versteigert. 5) Zwei Treppen hoch ist der Lotterie-Saal. 6) Das Actuarat des Fallitwesens. 7) Die Registratur der Niedergerichts-Acten. 8) Das Versammlungs-Zimmer der Zoll-Deputation. 9) Der Audienz-Saal, das Commissions-Zimmer und die Kanzlei des Handelsgerichts (s. diesen Artikel). 10) Das Actuarat und Archiv des Zehnten-Amtes. Eppendorfer Brunnen- u. Bade-Anstalt. Siehe Andreas-Brunnen.

Erholung, die bei dem Dragoner-Regiment No. 43. Obwohlt dieses Institut erst seit der Wiederherstellung Hamburgs im Jahre 1814 besteht; so hat es sich doch in diesem kurzen Zeitraume bereits zu einem der musterhaftesten dieser Art in ganz Deutschland ausgebildet, und namentlich ist dasselbe unter den hiesigen Vereinen für höhere und edlere Geselligkeit unläugbar das am zweckmässigsten eingerichtete, sowohl in Betreff seines Lokales, als seiner Verfassung, Gesetze, finanziellen Begründung und innern Verwaltung.

Nachdem unser, durch die grössten patriotischen Opfer im Freiheitskriege ausgezeichnet, und leider für dies gesellige Institut zu früh verstorbener Mitbürger, Herr J. J. Hanft, nach seiner Zurückkunft aus dem Felde, ursprünglich einen kleinen Pavillon zum geselligen Verein für sich und seine Freunde eingerichtet hatte, fanden sich bald so viele Theilnehmer, dass der gedachte Herr Eigenthümer mit grossen Kosten nicht nur das bisherige schöne Lokal aufführen liess, sondern auch den lieblichen Garten damit in Verbindung setzte, und in Berathung mit seinen Freunden für eine Verfassung, Gesetzgebung und innere Verwaltung sorgte, mithin derselbe als der wirkliche Gründer und Stifter dieses gesellschaftlichen Instituts zu betrachten ist.

Bei immer wachsender Zahl der Mitglieder und der sich dadurch häufenden Last der Verwaltung, war aber bald die Kraft eines Mannes nicht mehr hinreichend und der Herr Eigenthümer und bisherige Dirigent des Instituts trat eben so gern, als freiwillig an 100 Actionisten, welche die Garantie aller Einnahmen und Ausgaben übernahmen, das ganze Gesellschafts-Lokal und die eigene Verwaltung auf 5 Jahre gegen eine billige Miete ab.

Wenn es irgend einen patriotischen Zweck gibt, stehen Hamburg's Bürger nie zurück und daher hat jene erste Garantie nicht nur vollkommen der Absicht entsprochen, diesen vorzüglichen gesellschaftlichen Verein zu erhalten; sondern es ha-

sich abermals eine neue Garantie gebildet, deren Quoteninhaber den mit dem Herrn Eigenthümer abgeschlossenen Contract auf 25 Jahre verlängern können, wenn, wie nicht anders zu erwarten ist, die Gesellschaft sich in ihrem bisherigen guten Gleise und erretlichen Fortschritten erhält.

Zu dem Ende ist das Gesellschaftshaus nicht nur durch den Ausbau zweier Flügel bedeutend vergrössert, sondern auch für alle Bequemlichkeiten der innern Einrichtung ungleich mehr gesorgt, so dass dieses gesellschaftliche Institut nicht nur durch Lokalität, sondern auch durch Zweck, Verfassung, Einrichtung und Verwaltung, als eine Zierde unserer Stadt dasteht, und gewiss noch lange als ein seltenes Muster köstlichen Gemeingeistes und ächten Bürger sinnes, so wie als der Vereinigungspunkt aller anständigen Lebensfreuden, die Aufmerksamkeit aller Einheimischen und Fremden in Anspruch nehmen wird.

I. Der Zweck der Erholung ist, gebildeten Personen beiderlei Geschlechts, einem ebenso angenehmen, als anständigen Versammlungs-Ort zu gewähren, und besonders Familievätern Gelegenheit zu verschaffen, ohne bedeutenden Kostenanwand, mit den übrigen zu jeder Zeit einer heitern geselligen Unterhaltung und Erholung von ihren Geschäften, in den Genüssen einer traulichen Conversation, schöner Musik und jeder anständigen Vergnügung durch Spiel, Tanz und Tafelfreuden geniessen zu können. Die strengsten Gesetze der Sittlichkeit wie überhaupt der Geist allgemeiner Harmonie sind fortwährend in der ungestörtesten Kraft erhalten. Ein Theil des jährlichen Ueberschusses wird zur Bildung eines Capitals von 50,000 m^g Gr. benutzt, um auch durch pecuniäre Mittel das Fortbestehen der Gesellschaft zu sichern. Die Zinsen dieses Capitals werden zu Leibrenten verwandt, welche die ältesten Quotisten für Zulebens geniessen. Der andere Theil des Ueberschusses aber in Gewinne von 50 m^g eingetheilt und jährlich unter sämtlichen Quotisten verlosset.

II. Das Local besteht aus einem Entrée Zimmer, worin der Oeconom alle möglichen Erfrischungen hält, einem, im Winter mit Blumen und Orangerie besetzten Saale, zur Conversation und Spiel für die Damen, woran das Lesezimmer stösst. Das untere Lokal enthält noch das Billard- und Kegelzimmer, das Archiv, zwei abgesonderte Garderobe-Zimmer für Damen und Herren, die Küche und sonstige Classe für die Oeconomie. Man fährt durch einen grossen Vorhof, welcher durch zwei Flügeltüren verschlossen werden kann, vor, und beim

Eingange sorgt der Protocollist, dass nur Mitglieder oder sonst durch Karten Berechtigte das Gesellschafts-Haus betreten dürfen. Zwei Treppen führen zum obern Lokal, in den herrlichen gewölbten 120 Fuss langen, 42 Fuss breiten, und 30 Fuss hohen Saal, dessen Gewölbe auf 40 einander gegenüberstehenden Säulen ruht und der allen architectonischen Verhältnissen entspricht. Rechts und links beim Eintritt in denselben führen Glashüren zu dem grossen Speise- und Spielsaale, so dass bei grossen Festen die ganze Gesellschaft sich sehen kann und gleichsam nur einen Familien-Kreis bildet. Im Sommer lockt ebenfalls der schöne, und mit ausserordentlicher Sorgfalt bepflanzte Garten die Mitglieder an, und gewährt so das ganze Lokal zu jeder Jahreszeit den Mitgliedern Freude und Genuss, indem Vauxhall, Bälle und Maskeraden, Concerte, Spiel, Musik und Tanz, Conversation und Lesen gewiss jedem Besuchenden irgend einen Haltunspunkt für seine individuelle Freude geben.

Das ganze Lokal ist an allen Festtagen, Donnerstagen und Sonntagen der Gesellschaft geöffnet, an den gewöhnlichen Tagen aber nur das ganze untere Local und der für freundschaftliche Gesellschafts-Spiele eingerichtete obere Saal. Ebenfalls spielt auch nur an allen grossen Festtagen, so wie an allen Donnerstagen und Sonntagen, das Musik-Chor der Gesellschaft, und wird auch nur an diesen Tagen Abends warmes Essen nach der Karte servirt.

III. Die Gesellschaft besteht, a) aus den Inhabern von 100 Quoten, die zu gleicher Zeit die Garantie bis Himmelfahrt 1851 übernommen haben. Dieselbe kann ausserdem vermehrt werden b) bis zu 200 Familien, deren jede jährlich 30 m^g Abonnement bezahlt, c) bis zu 200 unestablishirten Mitgliedern, deren jedes jährlich 30 m^g Abonnement entrichtet und die sämtlich dafür das Recht haben, ihre Frauen, verwitwete Mütter und Schwiegermütter und unverheirathete Schwestern mitzubringen, und, d) bis zu 200 einzelnen unestablishirten Mitgliedern, welche jährlich 24 m^g Abonnement bezahlen und deren Karte nur persönlich lautet.

Alle gedachten Mitglieder können gegen Erliegung von 30 m^g als Quotisten aufgenommen werden und geniessen dann die ihnen in den am 13ten October 1823 publicirten Gesetzen stipulirten Rechte.

IV. Einführungen hiesiger Freunde finden an den gewöhnlichen Sonntagen statt, wenn darauf kein grosser Festtag fällt. Die Anzahl der Einzuföhrenden bestimmt der Vorstand nach den Umständen, und ballottirt über deren Zulassung, wenn die An-

meldungen in gehöriger Form bis zum Donnerstag-Abend in jeder Woche bei dem Protocollisten eingereicht sind; Einführungen Fremder finden aber an jedem Tage nach gesetzlicher Vorschrift statt.

V. Eine permanente Commission der Herren Quotisten, bestehend aus höchstens 12 Mitgliedern der abgegangenen Vorsteher wacht, laut §. 51 der Gewerbe über deren Aufrechthaltung.

Ausserdem verwaltet ein aus 8 Mitgliedern der Herren Quotisten bestehender und alljährlich sich durch Wahl ergänzender Vorstand alle Angelegenheiten der Gesellschaft. Derselbe ist darüber nur der permanenten Commission der Herren Quotisten, oder denselben in allgemeiner Versammlung verantwortlich. Der Vorstand ballottirt über Aufnahmen und Einführungen, ohne alle weitere Verantwortlichkeit, ausser der eben erwähnten.

Ein Mitglied des Vorstandes führt über alle Verhandlungen desselben ein Protocoll und werden diejenigen Beschlüsse des Vorstandes, welche für die ganze Gesellschaft von Wichtigkeit sind, im Gesellschafts-Hause angeschlagen oder sonst bekannt gemacht.

VI. Dem Vorstände steht eine Deputation der jüngeren Mitglieder zur Seite, welche häufig mit demselben nicht nur in Berathung über alle Angelegenheiten der Gesellschaft tritt, sondern hauptsächlich dafür sorgt, dass die Ordnung des Tanzes nicht überschritten, nicht zu rasch getauzt, die bei jedem Tanze vorgeschriebene Dauer beobachtet, und überhaupt bei diesem Vergnügen auf die Erhaltung der Gesundheit die grösste Vorsorge verwandt werde.

Allen Nähere findet man in der revidirten Verfassung und Gesetzgebung der Gesellschaft, so wie man bei jedem Vorsteher derselben über alle Verhältnisse nähere Nachricht erhalten; auch ohne sonstige Bekanntschaft mit einem Mitgliede sich durch einen Vorsteher zur Aufnahme und Einführung in Vorschlag bringen lassen kann.

Ersparungs-Casse für Diensthofen, Handwerker etc. s. Versorgungs-Anstalt.

Espalade. Dies ist die neue schnurgerade, regelmässige und ungemein heitere Gasse, auf dem vorigen Terrain des abgetragenen Walles zwischen dem Dammbor und der grossen Alsterbrücke (vordem Lombardsbrücke genannt), welche man in allem Bezugs den berühmten Gassen: „Bellevue“ in Cassel und „schöne Aussicht“ in Frankfurt am Main, wenn auch nicht gleich, doch ihnen zu nächst stellen darf. Die Gasse ist 370 Fuss

lang und 165 Fuss breit. In der Mitte läuft ein beschatteter, dreifacher Spaziergang mit vier Reihen Ulmen bepflanzt, zwischen zwei parallelen Fahr-gassen hin. Die Häuser sind in ziemlich gutem und meistens gleichförmigen Styl erbaut, und haben die Hinterfacaden über den öffentlichen Spaziergang hinaus, eine treffliche, ländliche und zugleich belebte Aussicht auf die Umgegend des Dammbors und den kleinen See der Aussenalster.

Fremden-Liste. Sie erscheint täglich in gr. 4to Format und enthält die Namen und Wohnungen aller am vorigen Tage hier, und wöchentlich aller in Altona angekommenen Fremden. Beigefügt ist derselben die Angabe des Postenlaufs, der Schiffe und Fisch-Ewer, so wie das Personen-Verzeichniss der Darstellungen des Stadt-Theaters, Herausgeber und Verleger dieses sehr nützlichen und zweckmässigen Blattes ist Herr F. W. Menck, Poolstrasse No. 366.

Gasthaus (Armen-, Gast- und Krankenhaus), das, an der heil. Geist-Kirche belegen, ist bestimmt 140 bejahrten Personen beiderlei Geschlechts lebenslänglich und unentgeltlich zum Versorgungsorte zu dienen. Es wurde in den ersten Jahren des 17ten Jahrhunderts angelegt; m. s. v. Hess, II. S. 198 bis 207. Wer aufgenommen seyn will, muss das sechzigste Jahr erreicht haben, im Besitze eines Bettes und einiger Mobilien seyn, auch für das künftige Begräbniss 20 Rth., so wie an Sporneln für die Officianten, 6 Rth. 8 Sgr. erlegen. Administrirt wird diese Anstalt von den beiden ältesten Herren Bürgermeistern, als Patronen; zwei Aeltern und acht Provisoren; die zehn letztern Herren bilden das kleine Collegium; der älteste Provisor führt die Jahr-Verwaltung. Es ist jetzt ein kürzlich angekauft, auf dem Neuenwall belegenes geräumiges Local für dieses wohlthätige Institut eingerichtet, welches Osern 1830 bezogen werden soll.

Gegenden (schöne) Hamburgs. Zu den nächsten und vorzüglichsten Gegenden und Spaziergängen gehört unstreitig der Wall (s. den Art. Wall). Was die nahe Umgegend vor den Thoren betrifft; so ist jetzt von der Verwüstung derselben in den Jahren 1813 und 14 keine Spur mehr sichtbar; sondern überall sind seitdem neue Landhäuser; Gartenanlagen, Pflanzungen und öffentliche Spaziergänge, selbst mehr als zuvor, entstanden. Durch die edle Thätigkeit der Bau-Deputation gingen vor allen Thoren neue Schöpfungen von Festplätzen, Schanzenwegen; Pflanzungen und Fahrwegen, selbst da hervor; wo solche früher nicht bestanden; Die heilichsten Elbgegenden, die Elb-
39

schaften an der Alster, bei Eppendorf, Harvestehude (im Jahre 1817 durch neue Anlagen sehr verschönert), Eimsbüttel und in weiterer Entfernung die Vierlande, das in reicher, kräftiger Waldung liegende Wohldorp u. s. w., haben einen imposanten und schönen ländlichen Character. (Man sehe die Schilderung der Hamburger Gegenden, wie sie vor der Französischen Vertheuerung waren, im vierten Hefte der noch immer interessanten und belehrenden „Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg, v. Hrn. Domherrn Meyer.“) Gar sehr gewinnen noch die meisten dieser Gegenden durch die von der Bau-Deputation seit einigen Jahren eingeleiteten und sich jährlich weiter verbreitenden Anlagen von, zur Seite mit beschatteten Fusswegen versehenen Chaussees, nach Mac-Adams von hiesigen Ingenieuren verbesserte Methode, wodurch die Communicationen so sehr erleichtert werden, das Vergnügen und die Bequemlichkeit der Fussgänger befördert und zugleich der Vorwurf, als läge Hamburg in einer unzugänglichen Sandwüste, von uns abgewälzt wird.

Gesang-Verein (neuer). Unter diesem Namen hat Herr A. Methfessel seit dem Herbst 1829, ein Institut begründet, das zum Zweck hat, Opern und Oratorien nach sorgsamer Vorbereitung zur Ausführung zu bringen, und zwar zum Theil mit vollem Orchester. Das Nähere über die Bedingungen zur Aufnahme, so wie die innere Einrichtung erfährt man bei dem Stifter und Director dieses Vereins, Herrn A. Methfessel.

Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Im Jahre 1765 von einem Vereine höchst achtungswürdiger Männer Hamburgs gestiftet, zählt diese Gesellschaft bereits über sechzig Jahre ihrer für das Gemeinwohl so thätigen Existenz. Nach der vor einigen Jahren bekannt gemachten Liste der Mitglieder und in- und ausländischen Associirten der Gesellschaft, betrug die Zahl der ordentlichen, sie durch jährlichen Beitrag unterstützenden Mitglieder 350, und 107 war die Zahl der Ehrenmitglieder. Der Name der Gesellschaft bezeichnet ihren Hauptwirkungskreis; doch bleibt, wie die öffentlichen Bekannmachungen lehren, kein Gegenstand, der gut und löblich ist, und der das öffentliche Wohl befördern hilft, ihrer Erwägung und Mitwirkung fremd. Mitbürger, die diesem der Beförderung des vaterländischen Wohls sich widmenden Vereine als Mitglieder beizutreten und ihn durch einen an sich selbst geringen jährlichen Beitrag von zwei Species-Ducaten zu unterstützen gesonnen sind, zeigen ihre

patriotische Absicht dem proponirenden Secretair oder Cassenverwalter der Gesellschaft an, worauf ihnen das Buch der Mitgliedschaft zur Unterzeichnung zugesandt wird. Das wohleingerichtete Haus der Gesellschaft, (grosse Johannisstrasse No. 47 P. 4) mit der Portal-Ueberschrift: Emolumento publico — „dem Gemeinwohl“ — enthält die Versammlungsäle, die Bibliothek, (die jetzt an 30,000 Bände beträgt,) die Kunst- und Naturalien-Sammlungen und den Modell-Saal. In den ersten Sälen werden jeden Mitwoche von 6 bis 9 Uhr freundschaftliche, auch zur Einführung von Fremden und von Künstlern, Professionisten und Anderen, die ihre Arbeiten oder Erfindungen vorzeigen wollen, bestimmte Zusammenkünfte gehalten, in welchen die Mitglieder und die eingeführten Fremden eine vielseitige Unterhaltung, auch besonders durch Ansicht der neuesten literarischen und artistischen Werke und Zeitschriften, so wie durch Besichtigung vorgelegter Kunst- und Kupferwerke etc. finden. Dagegen werden in den Deliberations-Versammlungen die eigentlichen Geschäfte der Gesellschaft verhandelt, worüber der Vorsitzführer derselben dann in der öffentlichen allgemeinen Versammlung Bericht abstatet, und solche im Auszuge unter dem Titel: Nachrichten von den Verhandlungen und Preisfragen der Gesellschaft etc. dem Publico mittheilt. Jeden Donnerstags von 12 bis 2 Uhr werden die vorbenannten Sammlungen geöffnet und in eben diesen Stunden ist die Bibliothek zum Ausleihen der Bücher an Mitglieder und zu deren Zurückgabe offen. Herr Doctor F. Sieyeking, neust. Neustr. neb. No. 220, vertritt, als proponirender und Protocollführender Secretair, die Leitung der Geschäfte der Gesellschaft. Herr Pastor Häbbe, Herrlichkeit No. 145 und Herr Pastor Goots, Poolstr. No. 369, sind Vorsteher der Bucher- und übrigen Sammlungen, von welchen die der Naturalien unter der Aufsicht des Herrn Professor Lehmann, gr. Drehbahn No. 593, steht. Die Herren Gottlieb Goerne, Hopfensack No. 67, und Wilh. Köhler, Cremon No. 77 sind Verwalter der Cassen; die Herren Prell senior, Holländische Reihe No. 66 und N. J. Fersentfeldt, Grönungerstrasse No. 47 sind Vorsteher der Oeconomie und des Hauses der Gesellschaft. Die von der Gesellschaft gestiftete und unter ihrer Leitung stehende Rettungs-Anstalt für Ertrunkene und Erstickte, hat Herrn Doctor Siemers, Dovenfleet No. 40, zum Vorsteher, bei welchem die Anmeldungen der Rettungsfälle, Morgens vor 8 Uhr, geschehen müssen. Herr Doctor Schrader, Pierdemarkt No. 49 führt

die Aufsicht über die sämtlichen Rettungsgeräte und sorgt für ihre Vollständigkeit; deswegen ist, nach von den Rettungskasten bei Wiederbelebungsfällen gemachtem Gebrauch, dem Vorsteher dieses jedesmal anzuzeigen. Die Herren P. F. Rödiger, Neuenkrahn No. 42, und Professor Fersenfeldt, Gröningerstrasse No. 47, sind Vorsteher der Zeichenschule, die in drei Classen getheilt ist: 1) für Baurisse, unter Anweisung des Herrn Düyffcke; 2) für freie Handzeichnungen, unter Anweisung des Herrn Bendixen. 3) Für Ornamente u. andere Decorationen gleichfalls unter Anweisung des Herrn Bendixen. Herr Professor Lehmann ist Vorsteher der Anstalt zur Beförderung des Land- und Gartenbaues. Die vollständige Geschichte und Verfassung der Gesellschaft findet man übrigens, nebst deren älteren wichtigsten Verhandlungen, in der in Bohns Verlage erschienenen Sammlung ihrer Schriften, wovon bis jetzt 7 Bände gedruckt sind. An die Gesellschaft gerichtete Briefe und Packete sind in deren Hause, gr. Johannisstrasse No. 47 P. 4, zu den daselbst wohnenden Oeconom und Autscher des Hauses, Herrn Joh. Christoph Hillebrand, abzugeben.

Gesellschaft der Freunde religiösen Gesanges. Da der Geschmack an Musikwerken des sogenannten strengen Styls seit geraumer Zeit in Hamburg wieder sich gezeigt, so haben die Herren F. W. Grund und J. Steinfeldt, nach dem Beispiele anderer grossen Städte Deutschlands, im Jahre 1819 eine musikalische Gesellschaft gestiftet, deren Hauptzweck sorgfältige Einübung von Gesangstücken im strengen Styl, unter Leitung eines Directors ist. Die Mitglieder der Gesellschaft versammeln sich während der Winter-Monate, nämlich vom Anfang October, bis Ende April, jeden Montag Abend, mit Ausnahme der Festtage, in dem dazu bestimmten Saale; (jetzt bei Herrn Böhme, grosse Bäckerstrasse No. 72.) Alle Verwaltungsangelegenheiten besorgt eine Comité, bestehend aus den beiden Stiftern, welche immerwährende Mitglieder sind, drei Vorsteher und dem Secretair. Die näheren Bestimmungen, z. B. Bedingungen der Aufnahme, innere Einrichtung u. dergl., sind in dem im December 1823 gedruckten Gesetze enthalten. Der Verein hat zur Erweckung und Belebung des Sinnes für Musik bereits ungemein viel beigetragen.

Die musikalische Akademie des Herrn J. J. Rehrens, Gesanglehrer und Ehrenmitglied der Hamb. Gesellschaft z. B. d. K. u. n. G. hat gleichfalls grosse Verdienste um die praktische Bildung unserer Jugend aus allen Städten, für den, auch besonders religiösen, Gesang.

Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schut- und Erziehungs-Wesens. Diese Gesellschaft wurde am 3ten November des Jahrs 1805 hieselbst von einigen Schullehrern und andern patriotisch gesinnten Männern begründet, und bezweckt hauptsächlich die Veredlung und Vervollkommnung des Schullehrerstandes und des Bildungsgeschäftes. Sie besteht aus 59 activen Mitgliedern, welche Schullehrer sind, und aus 200 unterstützenden Mitgliedern, welche die gute Sache der Gesellschaft fördern helfen. Die activen Mitglieder versammeln sich alle 14 Tage, Mittwochs von 6 bis 8 Uhr, zu einem literarischen Verein, um sich gegenseitig ihre Erfahrungen und Ansichten über die verschiedenen Zweige des Unterrichts und des Bildungsgeschäftes mitzutheilen und sich darüber freundschaftlich zu besprechen; diese Versammlungen werden im Kramer-Amthause gehalten. Die Gesellschaft hat eine Bibliothek (von welcher ein Verzeichniss im Jahre 1828 erschienen) und einen ausgebreiteten, höchst nützlichen Lesecirkel. Auch wird den Schulgehülfen zu ihrer Ausbildung zu künftigen Lehrern von den Mitgliedern des Vereins ein besonderer Unterricht erteilt. Ferner hat der Verein ein Wittwen-Institut für die Schullehrer, welche Mitglieder derselben sind, begründet. Die Gesetze der Gesellschaft sind in einer verbesserten Auflage 1822 gedruckt erschienen. Die Direction besteht aus folgenden Personen:

- Herr J. C. Wedderihn sen., Proponent.
- J. A. Schlüter, erster Vorsteher.
- J. W. Lüders, zweiter Vorsteher.
- F. G. Buek, J. U. Dr., dritter Vorsteher u. Consulent d. G.
- J. F. Siemers, M. Dr., erster Verwalter. des Wittwen-Instituts u. Rechnungsführer.
- H. C. Fricke, zweiter Verwalter.
- J. W. Mauthiessen, dritter Verwalter.
- C. H. Michaelsen, Director des Lesecirkels und Bibliothekar.
- J. C. Kramer, Mit-Director des Lesecirkels.

Wie viel Gutes durch eine Gesellschaft dieser Art gestiftet werden kann, erhellt schon aus ihren angeführten Zwecken. Möge die segensreiche Wirksamkeit derselben stets die Beachtung und Unterstützung finden, die sie so sehr verdient!

Gesellschaft zur Verbreitung der mathematischen Kenntnisse. Dieser Verein, welcher im Jahre 1690 durch die berühmten hiesigen Arithmetiker Valentin Heins und Heinrich Meisner ge-

stiftet wurde, hat sich seit dem Zeitpunkte seiner Stiftung fortwährend durch Herausgabe verschiedener lehrreicher Schriften verdient gemacht.

Die Versammlungen werden in dem Hause des jedesmaligen Jahrvverwalters gehalten, an welchen auch die für die Gesellschaft bestimmten Briefe und Pakete zu richten sind.

Gesundheit-Rath. Dieser ward durch die Medicinal-Ordnung vom Jahre 1818 eingesetzt, und besteht aus 2 Mitgliedern des Senats, einem Oberalten, 4 ärztlichen und einem pharmaceutischen Mitgliede, so wie aus 6 Vorstehern der frommen Stiftungen. Zu seinem Geschäftskreise gehört die öffentliche Gesundheitspflege, die öffentliche Krankenpflege und die medicinische Polizei. Die Todes-Bezeugungs-Atteste, die dem Gesundheit-Rathe vor jeder Beerdigung ausgeliefert werden müssen, machen es unmöglich, dass Gewaltthätigkeiten, die den Tod veranlassen, unentdeckt bleiben, und dass Scharfrichter begraben werden können; auch sind sie die beste Controlle gegen die Fälscher. Jede neue Medicinalperson kann nicht eher als nach bestandener Prüfung zur Ausübung der Arzneikunst, Chirurgie, Geburtshülfe und Apothekerkunst zugelassen werden.

Der Medicinal-Polizei stehen besonders zwei Physici vor, die zugleich Mitglieder des Gesundheit-Rathes sind, und von welchen der eine für die Stadt, und der andere für das Land-Gebiet bestimmt ist.

Der Gesundheit-Rath besitzt eine ausgezeichnete Bibliothek. M. s. den Artikel: Bibliothek des Gesundheit-Raths, unter: Bibliotheken, öffentliche.

Gymnasium, das, ist das neben dem Johanneo am Plan belegene grosse Gebäude. Es besteht 1) aus einem geräumigen öffentlichen Hörsaal. Die Wände sind mit den Bildnissen Luther's, Melancthon's, J. L. Vives und anderer Gelehrten geziert; 2) aus einem kleineren, neu eingerichteten Hörsaal. Im zweiten und dritten Stock befindet sich die Stadt-Bibliothek (s. Bibliotheken). Ferner ist hier im Erdgeschoße eine Naturalien-Sammlung aufgestellt, (unter der Aufsicht des Professors der Naturgeschichte, Herrn Dr. Lehmann), so wie eine Sammlung physikalischer und mathematischer Instrumente, (unter der Aufsicht des Professors der Mathematik, Herrn Bipp).

Das akademische Gymnasium wurde 1613 den 12ten August, eingeweiht. Die Vorfahren gründeten es, um den vortheiligen Uebergang von der Gelehrten-Schule auf die Universität zu verhindern; es sollte die oberste Stufe für den gelehrten Verbe-

relungs-Unterricht bilden. Die Vorlesungen der Professoren werden zum Theil in dem neuen Hörsaal gehalten. Jährlich erscheint ein lateinisches Verzeichniss der Vorlesungen, und wechselt das Rectorat unter den Herren Professoren. Bei der Vacanz in einigen Stellen, halten jetzt mehrere der Herren Professoren des Johanneums die Vorlesungen, bis die zu erwartende neue Einrichtung so weit gediehen seyn wird, dass die Professoren wieder besetzt werden können.

Handelsgericht. Durch Rath- und Bürgerschaft vom 3ten August 1815 beliebt. Hier werden ausschließlich streitige Handlungssachen angebracht und entschieden. Es besteht aus einem Präses und Vice-Präses, 9 Richtern, (Kaufleuten) einem Actuar und dessen Substituten. Der Präses und der Vice-Präses sind graduirte Rechtsgelehrte. Das Handelsgericht theilt sich in zwei Kammern, in einer derselben führt der Präses, in der andern der Vice-Präses den Vorsitz. Die Sitzungen der ersten Kammer finden am Montage und Donnerstage, die der zweiten am Mittewochen und Sonnabend, von 10 Uhr an, statt. Dienstage ist eine Audienz zur Producirung der Schriftsätze in den zum schriftlichen Verfahren verwiesenen Sachen. In den öffentlichen Audienzen werden die Sachen von den Sachwaltern der Partheien, oder von diesen selbst, mündlich verhandelt. Das Weitere über dieses Gericht, dessen Sitzungen auf dem Einbeckischen Hause gehalten werden, sehe man in der Ordnung und dem Reglement des Handelsgerichts.

Handlungs-Comptoir, akademisches. Hamburg emblehrte, seitdem die Akademie der würdigen Professoren Büsch und Ebeling eingegangen war, einer Anstalt zur höheren Ausbildung junger Handlungsbefähigter, welchem Mangel nun durch das Bemühen des Herrn Carl Gröger, Verfasser des bekannten Werkes: „Der Kaufmann,“ abgeholfen ist. — Die eigentliche Tendenz dieser Akademie genauer zu bezeichnen, legte ihr der Director (welcher selbst bedeutenden Handlungsgeschäften vorgestanden), der erwähnte Herr Gröger, die obige Benennung bei, indem sie sich von der ehemaligen Handlungs-Akademie dadurch unterscheidet, dass ihr Hauptzweck dahin geht: tüchtige Comptoir-Arbeiter zu bilden, und denselben zugleich das Practische und Theoretische des grossen Handels anschaulich zu machen, um so richtige Begriffe des Faches und taugliche Materialien zur kaufmännischen Speculations-Lehre bei den Angehenden zu verbreiten. Es ist zu dem Ende ein

regelmässiger Cours auf die Dauer von 12 Monaten eingerichtet, worüber der Prospectus gratis in der Akademie ausgegeben wird. Diese Akademie ist nicht allein für die Jünglinge bestimmt, welche erst in ein Handlungs-Comptoir zu treten gesonnen sind, (und welche ausser dem Vortheil, das die Principale ihnen bei der Lehrzeit, das in der Akademie wohl angewandte Jahr, gern in Abrechnung bringen, den grossen Nutzen haben, dass man ihnen früher als Andern die wichtigeren Arbeiten im Comptoir überträgt, wodurch sie denn gleich den Weg eigener Erfahrung betreten), sondern auch für Fremde, welche in ihrer frühern Laufbahn den Seehandel nicht gründlich kennen lernten, und hieher kommen, diesen Mangel durch Dienen par honneur zu ersetzen, welchen Zweck sie aber selten erreichen, weil ein Individuum, das nicht schon eine richtige Ansicht von den Geschäften erhalten, zu den wichtigeren Arbeiten nicht gelangt, und mühsam auch zu tieferer Kenntnis entweder nie oder erst nach geraumer Zeit gelangen kann. Solche Fremde, welche einen wesentlichen Nutzen von ihrem Aufenthalte in Hamburg ziehen wollen, finden daher in dieser Akademie ein unfehlbares Mittel zur Beförderung ihrer Absichten. (Der Director wohnt St. Georg, bei dem Hühnerposten No. 300.)

Hanseatischer Verein. Diesen Namen führt eine Privat-Gesellschaft, deren Mitglieder in den Jahren 1813 bis 1815 an dem Kampfe zur Befreiung Deutschlands Theil genommen haben. Ausser denen, die damals zur Hanseatischen Legion gehörten, kann jeder darin aufgenommen werden, der in jenen Jahren unter irgend einem Corps in den Heeren der Verbündeten diente. Auch kann ein jeder, der diese Bedingung erfüllte, ohne selbst Mitglied zu seyn, an den Zusammenkünften Theil nehmen, sobald er von einem Mitgliede eingeführt wird. Der Zweck dieses Vereins ist theils die Fortsetzung der in jener grossen Zeit geknüpften Bekanntschaften, theils die Unterstützung solcher ehemaligen Kameraden, die der Hilfe bedürfen. Das Local der Versammlung ist auf Kaisershof, und die Zeit derselben, Donnerstag Abends 6 Uhr.

Harmonie. Unter den Instituten, welche der gesellschaftlichen Erholung und Unterhaltung der Hamburger gewidmet sind, nimmt die Harmonie sowohl was ihren Zweck, als was ihr vieljähriges Bestehen betrifft, gewiss den ersten Platz ein. Diese Gesellschaft, aus den wöchentlichen Zusammenkünften einiger schabaren Bürger entstanden, wurde am 13ten November 1789 gestiftet. Au-

sänglich bestand sie nur aus wenigen Mitgliedern, bald aber zählte sie deren schon über 300, und eine Veränderung des Locals ward nothwendig. Man kaufte ein geräumiges Versammlungs-Haus (auf den grossen Bleichen), richtete es zweckmässig ein und eröffnete es im April 1793. Der Zweck dieser Vereinigung ist Genuss geselliger Unterhaltung und Erheiterung, Erwerbung und Mittheilung gemeinnütziger Kenntnisse und vertrauliche Annäherung der Mitglieder. Die Versammlungs- und das Lesezimmer sind den ganzen Tag geöffnet und sorgt der Oeconom des Hauses stets für Erfrischungen bester Qualität und für prompte Bedienung. Im Sommer gewährt der mit schattigen Laubgängen und hübschen Parteen versehene Garten einen angenehmen Aufenthalt. Im Gesellschaftszimmer sind alle ausländigen Spiele verstatet; Hazardspiele aber werden durchaus nicht geduldet. Im Lesezimmer finden die Mitglieder die neuesten Stücke der vorzüglichsten hiesigen und auswärtigen politischen und belletristischen Tageblätter und Zeitschriften (die Tageblätter gleich nach ihrem Erscheinen mit Ankuft der Posten) regelmässig vor. Auch werden die besten neuen Werke, nach Auswahl der Vorsteher der Bibliothek und des Lesezimmers, in hinreichender Anzahl und zweckmässiger Abwechslung in's Lesezimmer geliefert. Die besonders in den Fächern der neuern deutschen schönwissenschaftlichen Literatur und Geschichte reichhaltige Bibliothek (deren Verzeichniss nebst vier Nachträgen gedruckt ist), bietet den Theilnehmern Gelegenheit dar, sich und ihren Familienkreis mit ausgewählter belehrender und unterhaltender Lectüre zu versehen. Zu diesem Zwecke sind die Bibliothek-Zimmer, im dritten Stockwerke des Hauses, Dienstags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends (Festtage ausgenommen) von 12 bis 2 Uhr geöffnet, und ist der Aufseher der Büchersammlung dann auch mehrere Stunden im Lesezimmer anwesend, um den Mitgliedern Auskunft über literarische Gegenstände zu ertheilen.

Die Direction der Gesellschafts-Angelegenheiten ist acht Vorstehern und acht Deputirten übertragen, welche jährlich aus den Mitgliedern erwählt werden. Vier Mitglieder vertreten bei vorkommenden Fällen, als Suppleanten, die Stelle der Deputirten. Die Anzahl der Mitglieder wird, auf Veranlassung der Direction, durch Wahl, vermehrt. Ueber Alles, was die Verfassung und innere Einrichtung der Gesellschaft betrifft, enthalten die im November 1815 revidirten Gesetze das Nähere.

Fremde, die unter den gesetzlichen Erfordernissen von einem Mitgliede eingeführt sind, bekommen eine Karte, die für einen Monat freien Genuß der Fremdenrechte gestattet und hernach vorschriftsmäßig zu erneuern ist. Am ersten Donnerstage eines jeden Monats können hiesige Freunde der Mitglieder eingeführt werden.

Aus der obigen Darstellung ergibt sich genügend, dass an diesem Vereinigungsorte für jeden Besuchen den mit Umsicht und auf's Beste gesorgt ist: der Freund der Lectüre, der Erholungspleie und Conversation findet hier Belehrung und Unterhaltung in einem Kreise der achtbarsten und angesehensten Bürger Hamburgs.

Jannack's Wintergarten. Eine seit 1826 in Horn, ausserhalb des Sielthors, begründete, den Erben des verstorbenen Herrn Jannack gehörige Anlage, welche besonders zum Vergnügen für den Winter bestimmt ist. Sie besteht, ausser einem schönen, geräumigen, auf einer Anhöhe geschmackvoll angelegten Garten, aus einem 60 Fuss langen Salon, der an jeder Seite ein Gewächshaus von 50 Fuss Länge hat, worin sich ein bedeutender Vorrath schöner seltener Stauden und Blumen befindet. Im Salon selbst sind Orange- und Citronen-Bäume von nicht gewöhnlicher Grösse aufgestellt. Der Eindruck, den diese reiche, üppig prangende Vegetation in den Wintermonaten gewährt, ist überraschend, und verschafft dem freundlichen Locale, in welchem man sich überdies einer guten Bewirthung erfreuet, viele Besuche.

Institut für weibliche Kranke. Der Vorschlag zu dieser höchst nützlichen Anstalt, in einer Verbindung mehrerer der thätigsten Mitglieder der hiesigen fünf vereinigten Freimaurer-Logen 1793 gemacht, war schon im October des Jahres 1798 ausgeführt. Das Krankenhaus liegt bei dem Dammthor am Walle, und ist sehr zweckmässig eingerichtet. Es war Anfangs nur Platz für 18 Kranke, jetzt ist der selbe zu 24 Kranken erweitert. Neben demselben liegt das

Institut für männliche Kranke, von eben diesem Maurer-Verein, nach einem von dem verstorbenen Baurath Ahrens verfertigten Risse errichtet, und Ostern 1804 zur Aufnahme der Kranken geöffnet. Es hat eine ähnliche wohlthätige Bestimmung, doch von dem Institute für weibliche Kranke abgeordnete innere Einrichtung. Es war zuerst nur für 24, jetzt ist es für 36 Kranke bestimmt.

Die Verwaltung beider Institute besteht aus sechs Vorstehern, von denen Herr Oberalter von Axen-

permanenter, Herr Senator Merck jetzt administrirender Vorsteher ist, und in deren Versammlungen Herr Bürgermeister Bartels den Vortritt führt.

Herr Johann Christian Friedrich Jüngken ist Oeconom beider Anstalten.

Zufolge einer im April-Monat 1825 erfolgten Bekanntmachung der Administration fallen jetzt alle Kosten für einzelne Hülfsleistungen, ohne dass dadurch die Hülfsleistungen selbst vermindert werden, aus den Rechnungen weg, und wird in's männliche Institut ein Kranker für 16 fl täglich, und in's weibliche Institut für 14 fl täglich aufgenommen. Dafür hat er Arzt, Medicin, Beköstigung, Reconvalescenzen-Speise, Wohnung, Wartung und Pflege.

Verlangt jemand von den andern Kranken ganz isolirt zu seyn, und ein eigenes Zimmer zu haben, so muss er dafür besonders, und zwar in den 6 Winter-Monaten von Michaelis bis Ostern 4 mg wöchentlich, und in den 6 Sommer-Monaten 2 mg wöchentlich bezahlen. Bedarf er dann auch jeines eigenen Wärters oder einer Wärterin, so werden dafür respective 21 und 22 fl täglich besonders bezahlt.

Es ist nicht zu erwarten, dass diese Forderungen häufig gemacht werden, da bekanntlich die Krankenzimmer in den Freimaurer-Krankenhäusern nicht mehr als 2, 3 oder 4 Kranke fassen.

Sollte jemand in Hinsicht der Beköstigung besondere Wünsche haben, so hat er sich darüber mit dem Oeconomen zu berechnen, und wird die Administration dafür sorgen, dass auch diese Verabredungen pünktlich und zur Zufriedenheit des Kranken gehalten werden.

Ausserdem wird im Institute für Männer und für weibliche Personen, in jedem ein Zimmer für heilbare Blinde freigehalten, und dazu besonders eingerichtet werden, ohne dass man für ihre Heilung mehr als die gewöhnlichen Kosten verlangt.

In obigen Instituten besorgen die Herren Doctoren Chaupepié, Schröder und Buek, als Aerzte, und Herr Doctor Fricke, als Wundarzt die Behandlung der Kranken. Die kleineren chirurgischen Hülfsleistungen sind dem Herrn Wundarzt Scheuk, wohnhaft Gansemarkt No. 110, übertragen. Es werden auch Fremde, so weit das Local, ohne Beschränkung desselben für Einheimische, es zulässt, aufgenommen. Die Institute müssen sehr oft willkommene Zufluchtsorte für solche Fremde seyn, die hier erkranken, und denen es an gehöriger Pflege und Aufwartung fehlt.

Ein wesentlicher Vorzug dieser Anstalt ist der, dass die Frauen der Vorsteher, Aezte u. s. w. der Verwiltung und Oeconomie beider Häuser eine höchst rühmliche Aufmerksamkeit schenken.

Vorzüglich sind Kranken (einheimischen oder fremden), die einer chirurgischen Operation bedürfen, diese Institute zu empfehlen, da die Einrichtung derselben es möglich macht, die Schwierigkeiten zu beseitigen, mit denen man sehr häufig bei kleinen und dunkeln Localen, vorzüglich der Mindereittelten, zu kämpfen hat, und die Heilung durch die besondere Aufmerksamkeit, welche man solchen Kranken hier widmet, sehr begünstigt wird.

Unbemittelte Kranke erhalten, unter gewissen Umständen, unentgeltliche Pflege. Im Jahre 1823 war die Zahl solcher auf Kosten der Institute verpflegten Kranken zehn, wofür von denselben 1406 mg 13 f verwandt sind.

Johanneum, das, oder die Johannischule, ist auf dem Plan in dem Johanniskloster, und besteht aus zwölf Classen. Im Jahre 1529 eröffnete der berühmte, um unser Schul- und Kirchenwesen hochverdiente Eugenbogen, diese Bildungs-Anstalt. In der letzten Hälfte des 18ten Jahrhunderts gerieth sie in Verfall, und eine neue Organisation war höchst notwendig, wenn gleich sehr schwierig. Der verstorbene, als einer der ersten Schulmänner und Philologen Deutschlands überall bekannte Director, Gurlitt, gab der Schule eine neue Einrichtung, durch welche sie den hohen Grad der Vollkommenheit erreichte, der ihr ein Ehrenplatz unter den Deutschen Schulen verschafft hat. Mehrere ehemalige Hamburgische Schüler Gurlitt's sind jetzt hochgeachtete Lehrer vaterländischer Hochschulen, oder bekleiden andere wichtige Staatsämter. Sein Andenken wird in unserm Hamburg nie erlöschen! Die Anstalt ist nicht ausschliessend zur Bildung künftiger Gelehrten bestimmt, sondern besteht aus der Gelehrten- und Bürgerschule. Director ist jetzt Herr Dr. F. C. Kraft, unter andern der Verfasser eines sehr geschätzten lateinischen Wörterbuchs; früher Director der Schule zu Nordhausen. Da hier und auswärts die Erfahrung gelehrt, dass ein streng ausgeführtes Parallelsystem des Unterrichts in seinen verschiedenen Zweigen nicht haltbar war, so ist von dem Herrn Director Kraft auf eine zweckmässige Art das Classen- und Parallelsystem vereinigt und von beiden das Nützliche und Gediegene beibehalten; es unterrichtet in jeder Classe zum grossen Nutzen der Scholaren mehrere Lehrer, nur ist in jeder Classe ein Ordinaris

angestellt, an den sich die Scholaren als ihren Hauptlehrer besonders zu wenden haben, und der wiederum gewissermassen für seine Classe verantwortlich ist. In den Preussischen Staaten, worin so Vieles für die Bildung geschieht, ist dies allgemein wiederum eingeführt. Für die Vorschule fehlen diese Ordinarii noch; dem Vernehmen nach, ist man aber ernsthaft beschäftigt, auch daseibst solche Lehrer anzustellen.

Der Schulplan ist dem Zeitbedürfnis nach bedeutend, ganz besonders auch für die lebenden Sprachen, deren Erlernung in Hamburg zu den ersten Bedürfnissen gehört, erweitert; auch wird Singunterricht ertheilt. Dabei ist aber die Einrichtung getroffen, dass nicht zur Verwirrung der Schüler zu viel Neues zugleich gelehrt wird.

Das Oster-Programm von 1823 des Herrn Director Kraft besagt das Weitere.

Das Johanneum besteht jetzt:

- a) aus der Gelehrten Schule, in fünf Classen,
- b) aus der Real- oder höhern Bürgerschule, in zwei Classen,
- c) aus d. r für beide dienenden Vorschule, in zwei Classen, wozu noch eine 3te Parallelclassen wegen grosser Frequenz angelegt wird. Zum Zeichen- und Schreib-Unterricht sind besondere Locale bestimmt.

Es sind jetzt angestellt:

- a) 7 Professoren, inclusive des Directors,
- b) 5 Collaboratoren,
- c) 4 Lehrer der lebenden Sprachen,
- d) 1 Zeichenlehrer,
- e) 1 Singlelehrer,
- f) 2 Schreib- und Rechenlehrer.

Es besteht die Einrichtung, dass durchaus für nicht mehr etwas besonderes bezahlt wird, sondern dass auch die lebenden Sprachen, so wie Sing- und Zeichen-Unterricht in den ordentlichen Lehrplan mit einbegriffen sind. Mit 100 mg ist aller und jeder Unterricht honorirt. Die Real- und Vorschule gedeihen bei der neuen Einrichtung, gewiss zur grossen Freude der Eltern, sichtlich. Die Schulbibliothek wird allmählig vermehrt. Junge Ausländer, die den Unterricht des Johanneums geniessen sollen, finden Wohnung und Kost bei den Herren Professoren Kraft, Hipp, Zimmermann, Müller, Galmberg und Krämer.

Für die Wittwen der ordentlichen Lehrer des Johanneums besteht eine zweckmässig eingerichtete Wittwen-Casse, die von den Lehrern wechsels-

welche jährlich verwaliet wird. Möchten begüterte Hamburger bei Schenkungen an Anstalten der Wohlthätigkeit auch diese Gasse berücksichtigen, und dadurch den Nachbleibenden verdienter Männer eine ruhige Aussicht in die Zukunft bereiten!

Johannis-Kloster. Nach einer, von dem Grafen Adolph von Schaenburg IV. gegen den König von Dänemark Waldemar, im Jahre 1227 bei Bornhöft gewonnenen Schlacht, wurde dieses und das St. Marien Magdalenen Kloster (m. s. diesen Artikel), in Folge eines Gelübdes, gestiftet; jedoch erst 1235 (weil die Domgestirlichen Hindernisse in den Weg legten), von Dominicaner Mönchen bezogen. Es brannte 1281 ab, und wurde erst 1314 wieder aufgebaut. Im Jahre 1529 hörte es auf ein Mönchskloster zu seyn, und die nach Niederreissung des Nonnen-Klosters zu Harvestehude, 1550, zur lutherischen Kirche übergegangenen Nonnen erhielten im St. Johannis-Kloster freie Wohnung und Verpflegung. So entstand das, besonders seit dem Jahre 1580 nach einer neuen Ordnung eingerichtete, als Wohlthätigkeits-Stiftung jetzt noch fort-dauernde Jungfern-Kloster. Der Eingang zu demselben ist hinter dem Breitengiebel. Im Vordergebäude ist die Wohnung des Klosterschreibers; das Kloster selbst wird von der Jgfr. Domina und einem Theil der Conventualinnen bewohnt; die übrigen leben ausser demselben bei ihren Verwandten oder Freunden. Die Zahl der letzteren ist 26. Für die Expectanz werden 100 Rthlr. Spec. und bei der Hebung 400 Rthlr. entrichtet. Die zur Hebung gekommenen Theilnehmerinnen geniessen dafür einen sehr reichlichen Ersatz in einer bestimmten Einnahme an Geld (etwa 400 mg), Naturalien, freier Wohnung etc.

Die Verwaltung besteht aus den beiden ältesten Herren Bürgermeistern als Patronen, der Jungfrau Domina und 2 Vorstehern. Ein Klosterschreiber, welcher zugleich die Actuariats-Geschäfte zu besorgen hat, ein Kloster-Arzt, Bediente etc. sind ihnen untergeordnet. Vergl. v. Hess Th. I. S. 295 ff.)

Jungfernstieg, ein schöner Spaziergang in der Stadt am Alster-Bassin. Durch die im Herbst 1823 erfolgten Wegnahme der mittleren, sehr überflüssigen und beengenden Reihe Bäume, von welchen ohnehin über die Hälfte abgestorben war, ist ein oft geäußertes Wunsch des Publicums erfüllt, und die Ansicht des Ganzen grandioser und freier geworden. Dieser treffliche und in seiner Art einzigartige städtische Spaziergang hat durch seine jetzt erfolgte Verlängerung längs der linken Seite des Alster-Bassins bis zu der neuen Esplanade und der

grossen Alsterbrücke (vordem Lombardbrücke) sehr gewonnen, so dass, wenn erst die junge Baumpflanzung, in diesem „neuen Jungfernstieg,“ wird beschattend hervorgewachsen seyn, derselbe wegen seiner ruhigeren, freieren und lustigeren Lage und heiteren Aussicht, den Vorzug vor dem alten gewinnen dürfte. — Im Sommer liegen auf dem Alster-Bassin stets bedeckte Fahrzeuge bereit für diejenigen, welche die Alster beschiffen, oder das schöne Harvestehude, dessen herrliche Baumpartien glücklich der Zerstörung entgangen sind, besuchen wollen. In dem am Jungfernstieg belegenen, hübsch decorirten Alster- und Schweizer-Pavillons, befinden sich Schweizer-Conditoreien die zu billigen Preisen sehr gute Erfrischungen liefern. Am östlichen Ende befindet sich das Etablissement des Herrn Maraly, Belvédère genannt, zur Restauration und zum Gasthofe etc. bestimmt. Dem Alster Pavillon gegenüber steht der durch seinen Umfang und seine gute innere Einrichtung sich auszeichnende Gasthof des Herrn Wiedemann: Im Russischen Hôtel. Auch die gleichfalls sehr guten und viel besuchten Gasthöfe: St. Petersburg, Alte Stadt London, Zum Römischen Kaiser und die beliebte Restauration des Herrn Grube, in dessen neuerbautem Hause der Club der Freundschaft sich versammelt, liegen an diesem schönen Stadtspaziergange.

Kirchen.

1) Hauptkirchen: a) St. Petri Kirche mit einem Glockenspiele, am Berge; der Thurm ist 416 Fuss hoch. (Man vergleiche den musterhaften Versuch einer Geschichte der Kirche St. Petri und St. Pauli, Hamburg 1825, welcher bei Gelegenheit der Jubelfeier des verstorbenen Dr. und Archidiaconus Behrmann von dessen Enkel herausgegeben, aber nicht in den Buchhandel gekommen ist.) b) St. Nicolai Kirche, gleichfalls mit einem Glockenspiele, am Hopfenmarkte; Thurmhöhe 400 Fuss. c) St. Catharinen Kirche, am Grimm; Höhe des Thurms circa 390 Fuss. d) St. Jacobi Kirche, bei der Steinstrasse. Die Bauäligkeit der Thurmspitze veranlasste, dass dieselbe 1810 bis auf das Mauerwerk abgebrochen wurde. Die Wiederausbauung ward 1822 beschlossen, und für diesen Bau eine Collecte in der ganzen Stadt angesetzt; derselbe ist nunmehr gänzlich beendet. Ueber diese Kirche ist bei Herold eine kleine Schrift von Fortmann erschienen, mit zwei litogr. Blättern. e) Die grosse St. Michaelis Kirche in der Neustadt, am Kraienkamp. Ihr Erbauer war der berühmte Architect Somini. Die ganze Thurmhöhe beträgt 456 Fuss. (Vergl. Chronologischer Zusammenstrag.

- die Kirche und das Kirchspiel zu St. Michaelis betreffend [von Georg Wormann], Hamburg 1800).
- 2) Nebenkirchen: St. Gertrud-Capelle, die Kirche im Waisenhaus, im Werk- und Armenhaus; (nicht öffentlich), und im Spinnhaus; der Betstall im allgemeinen Krankenhause, im Hospital zum Heil. Geist und im Gasthause.
 - 3) In der Vorstadt Hamburgerberg: die St. Pauli-Kirche; in der Vorstadt St. Georg: die heil. Dreieinigkeits-Kirche.

Mehrere von diesen Gotteshäusern enthalten sehenswerthe Gemälde und andere Monumente der Vorzeit: z. B. St. Petri Kirche: 1) Altarblatt: Christus erscheint dem betenden Petrus, von S. Bendixen 1814 gemalt. 2) In einer Seiten-Capelle nordwärts, ein Holzschnitwerk, das Leben der heil. Barbara voraellend, ehemaliger Altarschrank in der St. Johannis Kirche, 1500 gearbeitet. 3) Bildnis des Bischofs Ansharius, sehr altes Gemälde, früher in der Dom-Kirche. 4) Ueber dem Gestühle der Müller: ein Gemälde von S. Bendixen, die Schreckensnacht in Hamburg vom 25. Decemb. 1813. 5) Grosses Gemälde neben dem Taustein: Scenen aus dem Leben Jesu, von M. de Vos. — St. Nicolai Kirche: 1) Altarblatt: Christus betet am Oelberge, von S. Bendixen 1829 gemalt. Unten im Querefelde das heil. Abendmahl, von demselben Künstler. 2) Ein grosses Perspectiv-Gemälde, von Gabriel Engel. 3) Das jüngste Gericht, von Schwarz gemalt. 4) In einer kleinen Capelle nach Süden: der älteste Denkstein in Hamburg, mit einem Wappen des J. von Utrecht, der die Seeräuber schlug. St. Catharinen Kirche: 1) Altarblatt: Christus segnet die Kinder u. s. w., von Faber gemalt. 2) Zwei sehr schöne altdeutsche Gemälde auf Goldgrund, aus A. Dürer's Zeit, Scenen aus der Leidensgeschichte Jesu. 3) Ein Perspectiv-Gemälde von G. Engel. St. Jacobi Kirche: 1) Altarblatt: Christus am Kreuz, von G. Hardorf dem älteren, Copie nach v. Dyck; (war früher in der heil. Geist Kirche). 2) Grablegung Christi, schöne alte Copie nach F. Barocci. 3) Zwei Epitaphien, von Rund gemalt. St. Michaelis Kirche: Altarblatt: Die Auferstehung Christi, vom Professor Heinrich Tischbein in Cassel. Unten im Querefelde, das heil. Abendmahl, von demselben.

Die Deutsch-Reformirte Gemeinde hält ihren Gottesdienst in ihrer Capelle auf dem Valentinskamp; die Französisch-Reformirte in der Köhlgestr. Die hier anwesenden Mitglieder der Englisch-Bischöflichen Kirche halten ihre gottesdienstlichen Versammlungen im Logenstale auf der gr. Drehbahn.

Der Englisch-Reformirte Gottesdienst wird jetzt, nachdem sich die Gemeinde, mit Genehmigung eines stehenden Raths, eine eigene Capelle am Johannishollwerk erbaut hat, in derselben gehalten. Das Haus des Englisch-Reformirten Predigers befindet sich an dieser Capelle.

Der Katholische Gottesdienst ist in der kleinen Michaelis Kirche.

Kornhaus, das, im alten Wandrahm; ein grosses Gebäude von drei Stockwerken, (erbaut im Jahre 1660,) welches jetzt der Hamburgischen Infanterie zur Caserne dient. Die Casernen der Artillerie und Cavallerie befinden sich auf dem Valentinskamp, in dem sogenannten Concerthofe. Der Stall der letztern ist der ehemalige Dragonerstall.

Krankenhaus, das allgemeine, bei der Lohmühle, in der Vorstadt St. Georg. Der Grundstein dieses Denkmals Hamburgischer Mildthätigkeit wurde am 23ten Juni 1821 gelegt, dasselbe den 30ten October 1823 von dem verstorbenen Herrn Pastor Rentzel, als damaligem Prediger der Anstalt, feierlich eingeweiht.

Der Stadt-Baumeister-Adjunctus, Herr Wimmel, hat als Architect, nach vielfältig eingeholtem Gutachten und mit Berücksichtigung der Mängel und Vortrefflichkeiten mancher anderer Krankenhäuser, den Ris entworfen, und den Bau vollendet.

Der Commission lag es ob, für die Ausführung der reiflich überlegten Plane und Anordnungen zu sorgen. An der Spitze stand der Herr Senator Hasse, der dem Kreise seiner regen Thätigkeit leider zu früh entrissen ward. Ihm folgte Herr Senator Schröder als Präses der Commission.

Diese grosse, ursprünglich für tausend Kranke bestimmte, aber jetzt mit einer grösseren Anzahl derselben belegte Anstalt, bildet ein längliches Viereck, dessen hintere, am Wasser liegende Seite offen und nur durch Planken und Stakette befreit ist. Das Administrationshaus ist von den Flügeln durch zwei Aufbauten, die nach dem Hofe führen, getrennt. Die ganze vordere Fronte ist 702 Fuss 8 Zoll, die Quereflügel sind 330 Fuss lang. Jedes Gebäude ist 56 Fuss tief und das Ganze mit Kellern versehen. Das Administrations-Gebäude ist 3 Etagen, die Flügel sind 2 Etagen hoch. Der für die verschiedenen Kranken durch Planken zweckmässig abgesonderte, ungefähr 200,000 Quadratfuss enthaltende Hofplatz wird von den Flügeln und dem Administrations-Gebäude eingeschlossen.

Eine ins einzelne gehende genaue Beschreibung des ganzen Krankenhauses mit seinen Eintheilun-

gen, in architectonischer, ärztlicher und ökonomischer Hinsicht wird sehr bald erscheinen, auf welche wir daher verweisen.

Die Verwaltung ist dreifach abgetheilt: 1) Das grosse Collegium besteht aus den beiden Polizei-Herren, sämmtlichen Leichnamsgeschwornen und 6 Provisoren, behandelt alle Generalia, hat die Wahlen und verwaltet die sonstigen das ganze Institut betreffenden allgemeinen Angelegenheiten, wozu bei der Rechnungs-Abteilung die Vorsteher der Gotteskasten der fünf Hauptkirchen gezogen werden. Der Secretarius der Oberalten führt dabei das Protocol. 2) Das kleine Collegium, welches sich monatlich versammelt, besteht aus den beiden Polizei-Herren, zwei deputirten Leichnamsgeschwornen und den 6 Provisoren. 3) Die tägliche Administration ist in den Händen der Provisoren.

Der erste Arzt ist Herr Dr. Sandmann, der zweite Arzt und dirigirende Wundarzt, Herr Dr. Fricke. Ausserdem sind noch angestellt drei Assistenzärzte: die Herren Doctoren Bülow, Schön und Schmidt, und ein Oberwundarzt: Herr Schubert, nebst mehreren Unterwundärzten.

Von dem Administrations-Collegium ist bereits im September 1828 der vierte „Bericht über die Verwaltung des allgemeinen Krankenhauses im Jahre 1827“ mitgetheilt, welcher, so wie die früheren von den Jahren 1824, 25 und 26, einen sehr genügenden und erfreulichen Ueberblick der segensreichen Wirksamkeit der Anstalt gewährt. Diese Berichte werden, so wie sie erscheinen, den wöchentlichen gemeinnützigen Nachrichten beigelegt, und erhalten so eine grosse Publicität.

Kunsthandlungen u. Ausser denen des Herrn Giovanni Novellotto, auf dem Ness, des Herrn Aloys Busch, Bohnenstrasse No. 4, und Herrn C. F. Hinrichs, Bleichenbrücke No. 361, betreibt die des Herrn J. M. Commeter, Neuenwall No. 151, den Detail von Gemälden, Kupferstichen, Stein- drücken und dergl. mehr; so wie der technischen Hülfsmittel und unentbehrlichen Utensilien der zeichnenden Künste für Künstler und Dilettanten. Eine Sammlung vorzüglicher Kupferstiche und anderer Gegenstände der Künste, ist zum Studio derselben bestimmt, und wird, auf angemessene und billige Bedingungen, zum Nachzeichnen verliehen. Diese Kunsthandlung besorgt Auctionen von Kunstsammlungen und übernimmt die Besorgungen aller hiesigen und auswärtigen Aufträge, die zum Gebiete der bildenden Künste gehören.

Kunstsammlungen. A) Unter den Gemäldesammlungen zeichnen sich aus durch sorgsame Auswahl

und Werth: 1) Die des Herrn Bürgermeister Sillem; 2) des Herrn Dr. Spangenberg; 3) des Herrn M. J. Haller; 4) des Herrn de Beurs; 5) des Herrn Otto Christ. Gädchens jun.; 6) des Herrn Ehrenreich; 7) des Herrn Professor Suhr (Königsstrasse No. 245); 8) des Herrn J. G. F. Goering, früher Herr Joh. Jansen gehörig; 9) des Herrn C. W. Lüder. Verkäufliche Gemälde befinden sich a) bei dem Herrn Bendixen (Valentinskamp No. 275), der fortwährend, durch Ankauf und Commissionssachen seine Gemäldesammlung bereichert. Jeder Kunstfreund findet bei demselben eine grosse Auswahl vorzüglicher Gemälde aus allen Schulen stets vorrätzig; auch besorgt Herr Bendixen die Wiederherstellung schadhafter Gemälde. b) Bei dem Herrn Joh. Noodt, Makler in Kunstsachen und sich diesen anreihenden Gegenständen, wohnhaft in der grossen Reichenstrasse No. 28, finden Kunstfreunde zu jeder Zeit eine schöne Auswahl von Oelgemälden der vorzüglichsten älteren und neueren Meister aller Schulen, von Handzeichnungen, Kunstsachen, Instrumenten, Guillochir-Maschinen etc. etc., wie auch eine schätzbare kunstwissenschaftliche Hand-Bibliothek, theils zum Kaufe feil, wie zur Ansicht bereit stehend. Auch besorgt der genannte die Reinigung und Instandsetzung schadhafter Gemälde, die Ausbesserung schadhafter Kunstsachen, und giebt auf Verlangen eine genaue Abschätzung von Kunstgegenständen. c) Bei Hrn. Harzen, Makler, Neuenwall No. 151, findet sich eine Auswahl von Kunstsachen, nämlich Gemälde, Kupferstiche, Handzeichnungen und dergl. mehr, wie auch Naturalien und hiemit verwandten Gegenständen zum Verkauf. d) Die Herren Burgheim et Co., neust. Fuhlentwiete No. 20, sind im Besitze einer grossen Sammlung von Gemälden, Antiken, besonders Camcen und Gemmen, wie anderer Kunstseltenheiten — die sie verkaufen, auch diese Gegenstände ankaufen.

B) Kupferstichsammlungen besitzen 1) die Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. 2) Herr Senator Schaffhausen. 3) Herr Professor Suhr. 4) Herr P. F. Röding. 5) Herr C. W. Lüder. 6) Herr Dr. Müller, Zuchtstr. no 136. 7) Eine Portrait-Sammlung: Die Stadt-Bibliothek.

C) Handzeichnungen. 1) Herr Dr. und Domherr Meyer. 2) Die Erben des verstorbenen Herrn Hofraths Ehrenreich. 3) Herr Obristleutnant Mitterkamp.

Kunst-Verein, Hamburger. Der Zweck dieses 1826 begründeten Vereins, dessen eigentlicher

Stamm sich bereits 1819 bildete, ist wirksame Beförderung der bildenden Kunst mittelst Beschäftigung verdientvoller Künstler, und allgemeinerer Verbreitung ihrer Werke, nach dem Muster ähnlicher Privatvereine in Berlin und München. Die Kunstfreunde, welche demselben beitreten wollen, verpflichten sich zu einem jährlichen Beitrage von 5 Thalern Courant, wofür jeder Subscriber mit einem Loose an der jährlichen Verloosung ausgezeichnete Werke lebender deutscher Künstler Theil nimmt. Es steht ihnen jedoch frei, sich dabei mit mehreren Loosen zu interessiren, so wie jedem unbenommen bleibt, nach drei Monaten vor Jahreschluss geschehener Anzeige, wieder aus der Vereinigung auszutreten. Einer aus 5 Mitgliedern bestehenden Direction ist die Sorge übertragen, den hiedurch gebildeten Fond zur Anschaffung ausgezeichnete Arbeiten lebender deutscher Künstler zweckmäßig zu verwenden, es sey durch Ankauf oder Bestellung, und deren jährliche Verloosung an einem bestimmten Tage, im Beiseyn der Subscribenten so bewerkstelligen. — Alle zwei Jahre findet eine Kunst-Ausstellung statt; die 1820 veranstaltete hat nicht allein hier, sondern auch im Auslande allgemeine Theilnahme und Würdigung gefunden. Der Versammlungsort ist im Hause des Herrn Harzen (Neuenwall), woselbst im Winter jeden Montag Abend die Kunstfreunde, welche den Verein begründet, sich einfänden, um vorgelegte Kunstgegenstände in Augenschein zu nehmen. Das Nähere ist aus der so die Kunstfreunde 1826 im Januar ergangenen Einladung zu ersehen.

Leibrenten-Verein, der, ist in 6 Classen eingetheilt, wovon die 3 ersten seit 1820 bestehen, die 3 letzteren aber erst im Jahre 1829 publicirt sind. Alle 6 Classen stehen noch zur Theilnahme offen, und zwar für alle Personen von beiderlei Geschlecht, welche vom 1. Januar 1766 bis zum 31. December 1824 geboren sind.

Diese Anstalt bietet die Gelegenheit dar, sich durch jährliche Beiträge solche Leibrenten zu sichern, die mit dem Wachsthum des Alters von Jahr zu Jahr steigen, und bei sehr hohem Alter die Ruhe und das Glück der Familien in pecuniärer Rücksicht begründen.

Die Directoren dieser Anstalt sind:

- Herr Day, und Gode,
- J. J. N. Albrecht,
- P. A. Mitberg,
- N. Binder, Dr., Senator,

Herr Daniel Stockfleh,

- Pet. Sim. Brödermann.

Der Bevollmächtigte ist Herr Heinrich August Bertheau sen.

Ein Mehreres besagt der Plan, der im Comptoir der Anstalt, Deichstrasse No. 42, für 1 Schilling zu haben ist.

Lesebibliothek des Herrn J. B. Appel, Speersort (Deutsches Haus) No. 51. Diese Lesebibliothek liefert für einen sehr mässigen Preis, alles Vorzüglichste der älteren und neuen deutschen Literatur. Die beliebtesten Werke und Almanache werden doppelt und vierfach angeschafft und so die schnellste Circulation derselben möglich gemacht. Die Bänderzahl beläuft sich auf circa 10,000. Neben diesem Institut ist ein grosser Journal-Lesecirkel errichtet, der für 20 $\frac{1}{2}$ Pränumeration jährlich, 44 der vorzüglichsten Deutschen Zeitschriften nebst allen wöchentlich zwei der neuesten Bücher und Almanache, jedem Erholung und Belehrung Suchenden zur Lectüre darbietet. Wollen die Abonnenten zugleich an der Lesebibliothek Theil nehmen, so bezahlen sie 24 $\frac{1}{2}$ Pränumerando. — Der jährliche Pränumerationspreis eines kleinen Lesecirkels (von 29 Zeitschriften) ist ohne Benutzung der Bibliothek 15 $\frac{1}{2}$, mit Benutzung derselben 18 $\frac{1}{2}$.

Lesebibliothek und die damit verbundenen Lesegesellschaften des Herrn W. Bernhardt, gr. Bäckerstrasse No. 71. Dieses Institut, das sich an die vorzüglichsten seiner Art in Deutschland anschliessen darf, enthält, mit Inbegriff der Doubletten vielgelesener Bücher, jetzt über 22,000 Bände, eine Zahl, die der Unternehmener noch fast täglich zu vermehren keine Kosten scheut. Neben dem Vorzüglichsten, was die schöne Literatur an Gedichten, Romanen, Taschenbüchern u. s. w. für die Toilette der Damen darbietet, können bei der schönen Auswahl von Uebersetzungen Griechischer und Lateinischer Classiker, bei der Menge hier vorhandener Reisebeschreibungen, historischer, politischer und merkantlicher Schriften, auch der erstere Leser, so wie bei der stark herangewachsenen Zahl Französischer, Englischer, Italienischer und Spanischer Schriften, auch der Ausländer und der Freund ausländischer Literatur ihren Geschmack befriedigen. — Auch findet sich hier eine kleine, aber schätzenswerthe Sammlung medicinischer u. chirurgischer Schriften.

Neben dieser reichhaltigen Bibliothek bestehen noch verschiedene Lesekirke, die den Arzt, den Pädagogen, den Belletristen, mit den neuesten literarischen Erscheinungen in seinem Fache bekannt machen. Ein ähnlicher Cirkel ist mit verständiger Wahl und mit grossem Kostenaufwande für die Jugend, besonders die reifere, errichtet, die kein Behagen mehr an gewöhnlichen Kinderschriften findet, der man aber Romane in die Hände zu geben, mit Recht noch Bedenken trägt.

Im Jahre 1827 ist ein zweckmässig und gut geordneter General-Catalog der Lesebibliothek, 627 Seiten engen Druckes stark, erschienen, dessen Anhang eine Uebersicht der Preise und der Bedingungen, unter welchen die Leser an dieser Bibliothek und den verschiedenen Zweigen derselben Theil nehmen können, enthält.

Liedertafel, die, seit 1822 von Herrn A. Methfessel begründet und geleitet, hat sich hauptsächlich die Cultur des vierstimmigen Männergesanges zum Zweck gemacht. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt gegen 50. Das Ausführlichere über die Einrichtung dieses Vereins und die Bedingungen der Aufnahme erfährt man bei dem genannten Stifter.

Lombard, der, oder das Leihhaus, befindet sich gegenwärtig in dem ehemaligen Schul- und Arbeitshause der allgemeinen Armen-Anstalt, bei der kl. Michaeliskirche. M. vergl. den Artikel: Armen-Anstalt. Die Tendenz dieser Anstalt, welche verachteten Armen, ohne Nennung ihres Namens, gegen sichere Pfänder und billige Zinsen darleiht, ist insbesondere Hemmung des Privatwuchers. S. Westphalens Versuch S. 331—334.

Magazin von optischen, mathematischen und physikalischen Instrumenten, von William Campbell et Co., Optici aus London, bei dem Rathhause. Man findet in diesem Magazin stets die vollkommenste Auswahl der eben genannten Instrumente. Sie sind von der vollendetsten Englischen Arbeit, und werden, ohne Erhöhung, zu den Londoner Preisen verkauft. Ausser den allgemein bekannten und gebräuchlichen Instrumenten, findet man in dieser Niederlage auch noch jede neue interessante Erfindung in physikalischer Hinsicht, gleich nach ihrem Erscheinen. Unter der grossen Menge von Instrumenten, welche das Lager der Herren William Campbell et Co. enthält, zeichnen sich vorzüglich die astronomischen und nautischen Werkzeuge aus, z. B. Transits, Planetarien, Erd- und Himmelskugeln, Fernröhre, Sextanten, Quadranten, See-

Karten u. s. w.; so dass das genannte Magazin eben so nützlich für diejenigen werden kann, welche sich aus solchem versehen wollen, als es angenehm für Jene ist, die bloß Liebhaber der Physik sind.

Es verdient in der That die Aufmerksamkeit eines Jeden, und auch Fremde werden es nicht bereuen, Herrn Campbell einen Besuch gemacht zu haben, da er mit eben so vieler Sachkenntnis als zuvorkommender Artigkeit die Erklärung der mannichfaltigen interessanten Gegenstände seines Magazins übernimmt.

Ähnliche gleichfalls rühmlichst bekannte und zu empfehlende Magazine besitzen die Herren Joseph Rossi, Neuenburg No. 21, und Edmund Gabor, Neuenburg no 14.

St. Marien Magdalenen Kloster, gestiftet in Verbindung mit einer Kirche von dem Grafen Adolph von Schauenburg, 1227, und anfänglich von Barfüsser Mönchen bewohnt. Bei der Reformation wurden die Elisabetherinnen in dasselbe versetzt, und ist jetzt eine Abtheilung des Gebäudes für die Wohnungen der Kloster-Schwester eingerichtet. Eine kleine Treppe vom Adolphi-Platz — neben dem Hause No. 36 — führt auf den untersten Theil des Klosters, in welchem sich gegenwärtig ein Saal — der Sommer-Saal genannt — befindet. (Der Winter-Saal, der mit dem alten Kreuzgange in Verbindung stand, wurde 1818 abgebrochen). Von diesem geht eine Treppe zu den Wohnungen der Kloster-Schwester, welche aus 20 kleinen Zimmern bestehen, mit Bodenraum über denselben. Das Kloster wird gegenwärtig von 20 Frauenzimmern bewohnt, wovon aber einige ihre Zimmer an andere Kloster-Schwester für eine jährliche Vergütung von 6 mg überlassen haben. Bei einem Sterbefall wird die vacante Stelle, nur ausnahmsweise öffentlich, in der Regel aber von dem verwaltenden Herrn Oberalten an die meistbietende Bewerberin — die Concurrenz ist gewöhnlich sehr gross — verkauft. Jede Kloster-Schwester erhält: 1) freie Wohnung; 2) jährlich 120 $\frac{1}{2}$ Geld-Einnahme, und 3) 10 $\frac{1}{2}$ für Holz, so wie 2 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$ für Kohlen. Früher wurden 6 Faden Büchsen-Holz geliefert, welche Lieferung jedoch seit 1819 aufgehört hat.

Vorsteher des Klosters sind die sämtlichen Ehrb. Herren Oberalten.

Michaelis Kirche, grosse, S. Kirchen. Militär-Bibliothek. Sie wurde von mehreren Hamburgischen Offizieren 1819 gegründet, und ist Eigenthum einiger Interessenten. Die Bibliothek besitzt, ausser allen vorzüglichen neuen mit-

litairischen Werken, mit deren sorgfältiger Auswahl eine Commission beauftragt ist, die Beschreibung der bedeutendsten früheren Feldzüge, so wie mehrere alte militairische Classiker. Auch werden von ihr fast alle in Deutschland erscheinenden militairischen Zeitschriften gehalten. Bibliothekar ist abwechselnd einer der Herren Officiere, in dessen Hause die Sammlung alsdann aufgestellt ist.

Missionsverein, evangelischer, in Hamburg und dessen Umgegend, (gegründet 1822) hat zum Zweck, die nichtchristlichen Völker mit dem Christenthum bekannt zu machen. Es werden Beiträge gesammelt, um Boten (Missionaire) auszurüsten, welche den Heiden das Evangelium predigen sollen. Den Mitgliedern werden von Zeit zu Zeit die Berichte der auswärtigen Missionsgesellschaften mitgetheilt, woraus die herrlichen Fortschritte dieses christlichen Werkes erhellen. Wer sich zu einem jährlichen Beiträge von einem Speciehalter verpflichtet, ist Mitglied, doch nimmt der p. t. Casseführer des Vereins, Herr D. J. Gravenhorst, bei den Mähren No. 44, auch die kleinsten Gaben mit Dank entgegen.

Mobilien-Niederlage des hiesigen Tischler-Amts in der Paulsstrasse, enthält einen ausgesuchten Vorrath der vorzüglichsten Mobilien zu billigen Preisen. Es ist diesem Unternehmen die Theilnahme und Benutzung aller Mithürger recht sehr zu wünschen. Bevollmächtigter ist Herr J. L. Schäfer, der auch eine eigene treffliche Niederlage von Porzellan, Steinzeug und Glas besitzt.

Museum für Gegenstände der Natur und Kunst des Herrn P. F. Röding, bei dem Infanterie- Zeughausa, am Deichthorwall. Unstreilig eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten in Hamburg. Dieses Cabinet vereinigt die schönsten und seltensten Gegenstände aus allen Reichen der Natur, die in einer grossen Vollständigkeit, in systematischer Ordnung, und mit eben so viel Geschmack als Zweckmässigkeit in einem grossen Saale aufgestellt sind. In einem zweiten Zimmer befindet sich eine Sammlung von Kunstwerken verschiedener Art, von Alterthümern, Waffen etc., eine Kupferstichsammlung und naturhistorische Bibliothek. Das Museum ist jeden Sonntag, Dienstag und Sonnabend von 10 bis 1 Uhr geöffnet, und wird dann von dem Eigenthümer selbst gezeigt. In den Monaten December, Januar und Februar ist es geschlossen. Die Erklärung der mannichfaltigen Gegenstände nimmt eine halbe Stunde nach der Eröffnung ihren Anfang, und dauert bis zum Schluss.

Seit mehreren Jahren ist diese Sammlung mit den grössten Seltenheiten ansehnlich und mit umsichtiger Auswahl vermehrt. Grosse Naturforscher, als Cuvier, Tilesius, Lichtenstein u. A. haben eingestanden, dass dieses Privatmuseum zu den ersten Europa's gehöre. Beachtet man nun noch das Kostspielige und Mühsame des Unternehmens, dann darf hier wohl wiederholt der Wunsch und die Aufforderung ausgesprochen werden, dass der würdige Eigenthümer sich künftig eines zahlreicheren Zuspruches seiner Mithürger erfreuen möge. Denn fast nur Fremde haben die herrliche Sammlung so gewürdigt, wie sie es verdient. Die gelinge Berücksichtigung des Museums ist um so weniger begreiflich, da der Eintrittspreis sehr mässig, und der Besuch desselben eine nicht blos angenehme, sondern auch lehrreiche Unterhaltung gewährt. Manche Hauptstadt oder Hochschule eines Königreichs würde stolz auf den Besitz solcher Schätze seyn, die unser kleiner Freistaat dem rastlosen Eifer eines Privatmannes verdankt.

Musikalien-Leih-Institut des Herrn August Cranz, gr. Reichenstrasse. Der Zweck dieser in ihrer Art einzigen Local-Anstalt ist, theils das musikalisch-gebildete Publicum überhaupt mit den besten älteren und allen neuen Compositionen bekannt zu machen; theils Dilettanten und junge Künstler, deren Fertigkeit den Grad erreicht hat, in kurzer Zeit ein Musik-Werk zu studiren, in den Stand zu setzen, jährlich etwa für 400 bis 600 $\%$ Musikalien für eine geringe Ausgabe zu benutzen. Für Anfänger ist dieses Institut hingegen durchaus nicht.

Ohne die Doubletten classischer Compositionen enthält das sorgfältig geordnete, gedruckte Verzeichniss (mit mehreren Anhängen) über 14,000 Werke. Die Bedingungen, unter welchen man diese, recht lebhaftige Theilnahme verdienende Anstalt benutzen kann, sind sehr billig — das jährliche Abonnement ist 15 $\%$ — und aus dem Plane, welcher gratis zu haben, zu erschen. Noch ist für diejenigen, welche jährlich 30 $\%$ vorausbezahlen, mit der freien Benutzung des Instituts der Vortheil verbunden, dass sie sich zu Anfang, am Ende oder im Laufe des Jahrs aus der, von diesem Geschäfte ganz getrennten Musikalien-Handlung des Herrn Cranz, für 25 $\%$ neue Musikalien, nach eigener Wahl ausliefern lassen können.

Naturalien-Cabinette. Obenau steht hier das Seite 634 angeführte Museum des Herrn Röding. Andere, auch bereits erwähnte, öffentliche Sammlungen sind im Gymnasio und im Hause der Ge-

sellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe befindlich. Unter den Privat-Naturalien-Cabinetten zeichnet sich aus: 1) Die grosse, werthvolle, und durch die vortreffliche systematische Anordnung und Auswahl der Exemplare ungemünz lehrreiche Mineralien-Sammlung Sr. Excellenz des K. Russ. Hrn. Minister, wirkl. Staatsrath von Struve. Sie besteht 1) aus einer zahlreichen systematischen Sammlung in den ausgewähltesten Stücken; 2) aus einem Cabinet isolirter Kristalle; 3) aus einigen hundert Aufsatz- oder Paradedstücken; und 4) aus einer Sammlung von Petrefacten und Gebirgsarten. 2) Die reiche und wohlgeordnete Sammlung von Schmetterlingen und anderen Insecten des Herrn Wilhelm v. Winthem des jüngeren. 3) Die schöne systematisch geordnete Schmetterling-Sammlung des Herrn Charles Henry Becke, Zuchthausstr. No. 90, die sich durch Reichthum und Schönheit der Exemplare auszeichnet und zu den ersten Privat-Sammlungen Deutschlands gezählt wird. Der Besitzer gestattet einem jeden mit Vergnügen die Ansicht derselben, und stehen sowohl seine Doubletten von Schmetterlingen als von anderen Insecten den Liebhabern zu Diensten. 4) Das Cabinet ausländischer und Europäischer Quadrupeden des eben genannten Herrn Becke, welches jetzt an 400 Arten umfasst. Diese Sammlung zeichnet sich durch besonders sorgfältige, geschmackvolle Aufstellung und Zubereitung der Gegenstände aus, und gehört zu den ersten Privat-Sammlungen. Täglich von 10 bis 2 Uhr kann man auch diese Sammlung besehen. (Man sehe Naturalien-Handlung). 5) Die Sammlung von See-Sternen, See-Igeln, Conchylien und Corallen des Herrn Friedr. Bachmann (bei den Mühren No. 36). Diese vortreffliche, an seltenen Sachen reiche Sammlung wird von dem Besitzer gleichfalls bereitwillig gezeigt, und hat derselbe beständig eine grosse Anzahl Doubletten zum Vertauschen und Verkaufen vorräthig. An denselben haben sich auch diejenigen zu wenden, welche sowohl ganze Sammlungen von dergleichen Gegenständen, als einzelne Stücke gegen contante Bezahlung zu verkaufen wünschen. 6) Die an Norwegischen Mineralien besonders reiche und ausgewählte Mineralien-Sammlung des Herrn Pastor Müller, Catharine Kirchehof No. 33. 7) Das treffliche ornithologische Cabinet des Herrn J. Amstuck reich an ausgestopften ausländischen Vögeln. 8) Das ausgezeichnete und reichhaltige Cabinet von Vögeln in den schönsten Exemplaren, welches Herr von Essen in Bambeck besitzt.

Naturalien-Handlung. Herr C. H. Becke aus Philadelphia, Zuchthausstrasse No. 90, Eigenthümer dieser im Auslande räumlichst bekannten Handlung besitzt immer einen grossen Vorrath von ausländischen Producten aus allen Reichen der Natur. Durch seine Verbindungen in den fernem Weltgegenden wird es ihm möglich, fortwährend neue Zusendungen frischer Exemplare zu erhalten, die sowohl einzeln als in Parteien zu billigen Preisen zu haben sind. Auch kauft derselbe Naturalien aller Art. (M. sehe Naturalien-Cabinette.)

Navigationsschule. Diese für Schiffahrt und Handlung zur Bildung geschickter Steuerleute überaus nützliche Anstalt, steht unter der Direction der Schiffahrts- und Hafen-Deputation. Diejenigen, welche als künftige Seefahrer darin Unterricht zu erhalten wünschen, haben sich bei dem S. T. Herrn Hafenherrn zu melden. Ein Lehrkursus dauert ein halbes Jahr, wird von dem Navigationsschule-Lehrer, Herrn J. S. Metz, vorgetragen, und ist so eingerichtet, dass an dem Vortrage im Winter auch wirklich angestellte Steuerleute Antheil nehmen können. Die zur Anstellung auf Kaufmannschiffen gereihten Zöglinge, werden von den zu diesem Zwecke von Obrigkeit wegen ernannten vier Examinatoren (nämlich zwei im Theoretischen und zwei im Practischen) geprüft, und erhalten von denselben ein Zeugnis, ohne welches kein Capitain auf Hamburgischen Schiffen einen Steuermann annehmen darf. Der Unterricht in der Schule ist unentgeltlich, aber ein Examen kostet mit Inbegriff der Ausfertigung des Zeugnisses 24 $\frac{1}{2}$. Das wohleingerichtete, mit allen erforderlichen Büchern, Karten und Instrumenten versehene, und zugleich von dem Lehrer bewohnte Lokal des Instituts, befindet sich in einem Flügel des auf der Wallhöhe bei dem Millernthore errichteten Gebäudes der Sternwarte (m. s. diesen Artikel), wo der Unterricht den aufgenommenen, sich zur Schiffahrt bestimmenden Schülern viermal die Woche, Vor- und Nachmittags gegeben wird, und bei hellem Wetter Uebungen im Messen mit Octanten und Sextanten angestellt werden.

Orthopaedisches Institut des Herrn J. E. V. Goette, ausserhalb des Damthors; eine Privat-Anstalt, in welcher Verkümmungen und Ausweichungen der Knochen des ganzen Körpers durch angelegte Maschinen und Bandagen, unter gleichzeitiger Anwendung von Einreibungen und Bädern, an Kindern und jungen Leuten bis in das 15te Jahr, zu heilen versucht werden. Es ist die sehr zu lobende Einrichtung getroffen, dass in Krank-

heilsfällen derjenige Arzt zu Raths gezogen wird, welcher bei den Eltern des jungen Patienten als Hausarzt gilt, und folglich schon mit dessen körperlicher Constitution bekannt ist. Die jungen Leute werden zweckmässig beschäftigt, und ist für das Wesentlichste, den Religionsunterricht, gleichfalls gesorgt. Vierteljährlich werden 300 Rg. vorausbezahlt. Die näheren Bedingungen der Aufnahme kann man von dem Herrn Goette, einem bekanntgeschickten Bandagisten und Mechanicus erfahren, der in der Woche jeden Tag von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr, in seinem Hause, grossen Buhrstab No. 38, zu sprechen ist.

Seit der Eröffnung des Instituts im Jahre 1823 sind bereits mehrere Individuen vollkommen geheilt entlassen, und haben sich verschiedene hiesige Aerzte öffentlich sehr günstig über die Bemühungen des Unternehmers ausgesprochen.

Panoramen (optische). Das Cabinet optischer Panoramen des Herrn Professor Suhr, hiesigen Malers, in der Königstrasse No. 243, enthält eine beträchtliche Anzahl der schönsten und interessantesten Ansichten der merkwürdigsten Städte und Gegenden Europa's, grosser Werke der Baukunst z. B. des Tunnel; Meere, Flüsse, Seen und andere Naturscenen. Die Ausführung und Aufstellung dieser Panoramen ist eine Erfindung des Hrn. Professor Suhr. Die dargestellten Gegenstände sind mit dem grössten Fleisse und vorzüglichster Kunst, nach der Natur perspectivisch treu gezeichnet, und sie gewähren einen überraschenderen, mannichfalligeren und angenehmeren Anblick, als die gewöhnlichen Panoramen. In allen Orten, wo diese Panoramen bisher gezeigt worden, haben sie ungetheilten Beifall erhalten. Diese Sammlung gewinnt immer mehr an Interesse und Mannichfaltigkeit durch die Reisen des Herrn Cornelius Suhr, welche derselbe benutzt, neue Gegenstände an Ort und Stelle aufzunehmen. Das Cabinet ist nur während der Winter-Monate, Abends von 6 bis 9 Uhr geöffnet und immer das Neueste zugestellt. Des Künstlers (eines in seiner Vaterstadt und im Auslande rühmlichst bekannten, sehr geschickten Portraitmalers) Atelier, wo jedem Kunstfreunde auf die gefälligste Art nicht nur eigene Original-Gemälde, Zeichnungen und Kupferstiche, sondern auch Gemälde anderer Künstler von ausgezeichnetester Schönheit und Seltenheit, von dem Eigenthümer, gezeigt werden, wird häufig, besonders auch von fremden Kunstkennern, besucht.

Nach den Handzeichnungen des Herrn Professor sind von ihm selbst und Herrn Corn. Suhr,

folgende für Hamburg in historischer Hinsicht merkwürdige Blätter in Kupfer gestochen: Der Einzug der Kosacken in Hamburg, im März 1815; die Baschkiren auf den Ruinen des Krankenhofes und des Hamburger Berge; die grosse Brücke von Hamburg nach Harburg, in 2 Blättern u. a. m. Auch sind in seinem Verlage die bekannten Hamb. Trachten in 36, der Ausruf in 120 Blättern mit einer interessanten Beschreibung, und das Spanische, nach Norddeutschland geschickte Militair in 18 Blättern, so wie mehrere Ansichten von Hamburg und andere, örtliches Interesse habende Darstellungen zu bekommen: Kunstarbeiten, deren charakteristische Treue und Trefflichkeit längst allgemein anerkannt wurden.

Die Herren Cornelius und Peter Suhr, bei dem Drillhause No. 145, sind Eigenthümer einer Stein-druckerei einer Kupferdruckerei und einer Spielkartenfabrik. Die Karten ihrer Fabrik zeichnen sich sowohl durch Feinheit und Schönheit der Zeichnung, der Farben und des Materials als auch durch verhältnissmässig billige Preise sehr vorthailhaft aus. Seit einiger Zeit crcheint bei gedachten Herren eine Reihe interessanter Ansichten Hamburgs und seiner Umgebung, die namentlich Fremden als willkommenes Souvenirblätter sehr zu empfehlen sind.

Pensions-Anstalt (allgemeine) für Personen jedes Alters und Geschlechts. Diese gemeinnützige Anstalt hat den Zweck, denjenigen, welche daran Theil nehmen, eine gewisse jährliche Einnahme im Alter zuzuführen. Sowohl Auswärtige als Hiesige können Theilnehmer werden. Die Zahl der Actien ist, nach den am 30sten November 1822 in allgemeiner Versammlung der Interessenten, zufolge der Classen-Eintheilung, abgeänderten Artikel des Plans, bis 10,000 vollzählig gemacht. Diese 10,000 Actien sind nach dem Alter der Interessenten in fünf Classen getheilt. Jede dieser Classen hat 300 Pensionen, und die erste Classe, welche aus den ältesten Interessenten besteht, hat 500 Prämien in drei Abtheilungen, zufolge der drei Verloosungen, welche an die Meistbejahrtesten jeder Verloosung besonders vertheilt werden.

Es steht jedem Theilnehmer frei, Inhaber mehrerer Actien zu seyn, und er kann mit allen Actien nach und nach zur Hebung von Pensionen gelangen, jedoch kann er nur auf eine Prämie, und zwar derjenigen Verloosung Anspruch machen, in welcher er zuerst Theilnehmer der Anstalt geworden, wenn nämlich solche Actien alle auf einen Namen lauten.

Die Kosten der Aufnahme, zufolge der gedruckten Preisliste für die nach der Verloosung auf Actien für Rechnung der Anstalt sich einkaufenden Actionisten, sind von 3 $\frac{1}{2}$ bis 10 $\frac{1}{2}$ etc. Wenn solche zu den letzten Nummern der Classen gehören, dagegen nach Maassgabe immer höher wie solche den schon zur Hebung gelangten näher stehen.

Actien, welche bereits schon in Hebung stehen, sind für den Käufer als Leibrente zu betrachten, und werden darnach bezahlt. Letztere gewähren dem Käufer bei längerem Leben den besten Gewinn, weil Pensionen und Prämien von Zeit zu Zeit höher steigen, daher das eingeschossene Capital immer mehr Zinsen trägt. Man kann sich entweder auf Capitalius, oder auch auf Contributionsfuss setzen. Im ersteren Falle ist in dem Plan § 13 bestimmt, wie viel ein jeder bei seinem Einkauf ein für allemal zu entrichten habe, im andern Falle zahlt man quartaliter für jede Actie 26 $\frac{1}{2}$ Beitrag, welche vor Ablauf des Quartals berichtet werden muss.

Die Auszahlung der Pensionen und Prämien geschieht immer nach Ablauf des Quartals, und sind dazu allemal die ersten 14 Tage der Monate Januar, April, Juli und October bestimmt.

Die Administration der Anstalt ist in den Händen von sechs Mitgliedern derselben, welche dieses Geschäft unentgeltlich übernommen haben. Jährlich geht ein Mitglied davon ab, und wird an dessen Stelle von den Interessenten in allgemeiner Versammlung einer aus ihrer Mitte wieder erwählt.

Um den Beitritt neuer Interessenten zu erleichtern und die Aussicht einer möglichst früheren Gelangung zur Hebung zu vermehren, ist nach dem im Jahre 1822 erschienenen Anhang zum neu revidirten Plan, am 22. Decb. 1827 von den Interessenten der Beschluss gefasst worden, dass während acht Jahre jedes Jahr eine Verloosung gehalten werden sollte, wovon bereits zwei in den Jahren 1828 und 1829 stattgefunden haben, wodurch die Zahl der Pensionen sich um 500, und die der Prämien um 160 vermehren wird.

Wer sich bei dieser Anstalt zu interessiren willens ist, kann zu allen Zeiten auf Actien für Rechnung der Anstalt eintreten.

Das Verwaltungs-Comptoir ist in der kl. Reichenstrasse No. 119, und kann daselbst der die ausführlichen Bestimmungen enthaltende Plan, nebst der Preisliste, unentgeltlich abgefordert werden.

Pharmaceutische Gesellschaft. Die Mehrzahl der hiesigen conditionirenden Apotheker vereinigte

sich im Jahre 1818, um sie nach dem Vorbilde einer früher hier bestandenen und in Berlin noch blühenden Gesellschaft zu bilden. Durch das Bestreben des Herrn Dr. Eimbcke ist der Gesellschaft von Seiten des Gesundheit-Raths manche Unterstützung geworden; auch von den zur Verminderung der Officinen vereinigten Herren Apothekern ist ihr diese zugekommen. Die ihr zu den Versammlungen und Vorlesungen eingeräumten Zimmer sind auf dem Stadthause. Diese und andere wissenschaftliche Unterhaltungen haben am Sonntage, Montage und Freitage, so wie an den Festtagen, statt. Die Gesellschaft hält auch die vorzüglichsten naturwissenschaftlichen Zeitschriften, die unter den Mitgliedern circuliren, und es ist der Anfang zu einer pharmaceutischen Bibliothek und Sammlung getrockneter Pflanzen gemacht.

Pharmaceutische Lehranstalt; vom Löbl. Gesundheit-Rath zum Unterrichte der Lehrlinge und zur Benutzung für die Gehülften, die daran Theil nehmen wollen, errichtet. Es wird darin von mehreren Lehrern ein Elementar-Cursus der für den Pharmaceuten nöthigsten Wissenschaften vortragen, dessen Dauer auf drei Jahre bestimmt ist. Die dem Löbl. Gesundheit-Rath gehörigen naturwissenschaftlichen Sammlungen werden dabei benutzt.

Rathhaus, das, ein grosses massives Gebäude mit vielen äusseren Verzierungen. In demselben befindet sich: 1) Die Rathsstube, 2) die Obergerichts-Audienz- und Relations-Zimmer, 3) die Obergerichts-Registratur, 4) die Landstube, 5) der Oberalten Versammlungssaal, 6) der Hundertachtziger Versammlungssaal, 7) die Kammer, 8) die Schreiberei, oder das Hypotheksbureau, 9) die Kanzlei, 10) die Registratur, 11) das Zimmer der Schulden-Administrations-Deputation, 12) die Zimmer für die 5 Kirchspiele, 13) das Weddeamt, 14) das Gehege, (mit einer grossen, trefflichen, von Herrn Philippi verfertigten Uhr, unter welcher sich die Inschrift: „Liberatam quam peperere majores, digne studeat servare posteritas.“ mit erhabenen gearbeiteten vergoldeten Buchstaben befindet), woselbst man an den Rathstagen (Montag, Mittewochen und Freitag), von 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, die Sachwalter und sonstige Geschäftsleute versammelt findet.

Rettrungs-Anstalt für Ertrunkene und Erstickte (s. Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe). Die merkwürdigsten und durch die Behandlung der Scheintodten lehrreichsten Wiederbelebungsfälle, so wie auch die Namen der durch diese menschen-

freundliche Anstalt Geretteten und ihre Retter, werden von Zeit zu Zeit in den wöchentl. gemeinnützigen Nachrichten bekannt gemacht. Die Geschichte und Einrichtung dieser Anstalt, und die für die Retter verunglückter Personen bestimmten Prämien u. s. w. findet man in dem 3ten Bande der Schriften-Sammlung der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, von welcher sie im Jahre 1768 gestiftet ward. Die Rettungswerkzeuge dieser Anstalt sind in allen, den Wasserpegenden nahen Wachen, und andern öffentlichen Gebäuden immer zur Hand. Im Zucht- und Kurhause befindet sich ein eigenes wohl eingerichtetes und mit einem vollständigen Wiederbelebung-Apparat versehenes Rettungs-Zimmer, wo Fremde und Einheimische sich durch eine vollständige Ansicht dieser Gegenstände, von dem innern Wesen des Instituts unterrichten können. Merkwürdig ist das von der heilsamen Thätigkeit und stets wachsenden Wirkungskraft dieses sich vor allen bekannnten Anstalten dieser Art rühmlich auszeichnenden Instituts, zugehende Resultat, welches das Programm der öffentlichen Versammlung der Patriotischen Gesellschaft vom October 1824 dem Publico in der folgenden kurzen Uebersicht mehrerer Jahre vorlegte. Vom Jahre 1794 bis 1807, also in einem Zeitraum von 13 Jahren, finden sich im Ganzen 675 Menschen gerettet; durch chirurgische Hülfe 168, durch schnelle Rettung 477. In dem folgenden Zeitraum von 13 Jahren, von 1808 bis 1821, wovon die Jahre 1815 und 1814, wo, während der Blokade, die Anstalt ganz eingestellt werden musste, wegfallen, finden sich 768 angezeigte Rettungsfälle, wobei 460 Personen schnell, und 226 durch chirurgische Hülfe gerettet wurden und bei 82 die Wiederbelebung-Versuche erfolglos blieben. Dagegen sind in dem Zeitraum seit dem 13 Juli 1822 bis zum November 1823, also in etwas über sechs Jahren, zusammen neunhundert und sechs und achtzig Rettungsfälle in der Elbe, Alster, dem Hafen und den Stadtkanälen zu Protocoll genommen worden, wovon 736 Personen durch schnelles Herausziehen und leichte Hülftsmittel gerettet, und 194 durch wundärztliche Behandlung dem Leben wiedergegeben wurden; an 44 war dieselbe fruchtlos geblieben. — Es sind dabei 1194 erste Retter und 132 Aerzte, Wundärzte und deren Gehülfen, mit Geld, und 37 mit der Ehrendenkmünze der Patriotischen Gesellschaft belohnt worden. Von Nov. 1823 bis Nov. 1829 sind 111 Fälle angemeldet worden. Von diesen waren leichtere Fälle, bei

weichen die Rettung durch schnelles Herausziehen vollendet war 51; bei 32 Fällen wurde ärztliche und chirurgische Hülfe angewendet, und 28 Menschen wurden todt aus dem Wasser gezogen.

Den ausführlichen Bericht über die jetzige, sehr erweiterte und verbesserte Verfassung dieser trefflichen Anstalt, findet man sehr vollständig in dem 1828 von dem verstorbenen, um dieses Institut hochverdienten Doctor Moldenhawer, besorgten, und in der Heroldschen Buchhandlung hieselbst erschienenen dritten Ausgabe der „Geschichte und Einrichtung der Hamburgischen Rettungs-Anstalten für im Wasser verunglückte Menschen, mit 6 Kupfertafeln.“ 124 Seiten gr. 8vo. Auch ist noch zu bemerken, dass jetzt (im Winter 1829—30) unentgeltlich Vorlesungen über den Scheintod, und die Rettungsmittel beim Schelotode vom Herrn Dr. Siemers, als jetzigem ersten Vorsteher der Rettungs-Anstalt, für die jungen Chirurgen in zwei Cursen im Hause der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe gehalten werden (Donnerstags und Montags, Abends von 7—8 Uhr.)

Das neue Schauspielhaus in der Dammtorstrasse. Dem schon seit mehreren Jahren ausgesprochenen Wunsche des Hamburger Publicums zu genügen, vereinigten sich einige unserer achtbarsten Mitbürger, zur Erbauung eines neuen, geräumigeren und bequemerem Schauspielhauses, auf Actien. Die erforderliche Anzahl von 200 Actionisten fand sich sehr bald, und wurde aus denselben eine Comité von fünf Mitgliedern zur Verwaltung sämtlicher Angelegenheiten der Gesellschaft durch Stimmemehrheit erwählt. Diese Comité bestand aus folgenden Herren:

- Herrn P. Godeffroy,
 - Senator C. M. Schröder,
 - E. J. Smith,
 - J. Sillem, J. U. Dr.,
 - J. G. G. Arnlog, J. U. Dr.

Dem regen Eifer und der rastlosen Thätigkeit dieses Vereines verdankt das Publicum die Ausführung eines so viel umfassenden Plans.

Der Entwurf zu dem Gebäude ist von dem Herrn Geh. Oberbaurath Schinkel in Berlin; nach demselben wurde der Bau durch den Herrn Architecten Wimmel geleitet. Er begann in der Mitte des Maimonats 1826, und die Bühne wurde den 2ten Mai 1827 mit einem Prolog von Präzel und mit der Vorstellung von Göthe's „Egmont“ eröffnet.

Das Gebäude hat eine Tiefe von 196 Fuss und ist 135 Fuss breit; der Zuschauerraum, in Kreisform gebildet, hat im Durchmesser 72 Fuss und die Höhe desselben beträgt, von der Mitte aus gerechnet, 60 Fuss. Drei Logenreihen erheben sich übereinander und die Gallerie ist mit einer flachen, auf 16 Säulen ruhenden Kuppel geschlossen. — Der Zuschauerraum möchte, wenn das Haus mässig gefüllt ist, 2200 Personen fassen, und als höchste Norm eine Anzahl von 2500 Personen anzunehmen seyn.

Wenn dem Beobachter Freundlichkeit und Eleganz überall entgegenreitet, so ist auch eben so sehr für Bequemlichkeit und nicht minder für die Sicherheit des Publicums bei Feuergefahr gesorgt. Fast jeder Platz hat seinen besonderen Ausgang: eine gehörige Anzahl von Noththüren sind als solche bezeichnet und eine Wasserleitung dient sowohl zur Dämpfung eines auf der Bühne etwa entstehenden Feuers, als zur Benutzung, wenn in den Logenreihen ein örtliches Feuer ausbrechen sollte. Die Heizung des Hauses wird durch Luftwärmer nach Sylvester's Methode bewerkstelligt, welche sich in allen Theilen bewährt haben. Es sind diese Luftwärmer in der Vertiefung unter der Bühne, dicht an der Umfassungsmauer des Theaters angelegt, und verbreiten die warme Luft in grossen Massen über die Bühne, ohne dass Röhre dazu gebraucht werden. Die erwärmte Luft steigt zwischen den Coullisen und dem Schnürboden in die Höhe, erfüllt den obern Theil des Hauses und dringt alldann hauptsächlich durch die Oeffnung über dem Kronenleuchter in den Raum, den die Zuschauer einnehmen, sie findet endlich ihren Ausgang durch den Fußboden des Parquets und des Parterre in den Keller, und indem sie auch den Raum unter der Bühne erfüllt, vollendet sie auf diese Art ihren Kreislauf.

Auf solche Weise ist bei diesem Bau nichts verabsäumt worden, das Schöne mit dem Angenehmen und Nützlichen zu verbinden. Es ziemt hier wohl noch die Bemerkung, das bei demselben vielen unserer talentvollen Mitbürger Gelegenheit zur Mitwirkung gegeben wurde, wie sich denn auch die Herren Wimmel, Hoptell, Philippi, Repsold u. s. m. grosse Verdienste in dieser Beziehung erworben haben.

Die Decoration des Hauses ist von dem Königl. Theatermaler, Herrn Gropius in Berlin (nach dem dazu vom Herrn Geh. Oberbaurath Schinkel gemachten Entwurfe) und von demselben und dem verdienten hiesigen Künstler, Herrn Cocchi,

sind die Decorationen des Theaters verfertigt. Es ist hier der Ort nicht, Kunsturtheile abzugeben, aber darüber ist nur eine Stimme, dass beide Künstler, jeder in seinem Genre, Grosses geleistet haben.

Die Direction des Theaters selbst ist den Herren F. L. Schmidt und C. Lebrun anvertraut; das Verhältnis derselben zur Comité ist nur das des Miethers zum Vermiether. — In der Führung der Geschäfte stehen die Herren Schäfer und Lenz der Direction hülfreich als Regisseurs zur Seite. Die Leitung des Orchesters hat der verdiente Herr Kapellmeister Krebs übernommen. (Das Personalverzeichnis findet man weiter unten.)

Schulwissenschaftlicher Bildungsverein.
Unter diesem Namen besteht seit dem 20ten April 1825 ein von Schullehrern und Gehülften gestifteter Verein, der im Allgemeinen, die Fortbildung ihrer Mitglieder; im besondern, theils Vorbereitung auf das Schulamt, theils Vervollkommnung in den Obliegenheiten desselben bezweckt. Zu diesem Ende versammeln sich die Mitglieder jeden Sonnabend, Abends von 8 bis 10 Uhr, im Hause des Herrn Sasse, ersten Lehrers der Passmannschen Schule, und halten Vorträge über das Schul- und Erziehungswesen, die alldann von den Mitgliedern beurtheilt und besprochen werden; überdies sucht die Gesellschaft durch Circulation der wichtigsten pädagogischen Zeitschriften und Bücher den Zweck ihrer Vereinigung zu befördern. Ferner ist es das Streben des Vereins die jüngern Mitglieder des Schulstandes, wären sie auch nicht Mitglieder des Vereins, durch einen möglichst systematischen Unterricht in den vorzüglichsten Zweigen der Pädagogik und Didaktik auf ihr Amt vorzubereiten, und so den Mangel eines Seminars theilweise zu ersetzen. Die Theilnehmer bestehen aus ordentlichen und befördernden Mitgliedern. Zu den erstern können nur diejenigen gewählt werden, die sich wenigstens seit 3 Jahren dem Lehrfache gewidmet haben, mögen sie nun Schulgehülften, Privatlehrer oder wirkliche Schullehrer seyn; vor dieser Zeit werden sie nur als Zuhörer zugelassen. Ordentliche Mitglieder zählt der Verein jetzt 45 und 13 Zuhörer; die Zahl der befördernden Mitglieder ist in der letzten Zeit sehr angewachsen. Die Gesetze des Vereins sind im Jahre 1826 gedruckt. Der Vorstand besteht aus folgenden ordentlichen Mitgliedern:

- Herrn Carl Strass, p. R. Protocollist
- Job. Friedr. Hoffmann, p. l. Bibliothekar.
- Joh. Wilh. Lor. Heise, p. l. Rechnungsführer.
- Hermann Fick, p. l. Deputirter.
- Armbrecht, p. l. Deputirter.
- Dr. W. E. Wilda, Consulente des Vereins.

Die obige Schilderung des Zwecks und der Bestrebungen dieser Gesellschaft, bedarf wohl kaum des Zusatzes, wie sehr sie der Beachtung und Anmunterung werth ist; ein so rühmliches Zusammenwirken ihrer Mitglieder für weitere Ausbildung in ihrem wichtigen Berufsfache, wird gewiss einst die schönsten Früchte tragen und nicht ohne segensvollen Einfluß auf den Unterricht und die Erziehung unserer Jugend bleiben.

Sparcasse. Nach dem Beispiel anderer Länder ist auch hier im Laufe des Jahres 1827 eine Sparcasse zu Stande gekommen. Sie bezweckt, den nichtvermögenden Einwohnern dazu behülflich zu seyn, sich an Sparsamkeit zu gewöhnen, es ihnen unmöglich zu machen, gleich bei dem Eintritt einer auscheinenden Verlegenheit zu dem Ersparnen zu greifen und so sie in den Stand zu setzen, sich einen kleinen Schatz für dringende Bedürfnisse zu sammeln. Der Beitrag, der wöchentlich eingelegt wird, ist von 3 fl bis 30 fl. Jeden Sonnabend, zu einer Zeit, wo die Arbeit beendet und der Wochenlohn empfangen ist, versammelt sich die Verwaltung von 6 bis 8 Uhr in den drei Bureaux auf dem Einbeckischen Hause und im Stadthause. Das Geld trägt Zinsen, von 3 fl einen Schilling; nur wer 3 fl eingelegt hat, erhält Zinsen, und zwar zur Erleichterung der Rechnung immer nur von 3 fl. — Wer seine jährlichen Zinsen stehen läßt, dem werden sie Ende des Jahres zu Capital gerechnet und tragen wieder Zinsen. Die Anstalt wird ohne Administrationskosten oder Abzüge verwaltet. Zwölf Mal im Jahre, an jedem ersten Sonnabend im Monate, kann die Einlage zurückgefordert werden; nur muss solche im Laufe des Monats, und wenigstens 8 Tage vorher, gekündigt seyn. Das gesammelte Capital wird zur Beruhigung der Einleger in Häuserposten sicher belegt, und sind die geringen Administrationskosten, so wie das etwaige Deficit der Zahlungen, anderweitig grossmüthig gedeckt.

Dieses Institut hat einen solchen Beifall und ein solches Zutrauen erhalten, dass nach 16 Sitzungen bis Ende September 1827 schon 77,000 fl eingelegt waren. Ult. Sept. 1828, also nachdem das Institut 15 Monate bestand, betragen die Einlagen

460,675 fl 3 fl. Ult. September 1829 nahean 900,000 fl. Es ist zu hoffen, dass dieses Zutrauen sich immer mehr verbreite, und dass die uneigennütige Arbeit der Verwalter, ihnen, auf die bestmögliche Art, durch die sich immer mehrende Sparsamkeit, durch das Gefallen an dem Ersparnen und durch die Gelegenheit, die dadurch den Familien gegeben wird, in wirklichen Nothfällen mit eigenen Kräften sich helfen zu können, vergolten werde.

Spinnhaus. 6. Werk. u. Armenhaus. Stadtbibliothek. Siehe oben: Bibliotheken (öffentliche.)

Stadthaus, auf dem Neuenwall, ist unter den älteren Wohngebäuden in Rücksicht der Architectur, an welcher man die gute Italiänische Schule nicht verkennen kann, das schönste. Es wurde von Carl des Zwölften Minister, Baron von Götz, erbaut, und 1722 von der Stadt von dessen Erbkauft, um dem Kaiserl. Gesandten zur Wohnung zu dienen. 1806 ward es zur unbeschränkten Disposition der Stadt zurückgegeben. Gegenwärtig ist dies Gebäude hauptsächlich für die Verwaltung der Polizei bestimmt, weshalb auch der jetzmalige erste Polizeiherr darin wohnt. Ausserdem sind in dem Stadthause die Versammlungs- und Geschäftszimmer der Armen-Ordnung, der General-Feuer-Casse und des Gesundheit-Raths, so wie die Versammlungs-Zimmer der Bau-Deputation, Nachtwach-Deputation und bis auf weiteres der Todtenladen-Deputation.

Steindruckerei der Herren Speckter und Hertzlich, in dem Hause No. 113 in der Catharinen-Straße. Diese Anstalt verbindet in ihren Leistungen das Schöne mit dem Nützlichen, und schon sind seit ihrer Entstehung im Jahre 1813 viele treffliche, von hiesigen Künstlern auf Stein gezeichnete Bildnisse daraus hervorgegangen, die den gelungensten Werken-ähnlicher Anstalten vollkommen zur Seite stehen, ja solche zum Theil weit überreffen. Sie liefert auch, von der Hand unserer sich in diesem Fache sehr auszeichnenden Künstler, ausgeführte treffliche Kreide-Feder-Zeichnungen, Skizzen, Viguetten u. s. w.: so auch viele Schreibblätter, Documente, Formulare, Tabellen, Ueberdrucke von Handschriften etc., für Verwaltungs-Behörden und geschäftstreibende Stände.

Auch liefern die Herren Corn, und Peter Suhr, (bei dem Drillhause No. 145), Herr Cranz (gr. Reichensir. No. 40) und Herr Oberstlieutenant van Hove (gr. Reichensir. no 92) ähnliche sehr vorzügliche litographische Arbeiten aller Art.

Sternwarte. Sie liegt auf einer Bastion des demolirten Walls nahe am Millernthore, 7¹/₂, 4 in Zeit östlich von der Altonaer Sternwarte, unter der Polhöhe, von 53° 33' 54". Die eigentliche Sternwarte, das mittlere zur bessern Fundirung und Sicherheit der Pfeiler kellerhohle Gebäude, hat zwei Meridiandurchschnitte für zwei feste Instrumente, Meridiankreis- und Passageinstrument. (Das östliche Seitengebäude ist für die Navigationschule (in s. diesen Artikel) bestimmt und ganz ohne Verbindung mit der Sternwarte.) Das westliche Seitengebäude enthält die Wohnung des Astronomen. Indessen geht in der Mitte von unten bis oben ein freistehender hoher abgestumpfter Kegel von Backsteinen aufgemauert, bis zum Dache durch, der dazu bestimmt ist, oben ein parallaxisch montirtes grösseres Fernrohr zur freien Uebersicht des ganzen Himmels zu tragen. Die um ihn herum gelegte Treppe hat keine Verbindung mit ihm. Sämmtliche Fundamente der Pfeiler für die Instrumente, Uhren und für diesen Kegel sind 8 Fuss tief gelegt, massiv von Backsteinen aufgemauert und durch einen hinlänglich grossen Zwischenraum von den umgebenden Grundmauern und den Fussböden der Gebäude getrennt, um jede Seitenschütterung zu vermeiden. Die Sternwarte ist gegen Süden sorgfältig vor dem Einströmen der Sonnenstrahlen geschützt. — Ein vortreffliches, von unserm berühmten Repsold verfertigtes Passage-Instrument, von denselben Dimensionen, wie die grössten Reichenbachschen Meridiankreise, ist zugleich mit einer Repsoldschen Pendeluhr aufgestellt. Die Sternwarte ist also in diesem Augenblicke schon mit allem versehen, was zur schärfsten Bestimmung von Rectascensions-Differenzen erforderlich ist; allein Passage-Instrument, Uhren, Fernrohre, sind bis jetzt noch Herrn Repsold's Privat-Eigenthum. Sie besitzt an eigenen Instrumenten nur einen Frauenhoferschen Heliometer und als Geschenk von Hrn. Richard Parish einen vortrefflichen Breguetschen Chronometer; indessen ist sehr zu wünschen, dass dieses wissenschaftliche, von Herrn Repsold geleitete Institut bald einen reichen, ihm eigenthümlichen Apparat erhalten möge. (Vergl. Herrn Prof. Schumacher's Mittheilung in den astronomischen Nachrichten und Herrn Repsold's Aufsatz in Bode's astronom. Jahrbuch f. 1839, woselbst sich auch eine Abbildung der Navigationschule und Sternwarte befindet.)

Stiftungen zur Aufnahme verarmter Personen. Ausser dem S. 611 angeführten Gasthause,

sind hier nachhaft zu machen: Das St. Georgs-Hospital, oder sogenanntes Seckenhaus, das Hospital zum heiligen Geist, das St. Hilbs Hospital, die mit der St. Gertruds-Capelle verbundenen Armenwohnungen, von denen das Nähere zu finden in N. A. Westphalen's Versuch, S. 351—359.

Strafgefängnisse, s. Werk- und Armenhaus. Taubstumm-Anstalt in der Vorstadt St. Georg, im vorletzten Garten zwischen der Alster und der Koppel.

Die Anstalt verdankt der Mildthätigkeit unserer Mitbürger ihre Begründung und ihre Fortdauer. In ihrer am 28. Mai 1827 eröffneten Schule werden gegenwärtig 16 männliche und 11 weibliche Zöglinge durch zwei Lehrer und einen Gehilfen in der Wortkenntnis, Satzbildung, Lautsprache und Calligraphie, so wie im ersten Classe wird nach Anleitung guter Schriftsteller Moral in Beispielen gelehrt; auch werden in derselben die Anfangsgründe der Geschichte, Erdbeschreibung, Technologie, Naturgeschichte und Religion vorgetragen. In der mit der Anstalt verbundenen Nächstulo erhalten die taubstummen Mädchen Unterricht in weiblichen Handarbeiten. Die Lehrstunden dauern, mit Ausnahme einer Erholungsstunde, von 8 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags. Nach dem Mittagessen beschäftigen sich die in der Anstalt wohnenden Zöglinge, deren Anzahl sich gegenwärtig auf 8 beläuft, mit Wiederholung des Gelesenen, oder mit Gartenarbeiten. Jährliche Prüfungen finden, mit Ausnahme der Festtage, jeden Donnerstag Nachmittags zwischen 1 und 3 Uhr statt. Wer denselben beizuwohnen wünscht, hat sich zu dem Ende mit einer Eintrittskarte zu versehen, die nur für den Tag gültig ist, auf welchen sie lautet und unentgeltlich in des Herrn Nooß Apotheke in der grossen Bäckerstrasse zu bekommen ist. Nur an dem obenbenannten Wochentage ist Fremden der Besuch der Schule gestattet.

Meldungen zur Aufnahme von Zöglingen geschehen bei dem d. Z. Herren Vorstehern der Anstalt, Dr. und Pastor Rambaach, Dr. Med. Bueck, C. G. U. Nooß und J. H. C. Behrmann. Die Bedingungen der Aufnahme sind, dass das Kind, für welches dieselbe nachgesucht wird, wirklich taub und dabei frei von allen ansteckenden Uebeln und Krankheiten, und an sich nicht aller geistigen Bildung unfähig, und dass es wenigstens

sechs, und nicht über sechszehn Jahre alt sey. Für Unterricht, Aufsicht, Frühstück, Mittag- u. Abendessen, Wohnung, Licht, Heizung, Bedienung und Wasche werden 450 Mark Hamburger Courant in halbjähriger Vorauszahlung entrichtet. Die Zöglinge sind nach Verschiedenheit des Geschlechts getrennt, und es sind jedem Geschlechte zu abgesonderten Wohnungen hinlänglich geräumige Schlafzimmer angewiesen. Jeder Zögling erhält seine eigene Bettstelle und Betten, die er nebst Handtüchern und Besteck mitbringen muss. Erneuerung und Erhaltung der Kleidung und Wasche wird besonders gegen Rechnung entrichtet, oder von den Angehörigen der Zöglinge selbst übernommen. Man kann zu jeder Zeit eintreten, hingegen muss der Antritt drei Monate vorher angezeigt werden. Kinder unbemittelter Eltern Hamburgs und des Hamburger Gebietes werden unentgeltlich unterrichtet.

Theater in der Steinstrasse. Seit mehreren Jahren haben die Darstellungen, welche hier, besonders in den Winter-Monaten, gegeben werden, ihr Publicum gefunden und ist das Bestreben der jetzigen Direction und der Darsteller, zu leisten, was bei dem freilich beschränkten, aber neuerdings erst freundlich ausgeschmückten Locale möglich ist, mit Lob anzuerkennen. Der Eintrittspreis ist sehr billig, und allerdings in einer Stadt wie Hamburg eine Neben-Bühne dieser Art nicht unzweckmässig. Zu wünschen wäre jedoch, dass man sich, wie es in dem verflossenen Jahre mit ausgezeichnet glücklichem Erfolge geschehen, fortwährend auf die Darstellung von Lustspielen und Vaudevilles beschränken möge, von denen einige bisher nach Maaßgabe der Mittel, welche der Direction zu Gebote stehen genügend und zur vollkommenen Zufriedenheit des oft zahlreichen Publicums gegeben worden sind. Fremde werden es gewiss nicht bereuen, dem Besuche dieses kleinen Theaters einmal einige Abendstunden zu widmen.

Versorgungs-Anstalt, allgemeine, ist ein höchst wichtiges und gemeinnütziges, durch mehrjährige Bemühungen und Verwendungen der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe im Jahre 1773 entstandenes, Hochobrigkeitlich bestätigtes Institut. Bei dieser Anstalt können sich Personen, gegen Einschuss einer Summe, Leibrenten, Pensionen, Wittwengehälte, Ersparungs- und Begräbnissgeld verschaffen. Sie hat fünf Directoren, nämlich:

Herrn M. E. G. Grellmann,
- P. F. Köding,

Herrn J. D. Harßer,

- J. D. M. Morsch,
- C. F. H. de Dobbeler,

und vier Deputirte der patriotischen Muttergesellschaft dieser Anstalt:

Herrn Oberalten O. v. Axen,
- Oberalten W. P. Möller,
- N. H. Burmester,
- J. F. Voigt.

Kassenführer ist Herr Fedder Karstens Nachfolger, Protocollist Herr August Abendroth, d. Rechte Dr., Buchhalter Herr G. C. F. Denker. Das Versammlungs- und Acten-Zimmer der Anstalt ist in der gr. Johannisstrasse no 47, im Hause der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Die gedruckte, im Jahre 1805 u. 1829 revidirte Anordnung, welche für 19 Schilling zu erhalten ist, besagt ein Mehreres von dieser in jeder Hinsicht nützlichen Anstalt.

Die Versorgungs-Anstalt verlor im Jahre 1829 einen ihrer hochverdienten Directoren, Herrn J. M. Schmidt, dessen Andenken ihr, sowie überhaupt unserer Vaterstadt, stets gesegnet und unvergesslich bleiben wird.

Seit 1819 ist unter der obigen Direction eine von der Anstalt gänzlich abgesonderte Ersparungskasse, für Dienstboten, Tagelöhner, Handwerker, Seelente u. s. w. errichtet, in welche man jeden Monat 15 Mark bis 300 Mark Barco einlegen, und solche jedes Quartal nach einer zwei Monate vorher zu machenden Anzeige, nebst 3 pCt. Cour. Zinsen, wieder erheben kann.

Der Plan dieses Instituts ist bei Herrn F. Karstens Nachfolger unentgeltlich abzufordern. Versorgungs-Fontaine, die, ist in vier Classen eingetheilt:

Die 1ste Classe ist 1822 errichtet u. nlt, 1825 mit 2170 Actien geschlossen.
Die 2te Classe ist 1824 errichtet u. ult, 1827 mit 1588 Actien geschlossen.
Die 3te Classe ist 1824 errichtet u. ult, 1827 mit 1275 Actien geschlossen.
Die 4te Classe ist 1825 errichtet u. ult, 1828 mit 670 Actien geschlossen.

Die Directoren dieser Anstalt sind:

Herr J. E. F. Westphalen, Senator,
- Richard Parish,
- H. F. Justus,
- Georg Koorre,
- J. G. Monckeberg, J. U. Lt., Senator,
- Peter Keeman,

Herr Ferdinand Schwartz, Senator,
- Aug. Schwab, Oberalter.

Der Bevollmächtigte ist Herr Heinrich August
Bertheau sen.

Das Comptoir der Anstalt ist in der Deichtrasse
No. 42.

Vorstädte. 1) St. Georg, ausserhalb des Steinhors
nebst dem Stadt-Deiche, hat eine schöne Kirche
und eine Freischule. 2) Der Hamburgerberg, aus-
serhalb des Millern- (Altonaer) Thors. Sehens-
werth sind hier: Das Wirthshaus des Herrn Har-
zen, Joachimsthal genannt; ferner die Elb-Erhol-
ung und Elb-Halle. Auf dem jetzt durch Ausbau
neuer Wohnungen etc. sehr verschönerten Ham-
burgerberge findet man, vorzüglich im Sommer,
eine Menge Buden mit Marionetten, Wachsbildern,
Seiltänzern, ausländischen Thieren u. dergl.

Wall. Nur die einmal übliche Benennung mag diese
Umgebung unserer Stadt mit ihren höchst veralte-
ten, unaesthetischen und unnützen Bastionen Na-
men, als da sind: Eberhardus, Ulrichus, Bartholdus,
und gar: das hölzerne Wams etc., noch vorläufig
so bezeichnen; denn seitdem ein weiser Rath-
und Bürger-Schluss die Entfestigung verordnete,
gestaltet sich dieser vormalige Festungs-Wall jähr-
lich mehr zu einem anmuthigen, durch seinen
Umfang und durch den Wechsel seiner weiten
und reizenden Aussichten, interessanten Volks-
garten, dem man doch seiner Lage, seines
Umfanges und seiner Verhältnisse wegen, bei
baldiger Vollendung den Namen: Allgemeiner
Stadtgarten beilegen und eben so
den veralteten Namen Stinfang in den: Elb-
höhe verwandeln sollte. — Die älteren Aussen-
werke des Glacis sind geboet, der vormalige
Stadtgraben wird seiner Breite nach halb ausgedämmt
und nimmt in seinem Schlangelauf nach
und nach die Form eines kleinen freundlichen
Stroms an; die vormaligen eckigen Bastionen wer-
den abgetragen, gerundet, und, so wie der Unter-
wall, mit Fusspäden durchzogen, mit Baum- und
Gesträuch-Gruppen und anderen malerischen und
duftenden Pflanzungen, wie mit Schattengängen
und Sitzen besetzt; bei welchen letztern wir nur
die Umpflanzung mit schattenden Bäumen oder
Gebüsch in den sonnigen Morgen- und Abend-
stunden grösstentheils noch vermissen. Die auf
diese Weise trefflich vollendete Elbhöhe des
vormaligen Walles am Millernthore liefert eine
Muster-Partie, nach welcher das grosse Ganze
dieser Stadtumgebung sich jährlich mehr und mehr
gestalten wird. Im Auftrage der Bau-Commission

hat der geschickte Kunstgärtner, Herr Altmann, aus
Bremen, diese treffliche Partie angelegt und die
Pläne zur fernern Anordnung des Ganzen dieser
neuen Schöpfung bereits grösstentheils entworfen.
Was Kunst und Geschmack, was Kenntniss des
Malerischen und des dem Oertlichen Angemessen-
en, bei solchen Naturanlagen, Schönes, Gefälli-
ges, Anziehendes und Vollendetes anzuordnen und
auszuführen vermag, ist hier, soweit die Localität
es zulässt, geschehen. Alles dieses wirkt mit der
Lage dieses Gartenhügels am Elbstrome, mit der
Aussicht auf seine Inseln und auf das gegenseitige
Ufer, dann mit der Umsicht gegen Altona und in
die weiten Landgegenden umher, zusammen, um
diese höchst sehenswürdige, grossartige und ma-
lerische Anlage, an schönen Tagen zu einem Sam-
melplatz aller Klassen des Hamburgischen Publi-
cums zu eignen. Eine ähnliche treffliche Anlage
ist auf der Wallhöhe neben der Einfahrt des
Dammthors vollendet, von wo man eine überaus
freundliche Stadt- und Landansicht der beliebten
Umgegend dieses Thors, der neuen schönen Espla-
nade, der Spaziergänge, Pflanzungen, Garten u. s.
w. bis an den See der Aussen-Alster genießt.
Sehr wünschenswerth würde es übrigens seyn, dass
bei der fortgesetzten Bepflanzung dieses Stadt-
gartens, mit Bäumen etc., mehr auf Vielfältig-
keit der verschiedenen Baumgattungen gesehen
werden und diese schöne Anlage dadurch mehr
Abwechslung gewinnen möge, als die mei-
sten der bisherigen Anpflanzungen darbieten. Eben
so wären in einigen dieser Partien leichte, offene
Hütten mit Strohdächern sehr zu wünschen, um
darunter bei plötzlich entstehenden Regengüssen,
Schutz zu finden, der dem Wallgarten, durch Ab-
brechung der alten, mit vorgebauten Obdachern
versehen gewesenem Wachthäuser, jetzt gänzlich
entzogen ist.

Wasserkünste, welche das Wasser durch alle Gas-
sen der Altstadt treiben, giebt es drei. Zwei sind
beim Jungfernstieg am Oberdamm, und die dritte
ist beim Graskeller am Niederdamm. Feldbrun-
nen hat man vier; einer wird vom Grindel, (aus-
serhalb des Dammthors) durch den Jungfernstieg,
und drei werden vom Hamburgerberge in die
Stadt geleitet.

Seit mehreren Jahren besteht eine höchst ge-
meinützige Anstalt, welche die Bewohner der
Neustadt mit schönem Wasser versorgt, woran sie
früher durchaus Mangel litten. (Wir verdanken
sie unserm verdienstvollen Mitbürger, dem Herrn
Oberalten Georg Ehlert Bleber.) Es geschieht die

Hinleitung des Wassers nämlich vermittelt eines Maschinenwerks, welches zwischen Hamburg und Altona an den Ufern der Elbe mit Sachkenntnis angelegt, das herrliche Elbwasser der Stadt zuführt, Waisenhaus, das, in der Admiralitätsstrasse belegen, eines der vorzüglichsten, grössten und schönsten Gebäude der Stadt, mit einer sehr heitigen Kirche. Die Anstalt enthält jetzt, nach einer runden Zahl, 600 Kinder von 7 bis 15 Jahren in, und beinahe eben so viel unter 7 Jahren ausser dem Hause, theils hier in der Stadt, theils und vorzüglich auf dem Lande in der Kost. Der Besuch des Hauses ist den Einheimischen wie den Fremden zu jeder Zeit erlaubt, und zu dem Ende einer der Officianten angewiesen, die Besuchenden im Hause herumzuführen. Wer sich über besondere Umstände zu unterrichten wünscht, z. B. über die Verwaltung, innere Haushaltung, über den Unterricht und die Erziehung, darf sich nur an den Oeconom, Herrn Kiehn, im Waisenhaus selbst, oder an den Pastor und Schul-Inspector, Herrn Hübbe, auf der Herrlichkeit No. 145, und an den Herrn Katecheten, Dr. Kröger, Pastorenstrasse No. 146, wenden, und mit ihnen die Zeit des Besuchs verabreden. Fremde wünschengewöhnlich die Kinder bei Tische zu sehen. Die Tischzeit ist Mittags um 12 Uhr, Abends 8 Uhr. Der von sieben verschiedenen Lehrern und von zehn bis zwölf Seminaristen, welche aus fähigen Zöglingen der Anstalt genommen und theoretisch und praktisch zu Lehrern gebildet werden, sowohl für die Anstalt selbst als für andere Institute (S. Krögers Archiv f. Waisen- u. Armen-Erziehung, Bd. 2), ertheilte Unterricht fängt Morgens um 8 Uhr an, und endigt Abends 8 Uhr. Den Besuchenden wird ein Buch vorgelegt, nicht sowohl, um bios ihre Namen einzurechnen, sondern, — weil das Auge des Fremden oft richtiger und ohne Vorurtheil sieht, — auf bemerkte Mängel der Anstalt aufmerksam zu machen. (M. s. v. Hess Hamburg, 2. Aufl. 2. Theil S. 42 ff. Die dort befindlichen Nachrichten sind genau u. vollständig und die Urtheile mehrentheils sehr richtig. Manches hat sich indessen seit 1811 geändert und ändern müssen. — Auch ist zu vergleichen: Das Hamburger Waisenhaus. Geschichtlich und beschreibend dargestellt von M. G. Kiehn, Waisenvater und Oeconom der Stiftung. 1ter Theil. Hamburg 1821. Mit einer Vorrede des Herrn Pastor Hübbe, 1 Kupfer und 4 Steindrücken. Werk- und Armen-Haus, Zuchthaus, Spinnhaus und übrige Straf- und Detentions-Gefängnisse. — Das große Collegium der Ver-

waltung besteht aus einem Bürgermeister, zwei Senatoren (den beiden Polizeiherrn), zwei Altona und acht Vorstehern.

Specielle Verwaltung für 1830

Werk- und Armen-Haus:

Herr Tobias Eduard Marschner,
- Peter Siemsen,
- Christ. Wilh. Kochler.

Spinnhaus:

Herr Ferd. Dav. Schlüter,
- Otto Westphal,
- Gustav Jencquel.

Zucht- und Kur-Haus:

Herr Gottfried Geffcken,
- August Ludw. Goetze.

Detentionshäuser:

Herr August Ludw. Goetze,
- Gustav Jencquel.

1) Werk- und Armen-Haus; ein an der Alter belegenes massives Gebäude, dient zur Aufnahme armer Familien, Es wohnen in demselben über 550 Personen, wovon ungefähr der dritte Theil, der noch arbeitsfähig ist, dort Arbeit gegen einen angemessenen Lohn erhält. Man verfertigt wollene Decken, Feiluch und andere Sachen, auch wird Wolle und Baumwolle gekratzt, allerlei Waaren sortirt, so wie auch die Walkmühle zu billigen Preisen tadellose Arbeit liefert. Die Altersschwache oder kränklicher Körperbeschaffenheit wegen zur Arbeit unfähigen Armen werden in diesem Hause verpflegt. In dem zweckmässigen Schulgebäude für mehr denn 200 Kinder, wird denselben ein passender Unterricht ertheilt, der vor einiger Zeit eine neue Organisation erhalten hat, so dass jetzt abgesondert eine Strafkasse dieser Schulanstalt errichtet worden ist, welche sich im Zucht- und Kurhause befindet. (S. unten.) Der Katechet dieses Hauses, der den Schulunterricht leitet, ist Herr Candidat Gurliit. Ueberdies sind ausser dem Oberlehrer einige Unterlehrer und Aufseher für die Freistunden und Beschäftigungen nach der Lehrzeit angestellt. Oeconom ist Herr August Friedr. Bahlcke.

Erlaubnis-Scheine zur Besichtigung ertheilt Herr T. E. Marschner, Hüxter No. 107.

Die specielle Aufsicht über die Walkmühle und sonstige Arbeiten hat Herr P. Siemsen, Admiralitätsstrasse No. 81.

2) Strafgefängnisse:

A) Spinnhaus. Dient zur Aufbewahrung der Criminal-Gefangenen, als auch, in einer abgesonderten Abtheilung, der zu längerer Strafzeit Verurtheilten. Es kann seit der letzten verbesserten

Einrichtung etwa 100 jener Individuen zweckmäßig beherbergen. Wenn gleich das Gebäude beengt ist, so wird dennoch möglichst dahin gesehen, dass die Gefangenen, so weit es mit den richterlichen Erkenntnissen verträglich ist, nach ihrer Individualität abgeordnet werden; auch wird für reine und gesunde Luft und alles dasjenige, was zur Erhaltung des bisherigen guten Gesundheitszustandes beitragen kann, gesorgt, so wie überhaupt die Gefangenen mit Menschlichkeit behandelt werden. Sie erhalten einfache, aber sehr gesunde Nahrung, wohnen wechseltweise Sonntags dem Gottesdienste in einem abgesonderten Platze bei, und geniessen seit einigen Jahren die Wohlthat, Abends bis 9 Uhr, vermöge einer zweckmäßig angebrachten Erleuchtung, arbeiten zu dürfen. Von dem Ertrage der Arbeiten erhalten sie einen Theil baar zu ihren kleinen Bedürfnissen, das Uebrige aber, nach Abzug dessen, was das Haus bekommt, wird ihnen gut geschrieben.

Katechet ist gleichfalls Herr Gurliit und die Seelsorge für diese vereinten Anstalten dem Herrn Pastor J. H. Muzenbecher zu St. Petri und dem Herrn Pastor H. J. Müller zu St. Catharinen anvertraut.

Herr F. D. Schlüter, ertheilt Erlaubnis zum Besehen des Hauses. Man hat sich auf dessen Comptoir, Altewallstrasse No. 91 N. 10, zu melden.

Oekonom ist Herr Neumann; ausser diesem sind ein Pflörtner, zwei Werkmeister und einige Hausoffizianten (Aufseher oder Hausknechte) angestellt.

- B) Zucht- und Kurhaus, so wie die damit verbundenen Anstalten:
- Das Zuchthaus spricht seine Zustimmung in seiner Benennung aus. Bettler, Vagabonden u. s. w. werden hier nicht allein zur Strafe in Haft gehalten, sondern auch auf richterliches Erkenntnis, so viel wie möglich beschäftigt. Zu diesem Zweck befindet sich unter andern seit einigen Jahren im benachbarten Werk- und Armen-Hause eine Walkmühle, welche durch die Gefangenen des Zuchthauses in einem abgesonderten Locale vermittelt eines Tret-Rades in Thätigkeit gesetzt wird. Ueber die körperliche Qualifikation der Sträflinge zu dieser Arbeit entscheidet der Haus-Arzt, Herr Dr. Stammann.
 - Die Straßklasse der Schul-Anstalt im Werk- und Armenhause. Sie ist bestimmt 1) für Kinder der Werk- und Armenhause, deren sittlicher Zustand den übrigen Schülern gefährlich werden könnte; 2) für solche, die be-

reits eines Verbrechens oder starken Vergehens wegen bestraft worden und durch eine Entlassung, unrichtig, ihrem Verderben entgegen gehen würden; und endlich 3) für diejenigen, die sich zwar keines eigentlichen Vergehens schuldig gemacht, deren Demoralisation jedoch nicht zulässt, sie sofort der Werk- und Armenhause zur Übergeben, die ohne Unterricht und strenge Aufsicht aber gänzlich entarten würden. — Uebrigens ist es die Meynung der Vorsteher, dass ein Versetzen aus dieser Klasse in die Mutter-Schule für die gebesserten Kinder stattfinden soll. Der interimistisch angestellte Lehrer dieser Klasse ist Herr Heuer. Ausserdem ist ein Aufseher und eine Aufseherin angestellt. — Das Local dieser Anstalt ist hell und geräumig, und die nicht dem Schulunterricht gewidmete Zeit wird zweckmäßig unter strenger Aufsicht durch anderweitige Arbeit ausgefüllt. Herr Katechet Gurliit leitet den Religionsunterricht, und die Schüler bleiben in der Regel bis zur Confirmation in dieser Anstalt.

- Das Kurhaus, in welchem Bettler, Vagabonden u. s. w., die durch Krankheiten, mit denen sie behaftet sind, der öffentlichen Sicherheit gefährlich, behandelt werden; so wie auch dort denen Hilfe geleistet wird, die in's Rettungszimmer gebracht werden. Auch befinden sich in dieser Anstalt eigens für die Gefangenen der Strafgefängnisse eingerichtete Krankenkoben. Der Arzt des Kurhauses ist Herr Dr. Stammann. Ein Theil des Kurhauses ist auch:
 - Die Entbindungs-Anstalt für unverheirathete und unbemittelte Personen; die Aufnahme verfährt der verwaltende Vorsteher, auf Veranlassung der Löbl. Polizeibehörde, bei welcher deshalb nachzusehen ist. Der Arzt dieser Anstalt ist Herr Dr. Ernst Friedr. Homann; zugleich ist eine Hebamme angestellt.
 - Das Rettungszimmer für in's Wasser Gefallene und Erstickte, oder sonst Verunglückte, um solchen Unglücklichen, sowohl bei Tage als bei Nacht, Hilfe zu leisten, die sehr oft einen glücklichen Erfolg hat, da alle nothwendigen Einrichtungen dazu vorhanden sind.
 - Der Anatomie-Saal, worüber das Nähere in dem Artikel: Anatomie.
 - Die Bade-Anstalt, zum Gebrauch eines jeden Einwohners zu den in der Anstalt selbst angeschlagenen sehr billigen Preisen. Doch muss vorher bei dem Vorsteher, Herrn August Ludw. Goetze, bei den Mühren No. 6, gegen Erlegung einer Kleinigkeit in die Armen-Casse der Anstalt,

ein Erlaubnis-Schein genommen werden, der für das ganze laufende Jahr gültig ist.

Diese Anstalt enthält mehrere gut eingerichtete, sehr reichlich gehaltene und mit allen Bequemlichkeiten versehene Zimmer, die im Winter durch Dampf-Heizung sehr angenehm erwärmt sind. Alle Arten Bäder, so wie auch Dampf-, Douche- und Tropf-Bäder, sind dort zu bekommen. Durch Vereinbarung mit der Armen-Anstalt sind für die ärmere Klasse besondere, von den oben erwähnten ganz getrennte Stuben eingerichtet.

Oekonom des Zucht- und Kurhauses und der damit verbundenen Anstalten ist Herr J. D. N. Wulff.

Herr Vorsteher G. Geffken, bei den Mühren No. 55, (Comptoir, Neuburg no 50) erteilt Erlaubnisscheine zum Besuchen des Zucht- und Kurhauses, der damit verbundenen Anstalten, und der Treitmühle.

- 3) Die Detentionshäuser sind, ausser dem bürgerlichen Arresthause, der Winterbaum, die Locale in der Grossneumarktwache, der Pferdemarktwache, der Gänsemarktwache und der Rokokokiste. — Das neuerbaute Detentionshaus ist seiner Vollendung nahe und soll im Laufe des Jahrs 1850 die Benutzung desselben beginnen, wodurch dann eine Reform der bisherigen Einrichtung herbeigeführt werden wird.

Wilhelminen-Bad. Diese allen Bedürfnissen eines grossen und eleganten Publicums vollkommen angemessene Badeanstalt, ist das Eigenthum des Herrn Dr. Liepermann, und steht unter dessen unmittelbarer Aufsicht. Sie liegt am Ende des Kehrwieders auf der Bastion Georgius, an einem der reizendsten Punkte des Wafls, der hier die grandiose Aussicht auf die Stadt, den Hafen, und den grossen Elbstrom darbietet, und enthält 4 russische Dampfbäder mit Ofen- und Kesseldämpfen, für Männer und Frauen, mit Ruhe-Zimmern und Zwischencabinetten, 15 Zimmer zu Wannenbädern, ein Schwimmbassin, das nach Verlangen mit kaltem oder warmem Wasser gefüllt werden kann, und ein Zimmer, worin, in Verbindung mit Wannenbädern oder russischen Ofendämpfen oder Kesseldämpfen, Douchebäder jeder Art, Sturz-, Regen-, Tropf- und Wasserstaubbäder gegeben werden können. Die russischen, wie die Wannenbäder, sind nach dem Wunsche einer grössern oder minderen Eleganz in 2 Klassen mit höheren und niedrigeren Preisen eingetheilt; in einem grossen geschmackvoll verzierten Saale werden alle Arten

von Erfrischungen gereicht; die neuesten Bücher und Journale gewähren eine angenehme literarische Unterhaltung, und das anstossende Billardzimmer bietet eine eben so angenehme, als der Gesundheit zuträgliche Bewegung dar. — Die grossen Vorzüge, die dieses Etablissement vor allen andern ähnlichen Badeanstalten hat, sind 1) die Vereinigung aller Arten von künstlichen Bädern, 2) die beständige Zuströmung von frischem Elbwasser, 3) die gleichmässig warme Temperatur der Corridore und Zimmer während des Winters, 4) die grösstmögliche Wohlfeilheit bei der höchsten Eleganz und Reinlichkeit und 5) die reizenden Gartenanlagen und Umgebungen des Hauses. Ausserdem ist die musterhafte Reinlichkeit und Feinheit der Badewache, die Geschicklichkeit und Höflichkeit der Wärter und Wärterinnen, die Bereitwilligkeit des Herrn Dr. Liepermann jeder Beschwerde möglichst abzuhelfen, und die neuesten und besten Ideen in der Badetechnik zu benutzen, sehr zu loben.

Wittwenhof, Hessescher. Der Wittwenhof ist eine Stiftung des Herrn Hartwig Hesse für zwölf Wittwen, vorzugsweise von Maklern und Schiffers, weil deren Erwerb mit dem Tode des Mannes zugleich gänzlich aufhört. Er liegt an der vom Thore No. 1 nach dem Thore No. 4 führenden Strasse, mit der in einem einfachen aber reinen Geschmacke vom Hrn. Ludolff erbauten Vorderseite, frei über den St. Georg umziehenden Wall, nach Osten schauend. Das Vordergebäude besteht aus zwei zweistöckigen Flügelhäusern, aus deren Mietzins die Stiftung sich selbst zu erhalten im Stande ist. Zwischen diesen liegt ein dreistöckiges, von einem kleinen Thurm mit einer Schlaguhr gekröntes Mittelgebäude, welches für die Verwaltung der Stiftung bestimmt ist. Unter diesem führt ein hoher Thorweg zu dem hinten liegenden Hofe, in welchem an beiden Seiten zwei gleichlaufende, dreissig Fuss von einander abstehende Reihen Wohnungen zu dem Garten der Stiftung führen. Jedes Wittwenhäuschen, deren auf jeder Seite sechs liegen, besteht aus einem Wohnzimmer, Schlafstube, Kammer, Küche, Keller mit kleiner Speisekammer und Boden. Hinter jedem liegt ein kleiner Hof mit Waschhaus, Privat und ein Garten mit Grasplatz. Der gepflasterte Weg zwischen beiden Reihen Wohnungen führt zu einem gemeinschaftlichen grossen Garten mit Sitzplätzen, Ruhebänken u. s. w. Der Stifter, der zum Gebrauche der Wittwen auch ein Exemplar des Hamb. Correspondenten hat, hat den Hof durch

eine schöne auf dem gemeinschaftlichen Brunnen stehende Glaslaterne beleuchten, so wie die Löbl. Kammer ein Paar ähnliche vor dem Gebäude aufgestellt hat, und unterhält. Der Mietzins, den die Wittwen für ihre Wohnungen zu entrichten haben, beschränkt in der jährlichen Pflanzung eines Baumes im gemeinschaftlichen Garten.

Wittwenkasse (Hamburger) für Aerzte, Wundärzte und Apotheker. Der Zweck dieser längst gewünschten, im December 1821 von mehreren Hamburger und Altonaer Aerzten, Wundärzten und Apothekern gestifteten Anstalt ist: den Wittwen der verstorbenen Theilnehmer durch eine jährliche Pension, eine wo möglich anständige Existenz zu sichern. Der jährliche Beitrag ist 20 $\frac{1}{2}$ Cour. Die Wittwenkasse hat einen doppelten Fonds: a) einen festen, oder belegtes Capital, bestehend aus den (nach einer in 5 Classen getheilten Tabelle zu entrichtenden) Eintrittsgeldern und etwanigen Schenkungen nebst Vermächtnissen, und dem jährlichen Ueberschuss des beweglichen Fonds, so wie b) einen beweglichen, der aus den jährlichen Beiträgen und den Zinsen des festen Fonds gebildet wird. Der etwaige Ueberschuss wird am Schlusse des Jahrs an den festen Fonds abgegeben. Die Verwaltung aller Angelegenheiten der Gesellschaft ist einer Direction von 5 Mitgliedern übertragen. Die diesjährigen Directoren sind:

- Herr C. F. Fuack,
- Dr. S. L. Steinheim, in Altona,
- Dr. und Physikus L. Ebeling,
- G. C. L. Luude,
- Dr. J. N. C. Rothenburg.

Es gibt zweierlei Mitglieder, nämlich a) ordentliche, welche Eintrittsgeld bezahlt haben und den jährlichen Beitrag entrichten; und b) ausserordentliche, welche nur den jährlichen Beitrag entrichten. Es können auch Auswärtige als Mitglieder eintreten.

Die Pension zerfällt in zwei Arten: die eigentliche auf 80 $\frac{1}{2}$ für immer festgesetzte jährliche Pension, und die Nachsteuer, die aus den Zinsen der belegten Capitalien gebildet wird. (Sie betrug für 1829, 27 $\frac{1}{2}$.)

Das Capital bestand ultimo December 1829 aus Bcom $\frac{1}{2}$ 20,405. 11 $\frac{1}{2}$ und Crim $\frac{1}{2}$ 100.

Die näheren Bestimmungen enthalten die 1829 revidirten und gedruckten Gesetze und Einrichtungen der Anstalt.

Woll-Magazin der Hamburgischen Central-Casse, allgemeines. Eingedenk ihrer Bestimmung: Die Wohlfahrt des Hamburgischen Handels

durch Geld-Unterstützungen zu befördern, glaubte die Central-Casse durch Errichtung des allgemeinen Woll-Magazins wesentlich dazu beitragen zu können, indem sie dem Wollhandel dadurch einen Stapelplatz für ganz Deutschland eröffnete, in welchem die Producenten ihr Erzeugnis durch hiesige Häuser niederlegen können und die Consumenten stets ein wohl assortirtes Lager in allen Gattungen, so wie ihr Bedarf erheischt, vorfinden. Es lag die Ansicht zum Grunde, dass sich hier ein permanenter Wollmarkt bilden werde, der die Vortheile der bisher über ganz Deutschland verzeitelten Wollmärkte gewähre, ihre mannichfachen Nachtheile ausschliesse, und auf welchem die über das ganze Jahr vertheilte Concurrenz der Käufer und Verkäufer ein beiden Theilen genügendes Verhältnis der Preise feststelle. Das allgemeine Wollmagazin der Central-Casse ist einstweilen in der Altenwallstrasse no 103, wird aber zu Himmelfahrt 1830 nach dem Herrengraben in den grossen Speicher neben dem Hause no 181 verlegt. Die Aufsicht ist einem Inspector und einem Lagermeister übertragen, welche dafür zu sorgen haben, dass die Wolle gut conservirt, zur bequemen Ansicht der Käufer bereit liege, so wie sie auch, unter Zusiehung eines beeidigten Maklers, die Taxation des Werthes beschaffen, nach welcher nicht allein die Central-Casse zwei Drittheile des Belaufes darauf vorzuschüssen, jederzeit bereit ist, sondern welche auch hiesigen Kaufleuten, von denen die Wolle ohne Vorschuss zu nehmen, in das Woll-Magazin geliefert wird, zum Maasstab ihrer Anticipationen an die Auswärtigen, dienen dürfte. Wenn ferner die Sortirung der Wolle gewünscht wird, ist dafür Sorge getragen, dass sie sogleich von sachkundigen Männern beschafft werden kann. Das allgemeine Woll-Magazin ist im Sommer von 5 Uhr des Morgens bis 6 Uhr Abends, im Winter von Tages-Anbruch bis Tages-Schluss offen, und mit Ausnahme der Mittagsstunde von 1 bis 2 Uhr, immer einer der genannten Verwalter, gegenwärtig. Die Kosten, unter welchen die Benutzung des allgemeinen Woll-Magazins offen steht, sind sehr mässig, und die folgenden, für 3 Monate gerechnet: $\frac{1}{2}$ pr. Cent. Administrations-Kosten, wenn kein Vorschuss genommen wird; wenn es aber der Fall ist: $\frac{3}{4}$ pr. Cent. Provision, $\frac{1}{2}$ pr. Cent. Taxations-Gebühr, 1 pr. Mille Schreibgebühr und 1 pr. Mille Stempel. Für Lagermiete wird monatlich 2 $\frac{1}{2}$ Banco pr. 100 $\frac{1}{2}$, für Feuer-assuranz 1 pr. Mille für 3 Monate bezahlt. Zuchtbaus, S. Werk- und Armenhaus etc.